

# M Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. 2 ogr. odp., Katowice, ul. Marjańska 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. 2 ogr. odp., Konto 861 889.

**Erste oberschlesische Morgenzeitung**

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche). Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehens-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zloty, bzw. 1,60 Zloty. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beilegung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr.

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verworfen werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

## Massenmörder Kürten vor Gericht

### Von Kindheit auf verdorben

In Düsseldorf hat ein Prozeß begonnen, in dem über eine Reihe der schauerlichsten Verbrechen der letzten Zeit abgeurteilt werden soll. Die Taten des Massenmörders Kürten haben in aller Welt den stärksten Widerhall hervorgerufen und das Mitleid mit dieser Stadt, die von einem solchen Ungeheuer in Menschengestalt heimgeführt war, erweckt. Lange Zeit blieben alle Bemühungen der Polizei trotz intensiver Arbeit vergeblich. Wenn man jetzt die ersten Aussagen des Massenmörders liest, kann man das kaum verstehen, daß solange und so viele falsche Spuren verfolgt werden mußten und daß Kürten eine solche Anzahl von Verbrechen häufen konnte, bis schließlich doch nicht die Arbeit der Kriminalisten, sondern der Zufall ihn ins Gefängnis brachte. Kürten stammt aus finsternen sozialen Verhältnissen. Sein Vater hat lange Zeit seines Lebens in Strafanstalten zugebracht, und Kürten selber ist in früher Jugend auf Abwege geraten. Immer wieder hat er wegen Diebstählen, Raubüberfällen und Brandstiftungen im Zuchthaus und Gefängnis gesessen, und immer wieder hat er die Pause zwischen seinen Strafzeiten zu neuen Straftaten benutzt. Wenn er jetzt die Gründe zu seinen Untaten in Vorstellungen zu verlegen sucht, die in ihm während seiner schweren Bestrafungen aufgewacht seien, so wird man hierin eine geschickte Vorarbeit seines Verteidigers sehen dürfen, der es verstanden hat, den Massenmörder eine Begründung seiner Verbrechen ins Bewußtsein zu rufen, die bei der Ausübung dieser Straftaten sicherlich nicht bestanden hat.

Die Kritik, die an den Formen des Strafpolizuges dadurch ausgesprochen wird, daß der aus der Haft Entlassene zu immer weiteren Verbrechen schritt und daß neun Menschen unter seinen Messerstichen und Hammerschlägen verbluten mußten, wird sicher zu den ernstesten Überlegungen auf diesem Gebiet führen müssen. Die Tatsache, daß die Polizei nicht auf diesen Mann gestoßen ist, dem bereits hundert Straftaten zuzuschreiben waren, wird auch der kriminalistischen Arbeit vieles Nachdenken verursachen.

Zur Auswertung des schauerlichen Prozesses in dieser Richtung ist eine Keesenjahr von Juristen, Kriminalisten, Wissenschaftlern aller einschlägigen Gebiete neben den Pressevertretern in Düsseldorf zusammengeströmt, und es ist in einer Vorbesprechung mit dem Gerichtshof dafür Sorge getragen, daß der „Ausfluß der Öffentlichkeit“ möglichst vorzüglich gehandhabt werden soll, um diesen am Lauf der Verhandlung interessierten Kreisen einen vollen Einblick zu gewährleisten. Andererseits ist aber auch vorgeesehen, daß die Berichterstattung über den Prozeß in den Grenzen bleibt, wie sie jeder verantwortungsbewußten Presse immer gezogen bleiben müssen, um von vornherein jede Verführung auszuschalten, die im Verfolg gewisser Sensationsprozesse der letzten Jahre aufgetreten war.

### Der erste Prozeßtag

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Düsseldorf, 13. April. Der mit ungeheurer Spannung im ganzen Reiche erwartete Prozeß gegen den Massenmörder Kürten begann Montag morgen in der eigens zu diesem Zweck hergerichteten Infanteriekaserne, in der jetzt die Schutzpolizei wohnt. Es handelt sich um den größten Mordprozeß aller Zeiten, aber gleichzeitig um einen Kriminalisten-, Kriminologen- und Kriminologenprozeß. Das beweist schon der Name. Am Sonntag versammelten sich die Pressevertreter, die Kriminologen, die medizinischen Sachverständigen und die Richter, die diesen Prozeß leiten werden, um in offener Aussprache — etwas nach dem Vorbild eines — darüber zu entscheiden, wie viel von diesem Prozeß in die Öffentlichkeit kommen soll. Über hundert Kriminalisten und Pressevertreter sind bereits in Düsseldorf eingetroffen; auch das Ausland, ganz besonders England, ist stark vertreten.

Die Kaserne liegt im äußersten Norden der Stadt. Die Verlegung der Verhandlung aus dem Gerichtsgebäude nach der Kaserne ist notwendig geworden durch den großen Andrang von Juristen, Kriminalisten, durch den großen Apparat an Sachverständigen, Juristen und sonstigen Verhandlungspersonen. In den Straßen, die zu der Kaserne führen, waren alle Fenster dicht mit Menschen besetzt. Auch der Platz vor dem Haupteingang zur Kaserne war von einer Menge Menschen eingeblendet, die den Verbrecher bei seiner Fahrt vom Gerichtsgefängnis zum Verhandlungsort sehen wollten. Die Eingänge zur Kaserne waren durch einen starken Kordon von Schutzpolizeibeamten bewacht. Der

Verhandlungsraum, ein großer Saal, die Turnhalle, ist frisch gestrichen und wirkt durch den Aufbau für die Richter wie ein Hörsaal der Universität. Zwischen Richter und Pressevertretern ist die Anklagebank aufgestellt. Sie ist einen Meter höher als der Sitz der Richter und mit einem schulterhohen Gitter umgeben. Hinter dem Richter stehen Regale, auf denen sich Blumensträuße befinden. Mit dem Gesicht zu den Juristen des Prozesses steht eine große Tafel im Saale, auf der die Vertikalfoten der grauenhaften Taten aufgezichnet werden sollen.

Gegen 9 1/2 Uhr kommt ein Polizeiauto angefahren. Es hält an einem Nebeneingang und wird sofort von einer dichten Schutzpolizeibeamtenkette umschlossen. Dem Auto entsteigt als erster der Massenmörder Kürten, ungeholfen, gefolgt nur von einem Polizeibeamten und dem Verteidiger.

### Kürten betritt den Saal

Es herrscht laute Stille. Unter den Kriminalbeamten steht man Kriminalrat Gennat, Berlin, der an den Ermittlungen großen Anteil hat. Kürten beugt mit jedem Schritt die Anklageempore. Sein Neugier macht keinen abstoßenden Eindruck. Er hat nicht das Tierische, Infantile und bloß Triebhafte an sich wie etwa Garmann in Hannover. Nur das brutal vorprägenbe Sinn und die flackernden Augen unter der hohen Stirn wirken unheimlich. Die elismonatige

Unterjuchungshat ist ihm kaum anzusehen. Gleich nach ihm erscheint auch der Gerichtshof, an der Spitze Landgerichtsdirektor Roje, dem als Beisitzer die Landgerichtsräte Wenders und Dr. Pennarz zur Seite stehen. Unter den sechs Geschworenen, die zum Teil aus Düsseldorf, zum Teil aus der näheren Umgebung stammen, befinden sich ein Stadtbaurat, ein Bankbeamter und vier Handwerker. Die Anklage vertreten Oberstaatsanwalt Dr. Eich und der Staatsanwaltschaftsrat Janien. Die Anklageschrift umfaßt 217 Seiten. Wegen der voraussichtlich langen Dauer der Verhandlungen sind auch schon Erschlächter und Erschlächter worden bestellt. Offizieller Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Dr. Behner, Düsseldorf. Nach der Vereidigung der Geschworenen wird der kurze Eröffnungsbeschluss verlesen, dem der Angeklagte, anheimelnd kein besonderes Interesse entgegenbringt. Er bleibt gleichgültig und blättert in seinen Notizen.

Vorsitzender: „Sie kennen ja wohl die Sache Kürten?“

Der Angeklagte erhebt sich und sagt mit leiser Stimme: „Ja wohl!“

Auf Aufforderung des Vorsitzenden beginnt Kürten mit der Schilderung seiner

### Jugend im Elternhause:

„Es gab in den Säulern, in denen wir wohnten, dauernd Herwirrnisse. Das hatte zur Folge, daß wir dauernd herumziehen mußten wie Zigeuner. Es gab Szenen zu Hause, bei denen die Mutter verprügelt und die Möbel zertrümmert wurden. Schließlich ließ ich fort. Mit acht Jahren blieb ich drei Wochen von Hause fort. Ich nächtigte in Möbelwagen oder im Freien. Ich habe damals oft vom Straßenraub gelebt. Ich bin, nachdem mich die Polizei aufgegriffen hatte, knapp an der Erziehungsanstalt vorbeigekommen. Einige Jahre später zogen wir nach Düsseldorf. Auch hier wurde es sehr traurig in unserer Familie. Wir hatten dauernd Noth, namentlich, wenn der Vater Strafen verbüßte und die Mutter mit zehn Kindern ohne Brot im Hause war. Wenn der Vater wiederkam, waren die Not und die Schande und die Schmach noch größer. In der Schule war ich geächtet. Die Mitschüler zeigten mit Fingern auf mich.“

Vorsitzender: „Ihr Vater wurde wegen Blutschande, begangen an seiner eigenen Tochter, zu einem Jahre neun Monaten Zuchthaus verurteilt. Sie blieben weiter in der Lehre?“

Angeklagter: „Ja wohl!“

Kürten beantwortet alle Fragen mit Ja wohl und setzt dann seine Schilderung fort. Die Mutter wurde von dem Vater häufig verprügelt, daß sie aus dem Hause flüchtete. Auch er selbst habe häufig die Nächte draußen verbracht. Teils habe er im Walde geschlafen, manchmal sei er auch durch das Fenster in die Schule gekriecht. Es sei wiederholt vorgekommen, daß

der Vater mit dem Messer in der Hand gedroht habe, ihm den Hals abzuschneiden.

Er habe sich mit dem Gedanken getragen, auszureißen. Als ihm einmal Geld anvertraut wurde, war diese Gelegenheit für ihn gekommen. Einmal habe er eine Nacht im Hofgarten auf der Bank geschlafen und sei am Morgen von einem Schuttmann festgenommen worden. Der habe ihm eine große Kette mit Vorhängehaken um die Hände gelegt und ihn so durch die Straßen Düsseldorfs geführt. Die Leute seien stehengeblieben und hätten damals wohl schon gedacht:

„Was mag das für ein Schwerverbrecher sein.“

Im Polizeigefängnis sei er zum ersten Male mit Schwerverbrechern zusammengekommen. Wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung ist er zweimal mit Haft bestraft worden.

Die weitere Vernehmung ergibt, daß Kürten auf Grund seiner Vorstrafen

## Deutsch-polnischer Schulprozeß im Haag

### Der letzte Akt im Kampf um die Maurer-Prüfungen

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Haag, 13. April. Am Dienstag tritt der Ständige Internationale Gerichtshof zusammen. Die Sitzung ist für Oberbefehlshaber von besonderer Bedeutung, weil sie schließlich der Schlichtung des ihm vom Völkerbundsrat zur gutachtlichen Entscheidung überwiesenen deutsch-polnischen Streitfalles wegen des Beschlusses der deutschen Minderheitschulen in Ostoberschlesien gewidmet ist. Die Hauptfrage lautet auf Grund der Völkerbundsratsentscheidung vom 24. Januar:

„Kann den Kindern, die als Folge der in der Entscheidung des Völkerbundsrates vom 27. März 1927 verordneten Sprachprüfungen von den deutschen Minderheitschulen ausgeschlossen wurden, jetzt auf Grund dieser Tatsache der Zugang zu diesen Schulen verweigert werden?“

Die öffentlichen Verhandlungen werden vielleicht am Mittwoch beginnen und voraussichtlich zehn Tage dauern.

### Die Vorgeschichte

Dieses deutsch-polnischen Streitfalles ist die folgende:

Die Schulabteilung der Wojewodschaft Schlesien erklärte im Mai 1926 etwa 5000 Anmeldungen von deutschen Erziehungsberechtigten in Völkerverschulen für ungültig. Die daraufhin vom Deutschen Volksbund bei dem Präsidenten der Gemischten Kommission Calonder eingelegte Beschwerde wurde von diesem in einer befürwortenden Stellungnahme beantwortet. Die polnische Regierung lehnte diese Stellungnahme aber rundweg ab, sodaß der Deutsche Volksbund sich daraufhin an den Völkerbund wandte. Im März 1927 faßte darauf der Völkerbundsrat den Beschluß, in den anhängigen Streitfällen durch den Schweizer Maurer eine Sprachprüfung bei den betreffenden Kindern vornehmen zu lassen. Diese Prüfung erfolgte in den Jahren 1927 und 1928. Die Prüfung wurde von einer Anzahl von Kindern nicht bestanden.

Als im Mai des Jahres 1928 sich unter den zu Minderheitschulen angemeldeten Kindern einige der von Maurer nicht mit Erfolg geprüften Kinder befanden,

lehnte die Schulabteilung der Wojewodschaft die Anmeldung dieser Kinder ab

mit der Begründung, daß die von Maurer nicht mit Erfolg geprüften Kinder niemals wieder in einer Minderheitschule angemeldet werden könnten. Eine Beschwerde bei Präsident Calonder hatte den Erfolg, daß dieser das Ergebnis der Maurerischen Sprachprüfung nur bis zum Ende des Schuljahres 1928/29 für maßgebend erklärte. Trotzdem wurden von der Schulabteilung im Mai 1929 wiederum diejenigen Kinder in die deutsche Minderheitschulen nicht zugelassen, die seinerzeit die Maurerprüfung nicht mit Erfolg bestanden hatten.

Auf eine neue Beschwerde des Deutschen Volksbundes ersuchte Präsident Calonder die zuständigen polnischen Behörden, die fraglichen Kinder nunmehr zu den Minderheitschulen zuzulassen. Diese Stellungnahme wurde aber von der polnischen Regierung abermals nicht anerkannt, sodaß der Deutsche Volksbund sich wiederum an den Völkerbund wandte, der nunmehr im Januar den Streitfall an das Haager Schiedsgericht verwies.



## Viele Jahre im Gefängnis und Zuchthaus

verbracht hat. Nach den Entlassungen hat er immer wieder Diebstähle ausgeführt und dafür neue, höhere Strafen erhalten.

„Ich habe“, sagte Kürten, „die tollsten Sachen gemacht, vielleicht nur, um die Leute zu erschrecken oder in Angst zu versetzen. Ich habe bei Bekannten Ziegelsteine ins Fenster geworfen, Nebelversuche abgeben und vieles andere gemacht. Aber ich weiß nicht mehr, wie ich dazu gekommen bin. Wegen Bedrohung und Sachbeschädigung habe ich damals wieder ein Jahr bekommen und für dreißig Diebstähle später eine Gefängnisstrafe von sieben Jahren Zuchthaus erhalten.“

Aus der weiteren Vernehmung geht hervor, daß Kürten schon im Jahre 1904 die ersten Brandstiftungen begangen hat. Eine siebenjährige Zuchthausstrafe verbüßte er bis 1912. Von seiner Mutter wurde er nach seiner Entlassung aus dem Hause verwiesen. Er hat dann abermals Diebstähle ausgeführt und schilbert einen Diebstahlversuch im Jahre 1913:

„Im Sommer 1913 ging ich in ein Haus, um einen Diebstahl auszuführen. Ich kam in ein Zimmer, in dem mehrere Kinder im Bett lagen, darunter ein Mädchen von 17 Jahren.“

Da habe ich plötzlich nicht mehr an das Stehlen gedacht, sondern habe mich auf das Mädchen gestürzt und es gewürgt.

Dann verließ ich das Haus und hörte noch von draußen das Schreien und Schluchzen.“

Vorsitzender: „Im Mai 1918 haben Sie in einer Wirtschaft in Köln-Mühlheim einen anderen Diebstahlversuch unternommen. Erzählen Sie ihn doch genau.“

Kürten: „Es handelt sich um den Fall Christine Klein. Ich bin damals am Kronleichenamt in ein Haus gekommen. Ich bin eigentlich damals immer auf gut Glück in die Häuser gegangen in der Absicht, etwas zu stehlen. In diesem Hause nun habe ich verschiedene Zimmer aufgeschlossen und mit der Taschenlampe beleuchtet und gesehen, daß sich nichts Wertvolles darin befand. In einem anderen Zimmer entdeckte ich ein Bett mit einem Mädchen von etwa zehn bis fünfzehn Jahren. Hier ging es mir dann genau so wie damals schon. Ich habe die Diebstahlsabsicht ganz vergessen, mich auf das Mädchen gestürzt und es gewürgt. In ganz kurzer Zeit habe ich es

### durch einen Halsstich getötet.

Ich habe dann wieder das Zimmer verlassen und bin zum Bahnhof gegangen, nachdem ich unterwegs die Hände gewaschen hatte.“

Vorsitzender: „Und das Motiv?“

Kürten: „Ich habe Ihnen ja vorher gesagt, daß ich ursprünglich stehlen wollte und schließlich davon abkam. Ich muß allerdings betonen, daß im Augenblick eine starke Erregung entstanden ist, die wohl hauptsächlich der Grund für mein Handeln gewesen ist. Dann sah ich plötzlich vor Augen, wie ich als Junge in Ketten gelegt war.“

In den 22 Jahren, die er verbüßt habe, sei er über dierzigmal disziplinarisch bestraft worden. Die plötzliche Vorstellung dieser Erlebnisse habe ihn mit einem Schlag so verwirrt, daß er zur Mordtat schritt.

Aus der Vorlesung dann betonte, daß jetzt wohl die näheren

## Sintergründe

zur Erörterung kommen müßten, beantragte der Oberstaatsanwalt Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit. Nach einer Erwiderung des Rechtsanwalts entschied das Gericht, daß der Ausschluß der Öffentlichkeit zunächst abzulehnen sei.

Kürten schilberte dann, nur gelegentlich von Zwischenrufen des Vorsitzenden unterbrochen, weiter, daß er bereits im Jahre 1913 mehrfach Mordabsichten gehabt habe. Nach einem Diebstahlversuch sei er nur durch das Dazwischentreten eines Mannes gehindert worden, eine Person mit einem Beil zu erschlagen. Im Grafenberger Wald habe er ebenfalls ein junges Mädchen gewürgt und Tötungsabsichten gehabt. In derselben Zeit habe er in Gerresheim einen auf der Bank sitzenden Mann mit einem Beil auf den Kopf geschlagen. Brandstiftungen habe er bereits seit 1904 begangen und sich an dem Feuerstein und an der Aufregung der Menschen gefreut.

„Brandstiftungen haben mir einen ganz besonderen Spaß gemacht.“

Vorsitzender: „Was heißt Spaß?“

Kürten: „Ich habe genau wie beim Mord Genugung empfunden. Ich habe Gefallen an dem Feuerstein gehabt, an der Aufregung und an dem Geschrei. Die Angst und die Hilferufe haben mich in ganz außerordentliche Aufregung gebracht. Ich habe mich gar nicht von der Brandstelle entfernt und habe unter wimmern und heulenden Weibern gestanden und bin dagelieben bis zum Schluss. Wenn das Feuer am höchsten prasselte, war es für mich die höchste Genugung.“ (Große Erregung im Saal.)

Im übrigen sagte Kürten, er habe damals keine Arbeit gehabt und sich hauptsächlich von Diebstählen ernährt. Er wurde dann wegen schweren Diebstahls im Rückfall zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Strafe wurde wegen Mentelei verlängert. Im April 1921 wurde er aus der Haft entlassen und wohnte dann zunächst in Altenburg in Thüringen bei seiner Schwester. Hier blieb er vier Jahre, fand Arbeit und

### heiratete

seine jetzige Frau. Er betätigte sich nach seinen Angaben politisch, u. a. im Metallarbeiterverband. Im Mai 1925 zog Kürten wieder nach Düsseldorf, und zwar, wie er sagt, hauptsächlich,

## Grzesinski findet keine Dedung

Das Verbot der „Stahlhelm“-Zeitung durch den Polizeipräsidenten von Berlin, Grzesinski, hat im ganzen Reich außerordentliches Aufsehen erregt. Auch Blätter, die sonst nicht auf der Linie des Volksbegehrens stehen, verwarren sich gegen die Unterdrückung der Meinungsfreiheit, die weit über den Rahmen der Notverordnung und ihres Sinnes hinausgeht. Es steht fest, daß die Reichsregierung von dem Verbot keine Abnahme hatte und daß das Reichsinnenministerium außerordentlich peinlich davon berührt ist, daß eine so heftige Maßnahme getroffen wurde, ohne mit allen in Frage kommenden Stellen Fühlung zu nehmen. Es wird sogar behauptet, daß auch der Preussische Innenminister Severing von dem Verbot überrascht worden sei. Wenn das auch kaum glaublich erscheinen mag, so wird doch jetzt die Zuständigkeit für das Verbot von den amtlichen Stellen Preussens ganz entschieden dem Polizeipräsidenten Grzesinski ganz allein zugesprochen, woraus man wohl entnehmen kann, daß die Maßnahme, die allgemein als Unterdrückungsversuch gegenüber dem Volksbegehren gemeldet wird, nachträglich auch im Preussischen Innenministerium als Fehlschlag empfunden wird, von dem man sich am besten möglichst weit distanziiert.

Die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit ist noch offen. Es sollen am Sonnabend bereits Besprechungen in der Reichsregierung stattgefunden haben. Daß man die Angelegenheit durchaus mit dem Ernst zu behandeln wünscht, den sie verdient, zeigt die Meldung, daß auch

### Reichspräsident von Hindenburg

sich mit dem Verbot der Stahlhelmzeitung, die unter zweifellos mißbräuchlicher Ausnutzung der durch seinen Namen gebotenen Notverordnung zustande gekommen ist, befaßt. Alles deutet darauf hin, daß der Reichspräsident der Gewalttätigkeit Grzesinskis unsympathisch ist und daß jetzt offenbar nach Mitteln und Wegen gesucht werden soll, wie der größte Schaden wieder gutzumachen ist.

### Die Beschwerde,

die der Stahlhelm gegen das Verbot eingereicht hat, wird zunächst im Preussischen Innenministerium als der vorgelegten polizeilichen Verbandesbehörde bearbeitet. Würde sie hier eine Behandlung erfahren, die den Absichten des Stahlhelms nicht entspricht, dann hätte sich das Reichsinnenministerium damit zu befassen, aber nur soweit, als für das Verbot die letzte Notverordnung des Reichspräsidenten herangezogen wird. Für das Republikanische Gesetz, mit dem das Verbot ja ebenfalls begründet ist, ist das Reichsinnen-

ministerium nicht zuständig, dafür kommt nur das Reichsgericht in Frage. Hier über-schneiden sich also die Zuständigkeiten. Es ist jedoch fraglich, ob die Angelegenheit soweit getrieben wird.

In dem weitgehenden Widerhall, den die Maßnahme Grzesinskis in der deutschen Presse gefunden hat, verdient noch besondere Beachtung die Stellungnahme des „Berliner Börsen-Couriers“, eines Blattes, das parteipolitisch keineswegs auf dem Boden der Notverordnung steht, das sich aber von anderen demokratischen Zeitungen sehr oft durch ruhige und sachliche Beurteilung der Dinge wohlthuend unterscheidet. Im Sonntagsleitartikel schreibt dieses Blatt: „nicht zur Kritik gegenwärtiger Maßnahmen, sondern zur Klarstellung des Grundbegriffen.“

„Die Notverordnung ist zu billigen, und ihre Anwendung ist zu billigen, weil und soweit sie dazu bestimmt ist zu verhindern, daß Deutsche gegen Deutsche, Verbände gegen Parteien, Parteien gegen Regierungen mit Schusswaffen, Schlagringen, Faustkämpfen kämpfen; das Wort, auch das maßlose, sollte (das war doch wohl der Sinn der Notverordnung) strafbar nur dann sein, wenn es wenigstens mittelbar zu diesen Gewaltthaten auffordert. Gegen Unbuhlsame, die das Recht für sich in Anspruch nehmen, andere zu unterdrücken, darf und soll der Staat unbuhlsam sein; aber selbst die Unbuhlsamkeit muß er, sobald er sich stark genug fühlt, gewähren lassen, wenn sie nur Meinungen kundgibt, nicht zu Taten aufsteht. Pökt der Staat sich verkleiten, Gefinnungen zu verbieten oder zu gebieten, so ist die Gefahr riesengroß, daß Rechtsprechung und Gesetzgebung, Denk- und Redefreiheit von ebendieser Staatsallmacht verschlungen werden, die zudem nicht wissen kann, in wessen Händen sie morgen sein wird. Doppelt groß in einem Lande, das, wie Deutschland, parteipolitisch ungleich regiert wird. Dreifach groß in einer Demokratie, innerhalb derer der Meinungsdruck nicht von verhältnismäßig vorurteillosen einzelnen, sondern von Massen ausgeht. Der Zwang hat nur Sinn, wenn er der kürzeste Weg zur Freiheit ist.“

Nach einer Mitteilung des Bundesamtes des Stahlhelms hat heute der Leiter der Abteilung Volksbegehren im Auftrage der Bundesführung des Stahlhelms dem Reichstagskanzler „die größten Fälle der zahllosen bisher schon erfolgten Behinderungen des Volksbegehrens „Landtagsauflösung“ durch Behörden auf Grund der Notverordnung übermitteln und sein Eingreifen zum Schutze der verfassungsmäßigen Volksabstimmung in Preußen erbeten.“

### Maria Fahn

kennengelernt habe. Er habe sie zu einem Ausflug überredet. Dann sei er mit ihr über Land gegangen, wo er das Mädchen durch Stiche mit der Schere in Brust, Hals und Kopf getötet habe. Er habe dann die Leiche unter Sträuchern verborgen. „Am nächsten Morgen bin ich wieder hingegangen und habe den Entschluß gefaßt, die Leiche zu beerdigen. In der nächsten Nacht um 12 Uhr bin ich wieder am Tatort gewesen und habe die Leiche auf dem Felde vergraben.“

Vom Vorsitzenden über die Motive zur Aufklärung der sogenannten Mordbriefe und Stizzen befragt, erklärte Kürten, daß ihn die Vorstellung, durch die Veröffentlichung der Briefe würde eine große Aufregung im Publikum entstehen, sehr erregt habe.

## Englands Zollunions-Note in Genf

Unparteiliche Bitte um juristische Prüfung

(Telegraphische Meldung.)

Genf, 13. April. Die angekündigte Note der britischen Regierung, worin diese in ihrer Eigenschaft als Mitglied des Völkerbundes den Generalsekretär bittet, die Frage der deutsch-österreichischen Zollangleichung auf die Tagesordnung der Ratstagung im Mai zu setzen, ist im Völkerbundsekretariat eingetroffen. Die Note ist etwa 1/2 Schreibmaschinen-seiten lang und nicht von Henderson selbst, sondern von einem Beamten des Außenministeriums unterzeichnet. Wie verlautet, ist die Mitteilung der englischen Regierung ganz allgemein gehalten. Ohne selbst einen bestimmten Standpunkt einzunehmen, beantragt die englische Regierung lediglich, der Rat möge nach juristischen Gesichtspunkten prüfen, ob sich die deutsch-österreichische Zollangleichung mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 vereinbaren lasse. In der Note wird jede Bezugnahme auf irgend einen bestimmten Artikel der Völkerbund-satzung vermieden.

Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Feder wurde wegen Vergehens gegen das Republikanische Gesetz zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Die Strafe wird gegen eine Buße von 200 Mark drei Jahre ausgesetzt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ traf von seiner Reise um 6.15 Uhr über Friedrichshafen ein und landete um 7. Uhr auf dem Wertgelände glatt.

Kürten schilbert dann die Ereignisse am Abend des 21. August 1929, wo er an dem

### Kaufmann Kornblum und an den Frauen Mantel und Goldhausen

Mordversuche verübt und sie durch Stiche mit der Schere innerhalb weniger Minuten schwer verletzt hatte. Dann berichtet Kürten über die Ermordung der Schulförder

### Kuise Benzen und Gertrud Hamacher

am 24. August 1929, die er auf einem Feldwege durch Stiche mit einem Stilet getötet hat. Es folgt der Mordversuch auf die fünfundsiebenzig-jährige

### Schulte

am 25. August. Der Stich mit dem Stilet war so heftig, daß die Spitze des Messers im Rücken stecken blieb. Bei der Ermordung des Dienst-mädchens

### Ida Reuter

am 30. September 1929 hatte Kürten zum ersten Male einen Hammer benutzt und damit sein Opfer getötet.

Die Zuhörer wurden von Entsetzen gepackt, als Kürten ganz kaltblütig den Vorgang der Tat schilbert.

„Dies, meine Herren, ist der erste Fall, wo ich einen Hammer benutzte. Der Griff brach ab. Ich habe die Reuter an einem Bahnhof angesprochen. Wir wollten nach Oberkassel gehen, aber unterwegs bekam sie Angst, und so mußte ich sie dann bereits am Bahndamm nieder-schlagen. Ich machte das so wie immer, indem ich auf sie losging, sie würgte, mit dem Hammer schlug und sie dann die Bänder heruntergezogen habe. Ich konnte sie nicht in den Rücken werfen, wie zuerst beabsichtigt, weil ein Mann, der wie ein Schuttpolizeibeamter ausah, mir entgegenkam.“

Auch die

### Elisabeth Dörrier

hat Kürten auf die gleiche Weise umgebracht. Mit der Schilbung des Mordes an der kleinen

### Gertrud Alberman

ist die Verbrecherliste Kürtens erschöpft. Die kleine Alberman galt in dem betreffenden Stadtteil Düsseldorf als das angewandteste und nichtigste Kind, das man sich denken kann. Kürten schilberte diese Tat:

„Ich traf die Kleine, als sie gerade ihre Wohnung verlassen hatte. Ich hatte mir schon eine Schere eingekauft. Heute müßte ich wohl wieder einmal etwas machen, hatte ich zu mir gesagt. Auf einmal kam ein kleines Mädchen die Alsterstraße herunter. Ich nahm sie mit. Ich ging die Grafenberger Allee hinunter und kam an die Mauer einer Fabrik. Auf einmal kam mir wieder der Gedanke, sie zu würgen. Ich machte das so, wie ich es immer machte. Ich würgte sie und habe sie dann auch gestochen. Als sie tot war, habe ich die Leiche liegen lassen.“

Unter großem Schweigen des Zuhörerraums, der Sachverständigen, der Richter, Geschworenen, der Pressevertreter und Kriminalbeamten hatte Kürten diese Worte gesprochen.

### Rechtsanwalt Dr. Wehner

erhob sich und bat, die Verhandlung mit Rücksicht auf Kürten, der nun doch durch diese Geständnisse seelisch erregt sei, abzubrechen. Die Verhandlung wurde darauf für Montag geschlossen, und beginnt am Dienstag früh um 9 Uhr aufs neue. Während des Dienstag wird die Defensivlinie wahrcheinlich zum größten Teile ausgeschloffen bleiben, doch soll eine Presse-kommission den Verhandlungen beiwohnen können.

### Der Presschef Kapps

Berlin, 13. April. In seiner Wohnung in Berlin starb in der Nacht zum Montag der frühere Rechtsanwalt Paul Bredered. Bredered befand sich in Berlin vor dem Kriege eine glänzende Rechtsanwaltspraxis und verkehrte in den höchsten Kreisen. Von Freunden am Rennsport interessiert, war er von 1910 ab fast dauernd auf Rennplätzen zu finden, wo er außerordentlich hoch wetzte. Es stellte sich heraus, daß Bredered auch die ihm anvertrauten Depots angegriffen und die Vermögen mehrerer seiner Mandanten verpielt und verwettet hatte. Bredered flog damals nach Amerika. Bei Kriegsausbruch schlug er sich auf abenteuerliche Weise nach Europa durch und gelangte schließlich nach Deutschland, wo er sich unter falschem Namen als Kriegs-freiwilliger stellte. An der Front tat sich Bredered immer wieder hervor. Er erwarb das Eisener Kreuz 1. und 2. Klasse und andere hohe Orden und wurde schnell befördert. 1916 wurde er schwer verwundet in die Heimat geschickt und stellte sich hier dem Kriegsgericht, das ihn wegen unzulässiger Namensführung unter Anerkennung seiner vaterländischen Gesinnung zu einem Tage Gefängnis verurteilte. Das Verfahren wegen der anderen Anschuldigungen wurde aus Mangel an Beweisen eingestellt. Der Kaiser beehrte Bredered zum Offizier. Nach dem Kriege eröffnete Bredered in Berlin ein Rechts-büro und suchte Anschluß bei rechtsabitalen Kreisen. Kapps berief ihn bei Beginn des Rapp-putschs in die Reichskanzlei und machte ihn zum Presschef. In den letzten Jahren trat Bredered noch mehrmals in Sensationsprozessen als Zeuge auf.



# Unterhaltungsbeilage

## Leihhausgroteske / Peter Dong

Leihhaus. Eine alte Frau unterhält sich mit dem Verleiher. Sie will zwei Polster verlegen. „Drei Mark!“ sagt der Leihhausbesitzer. „Aber lieber Herr, das letzte Mal bekam ich doch fünf Mark.“

„Das war eben ein Irrtum. Wenn der Polster Gärtlebern hätte. Aber so... nur drei Mark.“

In diesem Augenblick tritt ein Herr mit einer Dame ein.

„Also, wollen Sie drei Mark haben? Die Zeit kostet Geld. Auch andere Kunden wollen bedient werden.“

„Geben Sie drei Mark.“

„Was wünschen die Herrschaften?“ wendet sich jetzt der Inhaber zu dem Herrn und zu der Dame.

„Wir gehören zusammen“, sagte der Herr, „bitte, bedienen Sie zuerst diese Dame.“

„Ach! Sie gentieren sich? Vielleicht den Ehering? Ach, schämen Sie sich nicht! Ich habe auch eben zwei Polster verlegt.“

„Da haben Sie, Frau Volk, Ihren Pfandschein und die drei Mark. Auf Wiedersehen!“

Die alte Frau macht von draußen die Tür zu. Einen Augenblick herrscht tiefe Stille.

Der Herr, etwa 35 Jahre alt, hüstelt zuerst ein wenig, dann beginnt er:

„Eine nicht alltägliche Sache, mein Herr. Ich habe einen seltsamen Pfandgegenstand, den ich für ganz kurze Zeit verlegen möchte. Jetzt ist es 11 Uhr vormittags. Ich muß bis 12 Uhr eine dringende Ehrenschuld bezahlen. Wenn ich bis 12 Uhr das nicht erledige, kann ich mich erschießen.“

„Macht nichts, so etwas kommt bei uns häufig vor.“ beruhigte ihn der Leihhausbesitzer.

„Zu diesem Zwecke bin ich auch da. Ich helfe gern, vorausgesetzt, daß ein dementsprechender Pfandgegenstand geboten wird.“

„Ich habe so etwas. Was kostet das, wenn ich den Gegenstand jetzt verleihe und nachmittags um 5 Uhr ihn wieder einlöse?“

„Für 100 Mark zahlen Sie 8 Mark Zinsen einfach. Versicherung. Aber, wenn Sie sich verpflichten, heute noch vor 6 Uhr den Gegenstand wieder einzulösen, so werde ich nur 5 Mark rechnen.“

„Gemacht also, geben Sie mir bitte 100 Mark.“

„Erst müssen Sie mir den Pfandgegenstand zeigen!“

„Hier ist er!“, sagt der Herr und zeigt auf die neben ihm stehende Dame.

„Wo?“ fragt der Leihhausbesitzer erstaunt.

## Schöne weiße Zähne

Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und wolle Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe. C. Reichelt, Sch... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 30 Pf., und weisse jeden Erfolg dafür zurück.

## DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER

35

Ein anderer hat dem Schweden förmlich auf die Schulter. „Ja, Bengt, du bist der größte Don Juan von Sree und Havel: du kannst sie Schlange fressen lassen, deine Weetendpüppchen!“

Vielleicht sind diese jalous hingeworfenen Unglichkeiten bloß als derber Jungsinn hinzunehmen. Aber Theo ist gereizt — schon seit der Sekunde, da er Dols Tänzer wiedererkannt hat.

An der Seite laßt der Wind der Schär in der noch heißen Gestir. Die jungen Leute sehen sich, ohne weiter Abschied zu nehmen, in Trab, um lächelnd die nächste Straßenbahn zu erreichen. Aber Bengt Larjen strahlt in seinem etwas wiegenden Gang weiter, ohne sich um den auf ihn niederprasselnden Regen zu kümmern. Er streckt nur die Fäuste in die Taschen der kurzen Lederjacke.

„Sie dürften sich nach meiner unmaßgeblichen Meinung diese seltsamen Ovationen denn doch nicht gefallen lassen, Herr Larjen!“ sagt Theo, der allein an seiner Seite zurückgeblieben ist, in spitzem, wenn nicht scharfem Ton.

„Wie beliebt?“ Der Schwede versteht längere deutliche Sätze nur, wenn er sich Mühe gibt. Hier liegt kaum eine Veranlassung dazu vor. Außerdem macht das miserable Wetter eine Unterhaltung wenig verlockend.

„Theo fährt, noch gereizter, fort: „Denn Sie lampromittieren ja jede Dame, die Sie an Bord mitnehmen, Herr Larjen, wenn Sie den jungen Burtschen nicht den Mund verbieten.“

Bengt Larjen wird ärgerlich. Was will der Mann von ihm? „Die Damen, die ich mitnehme, mein Herr, die wissen auf Bescheid, mein Herr. Von vornherein. Alle! Bitte! Mir ist noch keine böse gewesen. Oder — bitte — wer hat sich beklagt, mein Herr? Bei Ihnen etwa, mein Herr?“

„Ach, Sie am Himmelfahrtstag mit Fräulein Scholz, Herr Larjen, und ich möchte ausdrücklich feststellen...“

„Oh, Mademoiselle Minna? Oh, ja, ja! Minna Scholz! Vom Schönheitsalon Täschner? Oh, ich erinnere mich!“ Bengts Miene hellt sich sofort wieder auf.

„Ich möchte feststellen, daß diese Dame nicht auf der niedrigen Stufe stehen dürfte, die Voraussetzung für Ihre Weetendfreundschaft zu sein scheint, Herr Larjen!“

„Hier, hier!“ sagt der Herr, „diese schöne, stattliche Dame!“

„Das ist meine Frau! Mein höchster Schatz! Mir ist sie mehr wert als ein Brillant oder eine echte Perlenkette.“

„Ziehen schon“, bemerkte der Leihhausbesitzer bescheiden.

„Was sagen Sie? Ihnen ist meine Frau nichts wert? Schauen Sie mal ihre blonden Locken an! Das ist keine Perle! Und sehen Sie sich die gesunden, schneeweißen Zähne an! Alle zweihundertjährig noch echt! Es fehlt nicht einer davon! Und nicht ein einziger ist plombiert! Und schauen Sie eine Sekunde herunter! Wo finden Sie noch so schön schöne Beine? Nur in Hollywood oder Paris bei den Schönheitsköniginnenwahlen gibt es so etwas. Also diese hübsche Frau will ich für einige Stunden hier lassen. Ich komme um 5 Uhr, um sie wieder einzulösen.“

Der Pfandgegenstand gefällt mir, und ich kann es verstehen, daß er für Sie vielleicht eine Million wert ist. Aber ich bin leider Geschäftsmann, der stets rechnen muß. Wohin soll ich einen so großen Pfandgegenstand legen?“

„Sie haben recht. Aber meine Frau kann vielleicht hinter dem Gardentisch Platz nehmen, bis ich wiederkomme. Sie hat eine sehr schöne Handschrift. Sie kann Ihnen vielleicht etwas helfen. Sie kann auch ausländische Kunden bedienen und mit ihnen konversieren. Sie spricht Englisch, Französisch, Spanisch und Italienisch.“

„Also gut“, sagt der Leihhausbesitzer. „Ich borge Ihnen die 100 Mark. Die gnädige Frau bleibt also bis 5 Uhr hier. Aber, was geschieht, wenn Sie bis 5 Uhr nicht da sind?“

„Das ist ausgeschlossen!“

„Also, da haben Sie, mein Herr, die 100 Mark. Soll ich Ihnen einen Pfandchein geben?“

„Danken Sie, es ist nicht notwendig! Also, Auf Wiedersehen, Gertrud! Auf Wiedersehen!“

Er will seine Frau küssen. Aber der Leihhausbesitzer verhindert es lächelnd: „Pardon, nur nach der Einlösung.“

Stunden vergehen. Es ist 5 Uhr. Es ist 6 Uhr. Es ist 7 Uhr. Kein Mensch kommt, um die Frau einzulösen.

Zwei Tage verstreichen. Die Frau befindet sich noch immer im Leihhaus.

Verzweifelt sucht der Leihhausbesitzer den Mann der Frau auf.

„Sie haben Ihr Wort nicht gehalten. Wann wollen Sie Ihre Frau einlösen?“

„Ich habe leider kein Geld“, erwidert der Schuldner.

„Sie haben nicht so viel Geld? Wieviel haben Sie denn?“

„Ich habe nichts!“

„Wann werden Sie Geld haben?“

„Ich weiß es nicht.“

„Also holen Sie sich jetzt Ihre Frau, und Sie bezahlen mir in 8 Tagen die Leihsumme zuzüglich Zinsen.“

„Ich habe leider kein Geld“, erwidert der Schuldner.

„Sie haben nicht so viel Geld? Wieviel haben Sie denn?“

„Ich habe nichts!“

„Wann werden Sie Geld haben?“

„Ich weiß es nicht.“

„Also holen Sie sich jetzt Ihre Frau, und Sie bezahlen mir in 8 Tagen die Leihsumme zuzüglich Zinsen.“

„Ich habe leider kein Geld“, erwidert der Schuldner.

„Aber mein Herr, ich bin immer ein ehrlicher Mensch gewesen. Ich kann doch nicht den Pfandgegenstand zurücknehmen, wenn ich Ihnen kein Geld gebe!“

„Was soll ich mit Ihrer Frau anfangen? Nehmen Sie sich Ihre Frau zurück! Ich schenke Ihnen das Geld!“

„Ich bin ohne Pfennig Geld! Was soll ich mit meiner Frau anfangen. Ich kann Ihr nichts geben!“

„Hier haben Sie 100 Mark! Holen Sie Ihre Frau! Zu wenig? Hier haben Sie 150 Mark! Wann holen Sie sie?“

„In einer Stunde!“

## Eine unheimliche Begegnung

Der Bohemien Gustl Ritter kam von einer Geburtstagsfeier. Es war sehr früh am Tage. Die Glocke des Kirchturmes künnte gerade mit vier klaren Schlägen die volle Stunde an und ließ drei tiefere Klänge folgen. Gustl zählte laut und grübelte, um welche Tageszeit es sich eigentlich handelte. Man hatte die Feier mit einer alkoholischen Orgie begangen. Die Köpfe der Versammelten wackelten schließlich zur Größe von Planeten an, die in höheren Gebirgsregionen ihre Kreise zogen. Nach Mitternacht ging man in der Unterhaltung zu philosophischen Erörterungen über, wie es unter den Einwirkungen des Dämon Alkohols so bei Feiern üblich ist. Infolge irgendeiner Standagehörte der Stadt sprach man über den Charakter im allgemeinen. Wie er dem Neugierigen des Menschen sein besonderes Gepräge gibt. Daß man umgekehrt aus den Merkmalen des Körpers den inneren Kern der Seele erkennen kann.

Diese Gedanken führten auch jetzt noch grobste und schmerzhafteste Ränge in Gustls umbedeutem Kopfe auf, während er auf der schwankenden Straße sich aufrecht zu halten bemüht war. Plötzlich stand vor ihm eine Gestalt. So unvermittelt und aus dem Bürgersteig gehend, daß Gustl im Gehen innehielt. Der andere blieb gleichfalls stehen. „Was wollen Sie von mir?“ rief Gustl ihn an, da der seltsame Fremde keine Antwort traf weiterzugehen. Aber er bekam keine Antwort. „Gehen Sie weiter!“ — Der Fremde rückte sich nicht. Gustl musterte sein Gegenüber genauer. Unter dem Nachwirken der Geburtstagsphilosophie wollte er sich darüber klar werden, mit was für einem Charakter er es zu tun habe.

„Wissen Sie, was Sie sind? Sie lächerlicher Kerl. Sie! Ihre Vorfahren sind gepeinigt worden. Das erkenne ich aus der gekrümmten Rückenhaltung. Die Kopfform beweist Minderwertigkeit, tierischer Stumpfheit liegt in der unverhältnismäßig niedrigen Stirn. Der Körperbau jedoch ist der eines brutalen Menschen mit den Anlagen zu Verbrechen. Kurzum, Sie sind der übelste Vertreter des Menschengeschlechtes, der mir je begegnet ist. Machen Sie sich helle, daß Sie weiterkommen, Sie Mensch, Sie!“

Der Fremde ließ die Schmachrede geduldig über sich ergehen, ohne ein einziges Wort zu sagen oder einen Schritt zu tun. Das wurde dem

Noch ganz aufgebracht blickt Bengt Larjen hinter ihm her.

In die durchlässigen Säube von Theo bringen Regen und Schneewasser. Er tappt weiter und weiter. Es ist ihm ganz gleichgültig, wohin dieser Weg ihn führt.

In irgendeiner schlecht erleuchteten Nebenstraße, wo er sich plötzlich seiner Einsamkeit bewußt wird, bleibt er stehen und laßt laut auf. Aber es liegt fast ein Schlagen in diesem Lachen, und es würgt ihn im Hals.

Also das Weetendbischen von diesem eiteln Burtschen ist Dolores geworden, von dieser Frieschönheit, von diesem Großkalifen der Berliner Rennegale!

„Und ich habe mein ganzes Leben umgeworfen, weil ihr Stolz mich herausgefordert hat!“ Alles umsonst! Alles umsonst!

Aufs tiefste ist Dolores betroffen und erschrocken, als sie ihren Vater nach so langer Zeit wieder sieht. Er hat nun auch die letzten kleinen Reste des alten Schwabronneurs verloren. Angstlich blickt er sich um, als Dolores ihn möglichst rasch in ihr Zimmer nötigt. Sie möchte vermeiden, daß Herbert oder die Krankenschwester ihm begegnen.

Scholz hat sich den Schnurrbart stehen lassen. Der zerstört nun das Ramfessprofil, ist misfarben und ungepflegt und stachlig wie von Draht. Der ehemalige Oberleutnant trägt ihn gewissmaßen wie einen Fremdkörper vor sich her. Sein Kopf ist ganz klein geworden. Noch immer besitzt er den kurzen Sportpelz, der aber fleckig und sehr zerdrückt ist. Wenn Scholz die mangelhaften Hände ausstreckt, sieht man in den Ärmeln das zerrissene Futter.

Bei der Ankündigung seines Besuchs hat Dolores sofort überschlagen, welche Summe sie für ihn aufbringen kann. Denn daß er geldbedürftig sein würde, hat sie ohne weiteres angenommen. Aber als sie ihn jetzt in seinem verkommenen Zustand erblickt, wird sie sehr mühsam. Ihre Mittel reichen nicht aus, ihn völlig einzukleiden, selbst wenn sie sich ein Monatsgehalt voranschlagen läßt.

Scholz sagt, er habe Unglück im Spiel gehabt. Damit beschönigt er aber eine noch viel heftigere Schwäche. Er weiß selbst nicht, wie das so im Lauf der Jahre Gewalt über ihn gewonnen hat. Nein, er ist nicht etwa Fallschpieler! Nie hat er gezinkte Karten benutzt, nie die Bolle geschlagen — obwohl er auch das kann und bloß zum Spaß es wohl einmal getan hat. Aber so in vorgerückter Stunde, wenn man mit Gegnern zu tun hat, die nur darauf warten, einen hineinzulegen.

## Frühling

Von Gertrud Anlich

Die Städte sind jetzt nicht mehr eine Dual. Es kam der Frühling und das Wunderbare, Es kam das Glück der sonnerlichsten Jahre, Und alle Trauer war einmal. Der Lärm des Arbeitstags wird zur Fanfare Des Lebens und ein großes Lustfantal.

Denn wir erleben wieder Baum und Gras, Und Vogelgeflügel schon sind Seligkeiten, Wir wandeln traumhaft jenseits aller Zeiten Mit jedem Sinn, der jung vom Schlaf genos. Wir spüren unermesslich Raum und Weiten Und unermesslich Liebe ohne Haß.

Die Menschen sind jetzt nicht mehr Angst und Not, Es kam der Frühling und die Kraft zum Hoffen. Gebete stehn schon der Erfüllung offen, Denn auf den Feldern keimt die Saat zum Brot. O, Menschenglaube, göttlich übertriffen! O, Leben, siegesthaft über allem Tod!

Bohemien doch zuviel. Er schwang seinen Stod, schlug zu — und krachend zerfiel die hohe Spiegelheide des Freizeitlabens, vor dem Gustl im Suß gelandet war.

## Neue Namen für neue Farben

Die Farbenskala der neuesten Mode bringt eine Reihe neuer koloristischer Nuancen, für die man neue Namen erfunden hat, um sie von den bisher üblichen Farbtönen zu unterscheiden. Topaz und Rubin erklären sich selbst; auch Weibengrün ruft eine deutliche Vorstellung hervor, wenn man an das zarte lichte Grün der jungen Weiden denkt. Aber schwerer verständlich ist schon Raktus, denn diese Bezeichnung ist von dem etwas staubigen Ton des Kaktustengels hergenommen und würde besser als eine Pastellfarbe gekennzeichnet werden. Dyzinthenblau will auch nicht das gewöhnliche starke Blau dieser Blume antündigen, sondern hat eine ganz zartblau Färbung, die an die pastellgrüne Tönung eines Frühlingshimmels an der Riviera gemahnt. Ein anderer ungewöhnlicher Farbton heißt Brunellat; er ist angeregt durch die jungen Blätter der Pflaumenbäume im Frühling, die ein besonders helles Grün zeigen. Die Farbe gebrannte Mandeln, die jetzt für leichte Wollstoffe empfohlen wird, zeigt das freundliche Braun der bekannten Lederrei, und für Nachmittags-toilette wird ein liches Beige empfohlen, das Sonigabe getauft worden ist. Die Farbe hat genau die Tönung des Wachses in einer Sonigwabe. Ein Farbton für das Abendkleid, der etwas von dem glühenden Rot eines Sonnenunterganges besitzt, wird „Flamingo“ genannt nach den Flugfedern dieses schönen Vogels.

Nun hängt ihm ein ekelhafter Burtsche an den Fersen. Den muß er abfinden, denn er droht ihm mit der Kriminalpolizei.

„Mein armes, gutes Kind! Häßlich ist das alles, häßlich, ich weiß! Wohlgeliebte Silber darüber jagen, sonst kann ich mich nicht mehr beherrschen. Ich war schon zweimal nahe daran, wirklich, Dolores, ein Ende zu machen... Letzte Rettung bist jetzt du, mein armes, gutes Kind. In dem Augenblick darf ich mich ja nirgendes sonst mehr zeigen. Ja, die lieben Freunde! Der Portier von der Weinstraße läßt mich gar nicht erst hinein. Er hat wohl keine Befugung. Und früher — ich war nie geistig, du weißt — so manches gute Trinkgeld hat er von mir geschluckt!“

Er nimmt hastig, was Dolores ihm aufsteht. Seine Angst und seine Not sind so groß, daß er nicht einmal der Form halber nach ihrem eigenen Ergehen fragt. Als er ihrer Spur folgte, die aus dem Berliner Vogelland in das reiche Haus Stritt wies, hat er geglaubt, daß sie auch hier im Grunewald nur der Dienerschaft angehört. Man findet er sie gewissmaßen in leitender Stellung, und das freut ihn natürlich.

Aber wenn nur der Schuft, der Kothmann, dieser Blutlanger und Erpreßer, dessen Zugriff ihn stets bedroht, ihm jetzt nicht weiter nachspioniert, um dann womöglich neue, noch höhere Forderungen zu stellen!

Dolores bemüht sich, die Trauer, die über sie gekommen ist, vor Ebba und Herbert zu verbergen. Sie will diesen beiden Menschen, die ihr so lieb und teuer geworden sind, ein heiteres Gesicht zeigen, gerade in diesen Tagen, in denen sie beide des Zuspruchs und des Trostes selbst so sehr bedürfen.

Die junge Krankenschwester, die der ersten gefolgt ist, hat den Befehl, der Leidenden die Temperaturen geheimzuhalt, als übertriebene Neugierigkeit angesehen; in der Station, auf der sie zuletzt pflegte, haben die Kranken die Zahlen nach jeder Messung sogar selbst aufgeschrieben. Nicht entfernt hat sie die Wirkung geahnt, die der Anblick der seit Monaten eingezirkelten Fieberkurve auf dieses arme junge Ding ausüben würde.

Ebba hat in den letzten vierzehn Tagen den hoffnungsreichen Trostworten ihrer Umgebung, den frommen Rügen über die Anfechtung der Hochzeit zwar nicht recht glauben wollen — nun aber gibt es keine Beschönigung mehr: sie weiß, daß sie eine Todesambulation ist!

(Fortsetzung folgt)



Der gute Film setzt sich durch!

Täglich steigende Besucherzahlen  
bei unserem Großfilm

# Weißer Schatten

Ein Film der Wunder aus dem  
Wunderland der Südsee

Nach dem Buch von Frederick O'Brien

Ein faszinierender Film der Cosmopolitan-Produktion der  
Metro-Goldwyn-Mayer im Verleih der Parafilm

In Bildern von überwältigender Schönheit  
offenbart sich ein irdisches Paradies!

Der romantische Zauber der Südsee, in einem  
Filmstreifen gebannt, wie er der Welt noch  
niemals vorher gezeigt wurde!

In den Hauptrollen:

**Monte Blue u. Raquel Torres**

Ein Spielfilm, der eine außerordentlich packende  
und interessante Handlung erzählt,  
die sich von dem wundervollen Hintergrund der  
Inselwelt in der Südsee wirkungsvoll abhebt.

„Weißer Schatten“

der Film, der die Welt begeistert,  
weil er die Welt glücklicher macht

Nur noch bis Donnerstag!

Intimes Theater

Was die bedeutendsten Bühnen in Berlin, Hamburg, Dresden  
an Darstellern nie bieten können ermöglicht unser neuer

Sprech- und Tonfilm

**KATHE DORSCH HANS ALBERS**

Deutschlands genialste Schauspielerin. Der  
Zauber ihrer Stimme und die Zartheit ihrer Er-  
scheinung bilden ein unvergleichliches Erlebnis

Der beliebteste Schauspieler in Deutsch-  
land, der Typ unserer Zeit: die Faust  
so hart, wie das Herz so zart

spielen zum ersten Male gemeinsam in dem Film

# 3 Tage Liebe

Liebe auf den ersten Blick  
Zwei Herzen fliegen einander zu

EINE MELODIE DES ALLTAGS

Darsteller: Käthe Dorsch, Hans Albers

Trude Berliner, Paul Samson-Körner, Hans Arnstadt

Regie: Heinz Hilpert - Musik: Joe Lederer - Musik: Friedrich Holländer

Der größte Tonfilm-Erfolg  
in Berlin und im Reich  
im Beiprogramm:

Micky Maus in „Micky bei der Feuerwehr“

Die neue aktuelle Ufa-Ton-Woche

Berliner  
Tageblatt

Dorsch und Albers, ein  
Paar ohne Gleichen. —  
Albers voll Humor und  
männlich. Sechlichkeit  
und die Dorsch ist das  
innigste Bild eines  
Weibes, ein herzge-  
winndes Weibsbild.  
Diese Dorsch u. diesen  
Albers wird man ge-  
sehen haben müssen.

Dresdener  
Anzeiger

Die Ankündigung der  
Namen Käthe Dorsch  
und Hans Albers hat  
genügt, um dem Ufa-  
Palast am Premiertag  
dreimal volle Häuser  
zu schaffen.



AB HEUTE

Kammer-Lichtspiele

Damit ihn jeder sehen kann!

Drei Volkstage mit kleinen  
Eintrittspreisen

Erwachsene 60 Pf. Jugendliche 40 Pf.  
von 60 an von 40 an



**CHARLIE  
CHAPLIN**

in seinem neuesten Film

Lichter der Großstadt

Im Beiprogramm

Micky Maus in Dichter und Bauer

Die lönende Ufa-Wochenschau

Ab heute in der

Schauburg

Täglich 4<sup>1/2</sup>, 6<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup> Uhr

Ihre Vermählung geben bekannt

Fahrsteiger Wilhelm Vogt u. Frau

Ruth, geb. Wesche

Mikultschütz, den 15. April 1931.

Am 12. April 1931 verschied im 58. Lebensjahre  
plötzlich der Lokomotivführer unserer Castellengo-  
grube

## Herr Sebastian Niewollik

wenige Wochen nach dem Jubiläum seiner 25jährigen  
Zugehörigkeit zur Graf Ballestrem'schen Güter-  
direktion.

Wir werden dem Verstorbenen, der auf Wolf-  
ganggrube bei Ruda und auf Castellengogrube treue  
und verantwortungsvolle Dienste als angestellter  
Maschinenaufseher und Lokomotivführer geleistet  
hat, ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Gewerkschaft Castellengo-Abwehr

Lonsdorfer

3

Bombenschlager! Nur 3 Tage!

Nur 3 Tage!

MOSKAU

wie es weint und lacht

Ein Film in 8 Akten aus dem heutigen Rußland

Magda Sonja in „Die Abenteuerin v. Biarritz“

(Hotelgeheimnisse) Groß-Kriminalfilm in 8 Doppel-Akten

Das Mädchen mit dem Muttermal

Ein Film v. Spannung, Sensationen  
u. fesselnder Handlung in 8 Akten

THALIA-Lichtspiele Beuthen OS.

Ritterstraße 1 / Inh. ALFRED GALWAS

PALAST-THEATER Beuthen-Rosberg

Scharleyer Str. 35

Vom Dienstag—Donnerstag, 14.—16. April. ♦ Ein Qualitäts-Programm!

1. Film Reinhold Schünzel in „Kolonne X“

Ein Drama aus der Unterwelt und dem Nachleben Berlins. 8 Akte

2. Film Anny Ondra in „Erpressung“

Der erbitterte Kampf um ein Geheimnis. 8 Akte

3. Film Fred Humes in „Die Präriefälle“

Ein spannender Film aus dem wilden Westen in 6 Akten

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8<sup>1/4</sup> Uhr. Billige Preise

Wald-Paradisiumpark Zoben am  
Internat mit streng  
geordneter  
Ordnung



Sandler-Bräu  
Spezialauschank

Inh. Jos. Koller Beuthen OS. Telefon 2585

Heute, Dienstag, den 14. April

Gr. Schweinschlachten

mit Konzert des beliebten

Gildehof-Trios

THEATER

Anli

Beuthen OS.  
Dyngosstraße 39.

Inhab.: Alfons Galwas - Kurt Scharpohl

## Man hat uns bestürmt . . . .

man hat uns gebeten, telefonisch und  
mündlich, diesen entzückenden Tonfilm  
doch unbedingt noch auf dem Spielplan zu  
belassen, denn so eine brilliant gespielte  
Poesse kommt nicht gleich wieder!

Wir werden deshalb  
um tausend Wünschen zu entsprechen

## Die Privatsekretärin

nochmals aber nur 1 Tag verlängern!

Nur noch heute!  
Unwiderruflich zum letzten Male!

Ganz Beuthen ist ja heute so glücklich,  
so glücklich wie noch nie . . . denn viele  
Hundert werden noch Gelegenheit  
haben, den charmantesten Tonfilm der  
Gegenwart zu sehen und zu hören.

Ab Mittwoch



Der  
Ianzhusar

Im Beiprogramm ein Kurz-Tonfilm  
und die beliebte Emelka-Tonwoche

Tonfilm-  
Operette  
mit  
Oskar Karlweiss,  
Gretl Theimer,  
Ernst Verebes  
u. s. w.

Die Liebe  
der Bühne  
ist auch die  
Liebe des  
echten Le-  
bens — und  
aus dem  
fascinan-  
ten Operen-  
teatnant  
wird auf  
kurze Zeit  
ein  
wirklicher  
Offizier.

Die Kegelbahn

im Konzerthaus Beu-

then ist am einem Tage

frei

geworden. Die Bahn

befindet sich in erstl.

Zustande.

Oberschl. Landestheater

Beuthen

20<sup>1/4</sup> (8<sup>1/4</sup>) Uhr

Hindenburg

20 (8) Uhr

Beuthen

20<sup>1/4</sup> (8<sup>1/4</sup>) Uhr

Operette nach Jos. Strauss'schen

Motiven von Ernst Reiterer

Mittwoch, 15. April

28. Abonnementsvorstellung

Zum letzten Male!

Orpheus und Eurydike

Oper von Gluck

UP LICHTSPIELE  
GLEIWITZ  
gegenüber Hauptpost  
Heute und folgende Tage  
W. 4<sup>1/2</sup>, 6<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup> Uhr  
S. 3, 4<sup>1/2</sup>, 6<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup> Uhr

Harry Piel  
in seinem neuesten  
Ton- und Sprechfilm

Schatten  
der Unterwelt

Die Geschichte eines Bank-  
eindrucks

In den weiteren Hauptrollen:

Dary Holm / Elisabeth Pinajoff

Hans Junkermann / Ruth Warten

Der Gipfel der Sensationen!

Ton-Beiprogramm. Wochenschau

CAPITOL Im Stadgarten  
GLEIWITZ  
4<sup>1/2</sup>, 6<sup>1/2</sup>, 8<sup>1/2</sup> Uhr

Nur noch 3 Tage

Dienstag — Donnerstag

Vlasta Burian

Anny Ondra

Roda-Roda u. a. m.

Er und

seine Schwester

Die erfolgreiche

Tonfilm-Poesse

Ton-Beiprogramm. DSL-Woche.

Jugendliche und Erwerbslose

nachm. 4<sup>1/2</sup> nur 30 bzw. 50 g

## Wann das Kind pflückt ist

dann werden Mängel in der Ernährung leicht mit  
hulthch Zwieback ausgeglichen, denn nichts ist nahr-  
hafter und bekömmlicher für den empfindlichen  
Magen des Kindes als

hulthch-Zwieback

1 Paket 20 Pfg. überall erhältlich.

Paedagogium Kanth bei Breslau  
Fernr. 40  
Sexta—Ober-Sekunda. Kleine Klassen.  
Kleines Internat. Gute Erfolge. Er-  
schwingliches Honorar. Freiprospekt mit  
Erfolgswegweis durch Dr. Reiter  
(1908/20 Dir. in Katscher.)

Zuckerkrankhe

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeits-  
fähig werden teile ich jedem Kranken unentgelt-  
lich mit. Fr. Löw, Walldorf G 27 (Hess.)

In das Handelsregister B. Nr. 389 ist bei  
der „Weber & Fröh Indusrie- und Baubedarf-  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in  
Beuthen OS. eingetragen: Durch den Gesell-  
schafterbeschluss vom 19. März 1931 ist der  
Gesellschaftsvertrag hinsichtlich der Firma  
— § 1 — und der Bestellung und der Ver-  
tretungsbefugnis des Geschäftsführers — § 5 —  
abgeändert. Die Firma ist abgeändert und  
lautet jetzt: „Irion Industrie- und Baubedarf-  
Gesellschaft mit beschränkter Haftung“. Rudolf  
Früh ist als Geschäftsführer abberufen. Albert  
Weber ist alleiniger Geschäftsführer. Amts-  
gericht Beuthen OS., den 9. April 1931.

In das Handelsregister B. Nr. 400 ist bei  
der „Demo Beuthener Wohnungsbau-Gesell-  
schaft mit beschränkter Haftung“ in Beuthen  
OS. eingetragen: Georg Wobatz ist als Ge-  
schäftsführer abberufen. Kaufmann Salo  
Guttmann in Beuthen OS. ist zum Geschäfts-  
führer bestellt. Die Geschäftsführer Leo  
Guttmann und Salo Guttmann sind berech-  
tigt, die Gesellschaft jeder für sich allein zu  
vertreten. Amtsgericht Beuthen OS., den  
9. April 1931.

Bertäufte

11/40 Chrysler,

gut erh., f. 1000 Mk.

zu verkaufen. Ang. u.

B. 2496 an d. Gescht.

dieser Zeitg. Beuthen.

Zwei eleg.

saft neue

Pianos

stehen bei fünfjähriger

Garantie u. bequemst.

zahlungsw. billigt

zum Verkauf.

G. Stadnikowicz,

Pianosbau u. Reparat.

Anhalt, Beuthen OS.,

Rajernstraße 29.

Briefmarken-

sammlung:

Stsch. Relch, Kolonien,

Abstimmungs-, besetzte

u. abgetretene Gebiete,

in tabellostf. Erhaltg.

u. Aufmachung, preis-

wert zu verkaufen.

Antrag. unt. St. 6388

B. 2495 an d. Gescht.

a. d. G. d. J. Gleimig, dieser Zeitg. Beuthen.

Gelegenheitskauf  
Kl. Edzimmer,

kompl., mit Patentaus-  
gestrich u. 6 Stühlen,  
billigt zu verkaufen.

Kolasta, Tischlerstr.,  
Beuthen OS.,  
Rajernstraße 27.

Geldmarkt

Su che zwecks

Gründung eines

Unternehmens

eine alleinsteh. Dame

mit etwas Kapital

Angeb. unter B. 2502

a. d. G. d. J. Beuth.

Pacht-Angebote

Jüng. Ehepaar

zur Geschäftsführung

eines flott gehenden

Ausgeschäftes für sofort

gesucht. Kautions erfor-

derlich. Angebote unt.

B. 2503 an d. Gescht.

dieser Zeitg. Beuthen.

Kaufgejuche

Ein Zweiräder, stabiler

Handwagen

in Beuthen zu kaufen

gesucht. Angeb. unter

Antrag. unt. St. 6388

B. 2495 an d. Gescht.

a. d. G. d. J. Gleimig, dieser Zeitg. Beuthen.

Wanderer-Wagen, 10/50 PS,

Sonnenlenker, Baujahr 1929, in bestem

Zustande, preiswert zu verkaufen. An-

fragen unter B. 2498 an die Geschäfts-

stelle dieser Zeitung Beuthen O.S.



# Aus Oberschlesien und Schlesien

## Kampf um Deutschlands Freiheit

### Glakel MdR. spricht zum Volksbegehren

(Eigener Bericht)

Bobrek, 13. April.

Im überfüllten Saale des Hüttenkasinos in Bobrek sprachen am Montagabend Reichstagsabgeordneter Frank Glakel und Stadth. Wafner zum Volksbegehren. Nach Begrüßungsworten des Versammlungsleiters, Bürodirektors Wolnikel, nahm Reichstagsabgeordneter

Frank Glakel MdR.

von der Deutschen Volkspartei das Wort. Er wies darauf hin, daß Deutschland augenblicklich in einem Entscheidungskampf stehe, der ausschlaggebend ist für seine Zukunft. Die nationale Bewegung kämpfe für die Freiheit des Volkes und sehe sich für einen Staatsgedanken ein, um den sich das ganze Volk scharen könne. Die Deutsche Volkspartei habe sich dem Volksbegehren angeschlossen, als dem einzigen verfassungsmäßigen Weg, auf dem dieses Ziel erreicht werden könne, nachdem die anderen Mittel verlagert haben. Neben dem Kampf um die politische Freiheit gehe es um die Festigung der Staatsautorität, um die Stabilisierung der Wirtschaftsverhältnisse, um die deutsche Kultur. Alle seien sich darin einig, daß eine Gesundung unserer Wirtschaft nur möglich sei, wenn die Reparationen wegfallen. Der Kampf um die Reparationen könne aber nur von einem gesunden Staat geführt werden, von einem Staat, den das ganze deutsche Volk liebt und für den es Opfer zu bringen bereit ist. Heute stehe vor uns bereits ein großes außenpolitisches Ziel, für das wir alle unsere nationalen Kräfte einsetzen wollen:

Die Sicherungen der deutschen Vormachtstellungen in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht in Mitteleuropa.

Die französische Politik suche das mit allen Mitteln zu verhindern und erstrebe eine Donau-Österreichische Zollunion auch solche Zustimmung in Paris erregt. Das deutsche Ziel müsse es aber sein, die Führerschaft Deutschlands in Mitteleuropa trotz der französischen Anstrengungen zu sichern. Als zweitgrößte Aufgabe bezeichne er das Verlangen nach Abrüstungen der Entente-Staaten. Wenn Frankreich auf der großen Abrüstungskonferenz 1932 sich der Durchführung des Versailler Friedensvertrages widersetze, dann gewinne Deutschland wieder seine Handlungsfreiheit und könne auch wieder aufrücken.

Das Volksbegehren bilde die Brücke, auf der sich die nationalen Parteien wieder nähern können. Der Redner sprach sich sehr scharf gegen eine Verflechtung der nationalen Parteien untereinander aus. Alle haben das gleiche Ziel: der Stärkung der Führerschaft, besonders einer Erweiterung der Macht des Reichspräsidenten.

Preußen bilde heute den dunkelsten Punkt in der deutschen Politik.

Wenn die Bevölkerung sich unsere Verhältnisse bieten lasse, so sei es nicht würdig, als ein verantwortungsbewußtes Volk angesehen zu werden. Er kritisierte scharf die Personalpolitik, die nicht nach sachlichen Gesichtspunkten, sondern nach dem Parteibuch getrieben werde und verurteilte die Kaderpolitik, wie sie von den heutigen Machthabern gegenüber der nationalen Bewegung betrieben werde.

Mit den Methoden der Verbote werde man die nationale Bewegung nicht aufhalten, sondern das Volk wachrufen, sich ihr anzuschließen.

Er wandte sich darauf der preussischen Politik zu, die oft der Reichspolitik entgegengekehrt sei. Das gehe nicht an. Man dürfe sich deshalb nicht allein mit Neuwahlen begnügen, sondern müsse das Uebel an der Wurzel erfassen und unsere Verfassung den alten Verhältnissen wieder anpassen. Der letzte Sinn des Volksbegehrens sei deshalb die Reichsreform: eine Aenderung des Verhältnisses zwischen Reich und Preußen, jedoch der Koalitionsunwirksamkeit der Boden entzogen werde und dem Reichspräsidenten in Preußen dieselben Rechte zuteilen, die er im Reich besitzt.

Stadtherordner Wafner

ging näher auf die Verhältnisse in Preußen ein, kritisierte die Verhältnisse bei der Justiz und der Personalpolitik. Auf die Reichspolitik übergehend, forderte er endliche Abkehr von den bauernden Wankeln vor Frankreich und machte die Sozialdemokratie für unsere heutigen Verhältnisse verantwortlich. Ohne dem 9. November gebe es kein Versailles, keinen Nonnplan und keine verlorenen Gebiete. Nachdem in den 12 Jahren alles zugrunde gerichtet worden sei, müsse man heute wieder alles von neuem anfangen. Die nationalen Kreise haben den alten eisernen Willen, sich für das Ziel der deutschen Freiheit einzusetzen. Er wandte sich darauf dem Verhalten des Reichspräsidenten zu, dem er den Vorwurf machte, daß es die Gottlosenpropaganda in Berlin duße. In zahlreichen Vergleichen lenkte er die Verhältnisse im früheren Reich gegenüber dem heute von den Sozialdemokraten regierten Deutschland dar. Bebel, der Führer der Sozialdemokraten, habe früher einmal gesagt, daß mit einem Ausnahmezustand jeder Ekel regieren könne. Mit dem Beginn der Sozialisierung sei auch die Blütezeit für das Schiebertum gekommen. Die Nationalen werden kämpfen, bis das heutige System abgelöst sei. Mit den Worten „die Jungen leben, das Volk vorwärts, hilf Preußen erheben, ehe Deutschland stirbt“, schloß er seine Rede. Zum Schluß faßte Reichstagsabgeordneter

Frank Glakel die Ziele des Volksbegehrens nochmals kurz zusammen.

### Starke Beteiligung am Volksbegehren in O.

Bis einschließlich Sonntag betrug die Zahl derjenigen Personen, die sich in die Listen zum Volksbegehren eingetragen haben:

in Gleiwitz 4973,  
in Bentzen-Stadt 4300,  
in Bentzen-Land 2767,  
in Hindenburg 7308,  
in Oppeln-Stadt 2997.

### Jeder einmal in die Liste!

Eintragung zum Volksbegehren im Reich und in Ostoberschlesien

Die Meldung der „Ostdeutschen Morgenpost“ vom 13. April, daß Reichsbürger sich in Ostoberschlesien zum Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtages eintragen können, hat einen Ansturm auf das Deutsche Generalkonsulat in Rattowitz zur Folge gehabt. Den Wünschen der Eintragungswilligen konnte aber diese Behörde nicht entsprechen, da bei ihr keine derartigen Anweisungen aus Berlin vorliegen. Wie uns auf nochmalige Nachfrage von der Preussischen Staatskanzlei mitgeteilt wird, besteht trotzdem die Berechtigung zur Eintragung für Preussische Staatsangehörige für Ostoberschlesien. Diese Berechtigung bezieht sich aber selbstverständlich nur auf solche Reichsbürger, die ihren dauernden Wohnsitz in Preußen haben, sich nur während der Zeit der Eintragungsfrist vorübergehend in Ostoberschlesien aufhalten und zum Zwecke der Eintragung einen Stimmchein vorweisen können.

Ueber die Eintragungsförmel für Franken bestehen in Ostoberschlesien noch immer Meinungsverschiedenheiten. Vom Wahlamt der Stadt Bentzen wird im Gegensatz zu den Auskünften der Preussischen Staatskanzlei verlangt, daß in der Spalte Beruf nicht nur steht „Chefran“, sondern „berechtigte“ und dann der Beruf des Mannes bzw. „verwitwete“, „Lebige“ usw. Um alle Schwierigkeiten bei der Eintragung zu vermeiden, empfiehlt es sich, jedenfalls in Bentzen den Wünschen des Städtischen Wahlamtes zu entsprechen und die Liste so auszufüllen, wie es von den Leitern der Eintragung gefordert wird. Gütig ist aber selbstverständlich auch die Eintragung „Chefran“, und es muß vor allem entschieden zurückgewiesen werden, wenn einer der Eintragungsbeamten auf eine Verufung auf die Ausführungen der „Ostdeutschen Morgenpost“

### Tödlicher Verkehrsunfall in Bentzen

Ein Kind von einem Auto überfahren  
(Eigener Bericht)

Bentzen, 13. April.

Gestern, Montag, mittags 12 Uhr, wurde das noch nicht schulpflichtige Söhnchen des Polizeimeisters Banil, Kolibekstraße, von einem Kohlenlieferanten überfahren. Das Unglück ereignete sich auf der Friedrich-Ebert-Straße vor dem Eingang zur Kolibekstraße. Der Knabe kam hinter einem parkenden Wagen auf den offenen Fahrweg und wollte, nachdem eben ein Lieferwagen vorbeigefahren war, die Straße überqueren. Das Kind lief dabei in den dichtauf folgenden Schnell-Lastwagen hinein, der mit eineinhalb Tonnen Kohle beladen war, und erlitt eine schwere Kopfverletzung. Das Krankenauto brachte das Kind, das noch schwache Lebenszeichen gab, zum Arzt. Das Kind ist infolge der schweren Verletzung bald verstorben.

behauptet, was die Zeitung schreibe, habe keine Bedeutung. Es ist demgegenüber festzustellen, daß sich die „Ostdeutsche Morgenpost“ selbstverständlich an den maßgebenden Stellen erkundigt hat.

Mit welcher unerhörten Mitteln gegen die Eintragung gearbeitet wird, beweist eine Lügenparole, die geflüstert in Bentzen, vielleicht auch in anderen Städten, verbreitet wird. Den Arbeitslosen, die sich zum Volksbegehren eintragen wollen, um endlich im Staat gesündere Zustände zu schaffen, wird vorgespiegelt, daß denen, die in der Liste stünden, später die Arbeitslosenunterstützung entzogen werden solle. Selbstverständlich trifft das in keiner Weise zu. Es ist auch nicht anzunehmen, daß dieses Gerücht von irgendwelchen amtlichen Stellen verbreitet wird, da sich diese Stellen zweifellos eines schweren Verfassungsbruches schuldig machen und der Gefahr einer ersten Verurteilung aussetzen würden. Wie immer, sind die Verbreiter solcher Gerüchte selbstverständlich nicht zu fassen, es sei aber auf das ernsthafteste vor ihnen und vor dieser verlogenen Kampfesweise gewarnt.

\* Wohltätigkeitskonzert der 2. Kavallerie-Division in Breslau. Am 30. und 31. Mai werden im Stadion in Breslau drei Reichswehr-Wohltätigkeitskonzerte zum Besten der Kriegerwohlfahrt stattfinden. Die Leitung liegt in den Händen des Heeresmusikinspektors Schmidt. Die starke Beteiligung von über 200 Musikern und ein gut ausgewähltes Programm versprechen den Besuchern der Konzerte einige gemächliche Stunden zu bereiten.

Die Filmprüfstelle Berlin hat den kürzlich von der Filmoberprüfstelle verbotenen Film „Das Lied vom Leben“ nach nochmaliger Vorlegung freigegeben.

## Kunst und Wissenschaft

### Symphoniekonzert des Bentzener Singvereins

Im großen Konzerthausaal

Das gestrige Symphoniekonzert des Singvereins im großen Konzerthausaal bedeutete wohl den Abschluß der dieswintigen Konzertsaison, die an großen Veranstaltungen leider nicht sehr reich gewesen ist. Umso betrüblicher ist es zu sehen zu müssen, wie die für solche Veranstaltungen tragfähige und tragbare Schicht an Kunstfreunden immer mehr zusammenbricht. Es ist dringend notwendig, die wirklich noch lebendigen aktiven Kräfte zu sammeln und gemeinsam mit ihnen Propaganda und Arbeit zu teilen, wenn nicht das Bentzener Kunstleben völlig erstarren soll. Die Gleichzeitigkeit der Konzertveranstaltungen mit dem Gastspiel der Tegernseer ist kein Argument für den schwachen Besuch des Konzertes; die Kräfte, die für das eine oder das andere in Frage kommen, sind zu verschieden. Wo aber waren die, die zur Musik, zum Symphoniekonzert gehörten? Immer wieder: Schafft endlich die Bentzener Städtische Kunstkommission, die unabhängige vom Stadtparlament und vom Magistrat, zusammen mit beiden den gesplitterten Kunstbetrieb sammeln und fruchtbar machen kann. Außerordentliche Verhältnisse erfordern außerordentliche Maßnahmen!

Das Symphoniekonzert, zu dem sich, wie an dieser Stelle besonders hervorgehoben zu werden verdient, das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters mit seinem Dirigenten Erich Peter ohne Honoraranpruch zur Verfügung gestellt hatte, begann mit den „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart“, dem letzten großen Orchesterwerk des Künstlers, den man im letzten Jahrzehnt immer mehr in seinem Wert zu erkennen und zu plegen beginnt. Das bekannte A-Dur-Thema Mozarts, von ihm selbst schon variiert, findet in Reger einen wunderbar schöngeistigen Künstler, der den arsten, verflochtenen Rhythmus beschwingt aufnimmt, kraftvoll durchdringt und umgestaltet. Das

formale Moment der Kompositionen steht, dem Charakter der Variationen gemäß, im Vordergrund der Gestaltung, aber bei Reger wächst Kraft und Haltung wie von selbst mit dem Fortschreiten der Arbeit in die ursprünglich fremde Musik hinein. Der Aufbau des Werkes ist so einfach, wie nur immer ein bedeutendes Kunstwerk sein kann: In der ersten Variation bleibt das Thema in den Holzbläsern erhalten, in der zweiten lockert es sich auf, und dann folgt eine auch im Tempo spürbare Steigerung und Verlebendigung bis zur fünften Variation aufwärts, in deren Presto das Thema nur noch in Klavierspielform vorbeizieht. Die Umkehr folgt im sechsten und siebenten Teil, bis die achte Variation eine fast schon symphonische Krönung des Themas bringt, wobei auch nur der Anschein einer Ausweitung und Uebersteigerung vorzuliegen scheint. Kapellmeister Erich Peter führte das ausgezeichnete aufeinander eingespielte Orchester mit viel Liebe. Besonders bei den Streichern steht er auf gutem Verständnis, und der Referent schenkt sich nicht, aus dem Gesamttrahnen des Orchesters, der am 2. April als hervorstechend aus der geistigen Gestaltung des Werkes beteiligt herauszuheben. Was bei Peter fehlt, ist, wenn man dieses Werk und seine Wiedergabe betrachtet, die Deutlichkeit des Unterschiedes von innerer Dynamik und äußerer Ausweitung des Tones. Gerade in der Wiedergabe der fünften und vor allem der einzigartigen letzten Variation, die beide zum Verstummen voll inneren Lebens sind, blieb Peters Interpretation leer und zu sehr am Neueren haften.

Konnte man über diese Tatsache noch anfangs im Zweifel sein, so bestärkte das vollends die nun folgende Aufführung der Vierten (Romantischen) Symphonie Bruckners.

Ich gestehe, daß mir, so sehr ich mich für das klare und von fern an Bachsche Themenführung anklagende Werk von Reger erwärmen kann, die innere Beziehung zu dem ungleich bombastischeren Werke Bruckners fehlt. Bruckners Pathos erscheint mir als zu äußerlich bedingt, ohne die schwere gedankliche Belastung oder Fundierung eines Beethovens, von dessen Reiner Symphonie hier spürbare Anklänge vorhanden sind. Das weiche Waldhornthema des Beginns wird im

ersten Satz breit impressionistisch untermauert, im zweiten findet sich der Versuch zu einer innerlich innerlichen des Themas, das dann freudig zu einem Scherzo mit Jagdschreien hingeführt wird und in einem gewaltig übersteigerten Schluß endet, der mit dem lieblichen Anfang nur noch wenig gemein hat und in seiner Gewalt fast erdrückend wirkt.

Melodisch am schönsten ist zweifellos die Einleitung des zweiten Satzes durch das Geigen-thema, das im übrigen auch sehr warm und fließend herauskam, wie denn überhaupt die Abschärfung des Werkes durch den Dirigenten nichts zu wünschen übrig ließ, es sei denn, daß durch sie die Neubarkeit der Arbeit allzu deutlich wurde.

Im ganzen und zusammenfassend darf man zu dem Abend bemerken, daß er für das Orchester einen Gewinn bedeutete. Der Pianoforte ist aufeinander eingewöhnt und hat eine gesunde musikalische Reflexion. Die Sommerzeit wird eine schwere Belastungsprobe für die Künstler bedeuten: nur fleißige Arbeit kann sie auf der schönen Gegenwartshöhe erhalten. Bei der Opferwilligkeit, mit der sich alle Beteiligten an diesem Abend selbstlos zur Verfügung gestellt haben, braucht man um die künstlerische Zukunft unseres Orchesters nicht in Sorge zu sein. Dem Singverein aber und seinem Unternehmungsgeist sagen wir zu dem schönen Erfolg von Herzen Dank und wünschen ihm für das neue Arbeitsjahr im nächsten Winter viel Glück.

E.-a.

### „Schach der Eva“

Gastspiel der Tegernseer in Bentzen

Wenn das Tegernseer Bauerntheater über die Bretter zieht, ist der Erfolg des Abends von vornherein sichergestellt. Die nativ-natürliche, herb-bäuerliche Spielweise dieser Oberbayer, die gelegentlich auch vor kräftigen Pfeffralteln nicht zurückdrückt, ohne dadurch die Ehre des braven Philisters zu kränken, löst noch immer Lachsalben aus, und so amüsierte sich auch gestern wieder bei dem Lustspiel „Schach der

Eva“ die Bühnenvolksgemeinde aufs Beste. Der Typus Weib als Zwitterwesen gefährlicheren Kalibers, als Erbsünde hin und wieder mit milbernden Umständen, als affig gekleidetes Frauenzimmer und schließlich doch als die unerlebbare, starrste Schöpfung fand eine bisweilen ein wenig geübte, aber insgesamt doch wirksame Parodie in dem Gegenstück eines frischen, unberührten Mähdener Mädels gegen drei unentwegte Weiberhaffer und drei nette Burken, die sie schließlich alle durch ihre Güte und Liebe zur Straße bringt. Schluß: eine armliche Anhöhe 1300 Meter hoch u. M., wo Hampel in der Figur des unübertrefflich volkreichen Hans Dengel Mittelpunkt des Lustspiels ist. Alle sieben Bauernkünstler haben ihr Bestes und ernteten höchsten Beifall. Das vergnüglich bewegte, beinahe in Komikall-laune verpackte volle Haus. Das Tegernseer Konzert-Orchester mußte sich natürlich zu einer Zugabe bequemen.

### Stadttheater Gleiwitz

„Frühlingsluft“

Das Operetten-Orchester des Oberschlesischen Landestheaters fand in Gleiwitz sehr warme Aufnahme. Wenig verwendet man heute im Libretto doch ein wenig mehr Geist, als es gerade hier gegeben ist, aber die Walzermelodien, die von Ernst Reiterer nach Motiven von Josef Strauß zusammengestellt wurden, geben dieser Operette doch eine Reizigkeit und Flüssigkeit, die eine Aufführung längt verschollenen Operettenpiels wohl rechtfertigen kann, zumal Felix Oberhoffer und Theo Knapp sich redliche Mühe gegeben haben, die Operette anziehend und hübsch herauszubringen. Nicht zuletzt war Stefa Kraljewa mit ihren diesmal sehr freigebig eingelegten Tanzeinübungen an dem guten Erfolg beteiligt. Anton Wengersky, Reine Bachhaus, dann Theo Knapp und Hans Mahler-Kunze, schließlich Mita Rhein-gold waren der Schwerpunkt der recht flotten Darstellung, mit der man in Gleiwitz sehr zufrieden war.



# 25 Jahre im Dienste des Handwerks

## Jubelfeier des Beuthener Bäder-Obermeisters Johannes Rudla — Ernennung zum Ehrenmitglied des Schlesischen Bäder-Innungs-Verbandes

(Eigener Bericht)

Beuthen, 13. April.

In der Geschichte der Bäder-Zwangs-Innung wird die Feier des 25jährigen Jubiläums ihres Obermeisters Johannes Rudla ein besonderes Ruhmesblatt bilden. Mit unermüdlicher Schaffensfreude und in vorbildlicher Weise verwaltet Obermeister Rudla ein Vierteljahrhundert sein Ehrenamt. Die Innung hatte in ihm den richtigen Führer gefunden und ihm bei den Obermeisterwahlen zehnmal hintereinander das Vertrauen geschenkt. Keiner vor ihm durfte so lange Zeit die Geschichte der Innung leiten. Unter seiner Führung nahm die

### Wille des Gemeingeistes und der Standeshere

sowie die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Gewerbetreibenden eine gute Entwicklung, obwohl Kriegs- und Inflationszeit, Aufstandsruhen und harte steuerliche Belastung dem Gewerbe manche Wunden geschlagen hatten. Obermeister Rudla war nicht nur für das Bädergewerbe Beuthens richtunggebend, sondern auch für das gesamte ober-schlesische Handwerk, ja sogar über die Heimatprovinz hinaus. Darum war mit der Jubelfeier der Augenblick gekommen, der Stimmung der Dankbarkeit und Freude Ausdruck zu geben, die angesichts der erfolgreichen Arbeit des Obermeisters Rudla die Bäder-Zwangs-Innung und die Innungs-Verbände, die Nachbar-Innungen des Bädergewerbes und die übrigen Beuthener Innungen sowie die Vertreter der Stadt Beuthen befehl.

Am Montag mittags fand im großen Konzertsaal ein feierlicher

### Festakt

statt, zu dem sich eine große Zahl von Gästen eingefunden hatte. In die lange Ehrenliste war vor dem Platte des Jubilars eine wundervoll geschmückte Blumenspitze eingebaut. Riefige Bregel mit der Zahl „25“ lenkten die Gedanken auf die Jubelfeier, die vom Bädermeister-Gesangsverein unter der bewährten Leitung seines Bädermeisters Bischoff mit dem erhebenden Liede „Gott grüße dich“ und dem „Weißgefang“ von Franz Wagner eröffnet wurde.

### Stellvertretender Obermeister Kluft

übernahm dann namens des Jubilars die Begrüßung der Festversammlung. Er begrüßte besonders den Oberbürgermeister Dr. Knaack und Bürgermeister Lecher als Vertreter der Stadt Beuthen, den Präsidenten des Schlesischen Bäder-Innungs-Verbandes, Stadtrat Becker, Breslau, den Vorsitzenden des Bezirksverbandes ober-schlesischer Bäder-Innungen, Stadtrat Burchardt, Oppeln, den Vizepräsidenten der Handwerkskammer Oppeln, Schmiedeohermeister Scheja, Beuthen, Berufsschuldirektor Niehoff, den Vorsitzenden des Kreishandwerlerverbandes und Beauftragten der Handwerkskammer, Obermeister Balczyl, Beuthen, Bäderobermeister und Stadtrat Krantz, Gleiwitz, die Bäderobermeister Viktor Eichon, Hindenburg, Carl Eichon, Ratibor, Samla und Ehrenobermeister Stadtrat Polorny, Ratibor, Bäderobermeister Rothla, Lipine, den Vertreter des Bäder-Innungsverbandes der

Boiwodschafft Ostoberschlesiens, Obermeister Koller, Königshütte, den Vertreter des Rath. Meistervereins Beuthen, Stadtrat Brehler sowie alle anderen Handwerks-Obermeister der Beuthener Innungen, die zahlreichen Berufskollegen und sonstigen Gäste. Dann sprach Obermeister Rudla. Kluft dem Jubilars die herzlichsten Glückwünsche im Namen der Beuthener Bäder-Innung zum Jubeltage aus und führte vor Augen, was Obermeister Rudla in unermüdlicher Arbeit für die Innung getan. Er habe es besonders verstanden, die vielen Verordnungen auf dem Gebiete der Volksernährung während der Kriegs- und Inflationszeit zum Wohle von Volk und Vaterland durchzuführen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit widmete die Innung dem Jubilars einen Klubstift.

### Oberbürgermeister Dr. Knaack

hielt dann eine Ansprache an den Jubilars. Angesichts der Ehren-Amte, die Obermeister Rudla angelegt hatte, erinnerte der Oberbürgermeister an die Zeiten, in denen die Innungen öffentlich-rechtliche Bedeutung hatten und mitbestimmend waren. Die alten Ketten, die die Obermeister damals trugen, seien verschwunden. Die Innungen seien ihrer früheren Rechte, die sie als Zählende hatten, entkleidet. Ihnen komme aber im Wirtschaftsleben eine große Bedeutung zu. Obermeister Rudla habe in schweren Zeiten die Innung geleitet. Er war einer von den Männern, die sich selbstlos in den Dienst des Volkes stellten und dem daher die Beuthener Bürger zu Dank verpflichtet ist. Nach Segenswünschen für den weiteren Lebensweg des Jubilars brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf ihn aus, das tausenden Widerhall fand. Dann sprach

### Präsident Becker, Breslau,

im Namen des Bäder-Innungsverbandes Schlesien die Glückwünsche aus. Er knüpfte an alte Handwerkerbräute an. Es sei notwendig, solche große Geschehnisse, wie das 25jährige Obermeisterjubiläum, festzuhalten. Sehr oft werde betont, daß das Handwerk eine Stütze des deutschen Staatswesens sei. Nichtsbestoßener werden Stimmen dahin laut, daß das Handwerk überlebt sei. Demgegenüber müsse man behaupten, daß ein deutsches Staatswesen ohne Handwerk nicht bestehen könne. Auch das Handwerk habe die neue Zeit verstanden und Fortschritte gemacht. Diese Fortschritte seien den Führern zu danken. Der Jubilars habe immer noch bester Ueberzeugung und nach christlichen Grundsätzen seines Amtes gewaltet. Der Innungsverband Schlesien begrüße es außerordentlich, daß Obermeister Rudla nach 25 Jahren noch an der Spitze der Innung steht und

### ernenne ihn zum Ehrenmitgliede des Verbandes,

eine Ehrung, zu der bisher nur wenige erhoben wurden. Präsident Becker überreichte nun dem Jubilars eine künstlerisch ausgeführte Ehrenurkunde über diese Ernennung. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes Ober-schlesischer Bäder-Innungen,

Stadtrat Burchardt, Oppeln,

pries die Arbeit des Jubilars für das ober-schlesische Bädergewerbe. Er sei stets unerschrocken und opferwillig für das Handwerk eingetreten. In Anerkennung der hohen Verdienste überreichte der Redner dem Jubilars eine wertvolle Ehrengabe.

Handwerkskammer-Vizepräsident Scheja überreichte mit weiteren Worten der Anerkennung und Dankbarkeit eine Ehrenurkunde der Handwerkskammer. Berufsschuldirektor Niehoff betonte den Geist der Harmonie und des Vertrauens, der zwischen dem Jubilars und der Berufsschule stets vorherrschte. Weitere Ehren-

## Der Festabend

Die Jubelfeier wurde bei einem Festabend mit Konzert im großen Schützenhause, an dem auch die Damen teilnahmen, fortgesetzt. Während des Festessens hielt der Landtagsabgeordnete und

### Stadtv.-Vorsteher Zawadzki

eine bemerkenswerte Festrede. Er erinnerte an die Glanzzeiten des Handwerks im Mittelalter. Damals war die Solidarität eine bessere stärker ausgeprägt als heute. Das Handwerk hielt fest zusammen und benutzte seine Macht unter Führung der Obermeister zum Schutze des Staates. Der Jubilars habe seine Innung unter schweren Verhältnissen geleitet. In der Kriegszeit war besonders das Nahrungs-mittelgewerbe vor schwere Aufgaben gestellt. Rudla habe sie ausgezeichnet zu lösen verstanden. Nach Beendigung des Krieges brachte die Inflationszeit neue Aufgaben.

### Seht leide das Handwerk unter der wirtschaftlichen Depression,

die noch schwerer als die früheren Belastungen sei. All diese schweren Aufgaben hat Rudla glänzend gelöst und ist dabei immer der bescheidenen, anspruchslosen, nach außen wenig hervortretende Mann geblieben. Neben seiner eigenen Berufsarbeit und der Tätigkeit für seine Innung hat er noch weiter Zeit gefunden, seine Kräfte dem Wohle der Stadt zu widmen. Er hat durch zwei Wahlperioden hindurch als Stadterordneter mitgearbeitet. Den Dank, den man dem verehrten Jubilars am Jubeltage abzustatten habe, könne man nicht besser zum Ausdruck bringen, als statt seiner des Vaterlandes zu gedenken. Hieran brachte der Redner ein Hoch auf das Vaterland aus. Darauf nahm

### Pfarrer Grabowski

das Wort. Er betonte seine langjährige Zugehörigkeit zum Handwerk als Präses von Handwerker-Vereinen. Dem Handwerk sei durch die schwere Wirtschaftskrise der goldene Boden entzogen worden. Trotzdem soll es mit Zuversicht in die Zukunft schauen. Der Jubilars ist ein von der Religion tief durchdrungener Mann, der Religion und Handwerk stets verbunden verstand. Darum war sein Wirken auch so reich geartet. Ferner sprach der Präsident des Schlesischen Bäder-Innungsverbandes,

### Stadtrat Becker,

Er mahnte zum Zusammenhalten im Verbands, hat um die Mitarbeit der Innung und trat den Anfeindungen entgegen, die vielfach gegen

gaben überreichte. Obermeister Balczyl für den Kreishandwerlerverband, Obermeister und Stadtrat Krantz für die Innungen Gleiwitz und Hindenburg, und Stadtrat Brehler für den Rath. Meisterverein. Es folgte noch eine lange Reihe von Glückwünschen der Innungsvertreter aus Beuthen, Ostoberschlesien, Ratibor, Hindenburg, des Bäder-Innungsverbandes Ostoberschlesien, des Ober-schlesischen Schmiedeverbandes, der Vertreter der Innungs-Frankfurter, des Kriegervereins und des Vereins ehem. Molkereiführer. Bädermeister Rabus, der Vorsitzende des Bädermeister-Gesangsvereins, sprach für die Sangesbrüder, die dann den Sängerkreis aufstimmten.

Obermeister Rudla gab einen geschichtlichen Rückblick über die am 27. August 1848 gegründete Innung und gedachte der neun vor ihm im Amte gewesenen Obermeister. Er erwähnte die wichtigen Begebenheiten seit dem Bestehen der „Freien Innung“ und der „Zwangsinnung“. 1924 erfolgte ein erneuter Aufbau der Wirtschaftskasse. Nunmehr dankte der Jubilars allen Rednern und Sängern sowie denen, die noch zum Gelingen der Feier, mit dem ein gemeinsames Frühstück verbunden war, beigetragen hatten.

das Bädergewerbe erhoben werden. Besonders die Barmärkte, daß das Brot schlechter geworden sei, müssen zurückgewiesen werden. Wenn nicht allen Wünschen entsprochen werden kann, so liegt das an den Zeitverhältnissen. Der Landwirtschaft wolle das Bädergewerbe alle Hilfe angedeihen lassen. Es erwarte ebenfalls ein einträchtiges Entgegenkommen der Landwirtschaft.

Dem Festessen schloß sich ein Unterhaltungsspiel mit Festball an. Ein vom Kunstbühnenkomitee verfaßter, von Herbert Adamski vorgetragener Vorpruch leitete zu Gesangsbeiträgen der Bädermeister-Gesangsvereins über, denen einige Darbietungen auf der Bühne folgten. Erwähnt sei noch, daß die Jubelfeier am Vormittag mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche St. Maria begonnen wurde.

### Beuthen und Kreis

#### Neue Eintragungen zum Volksbegehren

Gestern erfolgten 926 Eintragungen. Im ganzen (mit den Eintragungen in Dombrowa) sind jetzt 5236 Eintragungen zum Volksbegehren erreicht.

\* Abrahamsfest. Am Mittwoch feiert Reichsbahnsekretär Ernst Wuttke sein Abrahamsfest.

\* Gesellenprüfung der Fleischerinnung. Die freie Fleischer-Innung hielt ihre zweite ordentliche Quartalsversammlung ab, die vom Obermeister Gohla mit dem üblichen Handwerkerfest eröffnet wurde. Nach Einschreiben von 10 Beurlaubten in die Beurlaubtenrolle wurde vom Vorsitzenden der Gesellen-Prüfungskommission, Obermeister Gohla, Bericht über die Gesellenprüfung erstattet. Derselben haben sich vier Prüflinge, Maniel bei Meister Anabel, Paul Gutka bei Jael, Richard Menzel bei Franz Eiba und Johann David bei Paul Duhli unterzogen. Die Prüflinge bestanden alle.

\* Wer ist die Mutter? In den Morgenstunden des 13. April wurde an der Bahnstraße Beuthen-Chorow, neben der Unterführung des zum Sportplatzes an der Heinegrube führenden Weges eine 6 Monate alte, weibliche Leibesfrucht gefunden. Sachdienliche Angaben über

#### Wetterausichten für Dienstag

Im Nordosten kühl und unbefriedigend mit einzelnen Schauern. Im übrigen Reich teils wolkig, teils heiter mit sehr kühlen Nächten.

### Franz Arnold: „Das öffentliche Aergernis.“

Das von einem Fachmann der Schwankeffektlung doch ein wenig anspruchlos und nicht sehr pointenreich ausgestattete Stück, das selbst in den neuesten feiner komischen Ideen ein wenig verbraucht ist, ist in einer guten Darstellung herausgebracht worden und hat einzig damit seine Existenzberechtigung. Man wird recht gut unterhalten und erfreut sich vor allem an Fritz Hartwig. Er ist darstellerisch der Mittelpunkt des Ganzen und ruft einem immer wieder mindestens ein leichtes Lächeln in die von der schwer vertonten Handlung vergrämten Züge. Eva Kühn und Paul Berner haben auch einen eigne wenig für den harten Ton dieses Schwankes, aber Albert Arib gibt dafür eine köstlich groteske Typen, die von Margarete Barowka ein wenig schwankehaft übersteigert wird. Carl W. Burg und Me Firt sind die tragenden Säulen in diesem Spiel. Man erlaube die Darstellung mit herzlichem Beifall an.

### Filmgemeinde der Breslauer Volksbühne

Die Filmgemeinde der Breslauer Volksbühne setzt ihre Bemühungen fort, ihr Publikum mit Schöpfungen der Filmkunst bekannt zu machen, die aus irgendwelchen Gründen nicht in die Programme der großen Film Bühnen eingehen. Die Spielfolge der vierten Matinee war nicht einheitlich, doch beide Gruppen der geeigneten Filme für sich wertvoll. Am Anfang stand ein längerer Film mit betont sozialer Tendenz, der die Not eines arbeitslosen Buchhalters in vorzüglichen epischen Bildern darstellt und in die Formel „Geh Arbeit“ mündet. Dann folgten von Professor Schlemmer geleitet eingeleitet zwei kurzweilige Verjüngungsfilme, ein deutscher Film von Ritter, „Alles dreht sich“ — alles bewegt sich, der, sehr amüsant gestellt, zu verblüffenden Wirkungen kommt, und Johann mit wunderlicher Musik von Darius Milhaud ein französischer Film mit Catherine Gekling, durch ein Raster aufgenommen, der ein groteskes

Chanson bildlich darstellen will: „La petite Lili.“ Das Publikum, das den ruhigen und an keiner Stelle häßlich tendenziösen Werbefilm mit ruhigem Beifall aufnahm, war von den beiden wichtigen Grotesken frappt. Jedenfalls sind die Verjüngten, weiteren Kreisen aufseherische Filme zu zeigen, sehr begrüßenswert.

### Physische Beeinflussung der Magensekretion

#### Mageninjektion und Traumbildungen

Dr. Dobress, Mitglied des Pathologischen Instituts der Universität Berlin, berichtet eine interessante Selbstbeobachtung: Am Ende eines Traumes von der Einnahme einer reichen Mahlzeit erwachte er mit einem Völlegefühl im Magen, das noch längere Zeit anhält. Bei zweimaliger Wiederholung des Traumes mit den gleichen Gefühlen konnte jedesmal danach aus dem nüchternen Magen Mageninhalt mit freier HCl (Chlorwasserstoff) erhalten werden. Da zwei Kontrolluntersuchungen zeigten, daß der Magen sonst um diese Zeit leer war, wird geschlossen, daß die Mageninjektion auf die Wohlgeschmacksvorstellungen im Traume zurückzuführen ist — ein Beitrag zur physischen Beeinflussung der Magensekretion.

Professor Conrad Buchwald, Breslau. Am Sonntag vormittag ist der Rufos und Bibliothekar am Schlesischen Museum für Kunstgewerbe und Altertümer, Professor Dr. Conrad Buchwald, im 64. Lebensjahre an einer Herzkrankheit gestorben. Fast 40 Jahre lang hat der Verstorbene in Breslau für die Schlesische Kunstgeschichte tätig sein können, und er hat sich in dieser Zeit viele Verdienste und viele Freunde erworben.

Gustav Manz. Unser Kollege, der Redakteur Gustav Manz, ist in Berlin im Alter von 63 Jahren gestorben. Namentlich als Herausgeber von Werken deutscher Dichter, wie Mörike, Scheffel und Storm, hat er verdienstvoll gewirkt. Manz war früher langjähriger Feuille-

tonredakteur der „Täglichen Rundschau“ und er hat an dieser Stelle eines der vornehmsten und gepflegtesten Feuilletons der nationalen Presse geschaffen, das in ganz Deutschland verbreitet und vor allem von der Intelligenz gern gelesen wurde.

Auszeichnung eines schlesischen Dichters. Der in Breslau wohnende schlesische Dichter Hans Christoph Raergel, der Schriftleiter der bekannten Heimatzeitschrift „Wir Schlesier“ der Schlesier durch zahlreiche Breslauer Rundfunk-Darbietungen und Vortragsabende bekannt, erhielt den Sächsischen Staatspreis des Jahres 1930 für Literatur.

Kölns neuer Universitätsbau. Der Kölner Universitätsneubau am Grüngürtel geht in Höhe seiner Vollendung entgegen. Ein großer Hörsaal wird an 1400 Studierende aufnehmen.

Karl With Leiter der Kölner Werkstätten. Dr. Karl With, der Direktor des Kölner Kunstgewerbemuseums, ist von dem zuständigen städtischen Ausschuss als Nachfolger von Geheimrat Prof. Niemerich zum Leiter der Kölner Werkstätten ernannt worden. Dr. With wird neben seiner neuen Stellung seine Tätigkeit als Museumsdirektor beibehalten. Im künstlerischen und kunsthistorischen Leben nicht nur Deutschlands, sondern auch des Auslandes spielt Dr. With besonders durch seine wertvollen Publikationen eine bedeutende Rolle. Seit 1928 steht With an der Spitze des Kölner Kunstgewerbemuseums. An der Kölner Kunstgewerbeschule und den heutigen Werkstätten war er längere Zeit als Dozent tätig.

Einreiseverbot für fremde Künstler in Warschau. Das Regierungskommissariat für die Stadt Warschau hat beschloffen, ausländischen Künstlern keine Einreiseerlaubnis mehr zu erteilen. Die Anordnung wird mit der unter polnischen Schauspielern herrschenden Arbeitslosigkeit begründet.

Internationaler Literaturhistorischer Kongress in Budapest. Gelegentlich der Tagung des Internationalen Komitees für Geschichtswissenschaften, die vom 21. bis 23. Mai in Budapest stattfindet, veranstaltet die Internationale Kommission für neuere Literaturgeschichte, der der frane-

zösische Wissenschaftler Baldensperger, der Amerikaner Crane und der Italiener Farinelli neben Liljegrans (Greifswald) angehören, einen bisher in seiner Art zum ersten Male sich konstituierenden großen Kongress für Literaturgeschichte.

Ein Stettiner Theaterschiff. Der bewegliche und äußerst erfolgreiche Intendant des Stettiner Stadttheaters, Hans Meißner, ist auf die originelle Idee gekommen, zur Beschaffung der notwendigen Mittel für die Fortführung des Theaterbetriebes ein Theaterschiff auszurüsten, das während der Sommerferien die Ostseebäder besuchen soll. Zu diesem Zweck soll der Passagierdampfer „Rugard“ einen Theaterraum erhalten, in dem regelmäßig Kammerpiele gespielt werden sollen. Zugleich wird das Schiff auch ein Cabaret-Ensemble, das sich aus den Kräften des Stadttheaters zusammenstellt, beherbergen. Voraussichtlich wird man auch auf diesem Theaterschiff schon vor Eröffnung der Saison regelmäßige Kammerpiele geben können.

Oberschlesisches Landestheater. Am Dienstag geht im Beuthen um 20.15 Uhr in einer Reinszenierung das Schauspiel „Fedda Gablet“ von Henrik Ibsen unter der Regie von Albert Arib zum ersten Male in Szene. Die Titelrolle spielt Fritz Dura. In weiteren Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Fuß, Kühne und die Herren Apel, Arib, Nigl. In Hindenburg ist am gleichen Tage um 20 Uhr die Operette „Frühlingsluft“. Am Mittwoch geht in Beuthen um 20.15 Uhr als 28. Abonnementsvorstellung „Orpheus und Eurydice“ in Szene.

Freie Volksschule Beuthen. Die heutige Eröffnung von Fedda Gablet ist die Pflichtvorstellung für die Gruppen A und F. Wenige Karten stehen auch noch den Mitgliedern der anderen Gruppen zur Verfügung.

Heute Kindertheater im Hindenburggymnasium. Die Hoftheater Handpuppen spielen heute die beiden ersten Vorstellungen für Kinder in der Aula des Hindenburggymnasiums um 15.30 und 17.30 Uhr. Da in diesem Jahre für die Schulen keine Aufführungen der Hoftheater vorgesehen sind, ist das für viele kleine Freunde des Hoftheater Kasper die einzige Möglichkeit, ihn auch dieses Jahr wieder zu sehen. Heute und auch morgen im Kaiserhofsaal in den Vorstellungen um 15.30 und 17.30 Uhr wird er seine neuesten Späße erzählen. Karten werden vor den Vorstellungen verkauft.



# Tiefbauarbeiten im Stadtgebiet Beuthen

Zur Sicherung des Verkehrs — Das Ende des Rechte-Oberrufer-Bahndammes

Beuthen, 13. April.

Mit dem allmählich einsetzenden Frühlingswetter hat neben der Durchführung einzelner Wohnungsbauvorhaben auch eine umfangreiche Subbeli auf verschiedenen Straßen der Stadt begonnen. Da ist zunächst einmal zu begrüßen, daß die infolge der

Neulegung der Normalstrecken für die  
Heberlandbahnen

zurückverlegten Bürgersteige an der Hohenzollern-, der Gymnasial- und der Kaiserstraße wieder eine ordnungsgemäße Befestigung erhalten. Nachdem in der vergangenen Woche die dafür notwendigen Vermessungsarbeiten beendet worden sind, begannen am Montag Facharbeiter mit der Pflasterung dieser Bürgersteigebahnen. Weiter ist in der letzten Zeit der f. 3. als Notbedarf errichtete Bau einer Fahrkartenausgabe im Zuge der Gartenstraße verschwunden. Der freigelegte Platz wird nicht, wie vielfach angenommen wird, wieder in eine Grünfläche verwandelt werden, sondern er muß dem Verkehr geopfert werden. Er wird zur Gartenstraße geschlagen, um seitlich von ihm Raum für eine Verkehrsinsel zu erhalten.

Umfangreicher sind die Erarbeiten, die an den Unterführungen der früheren Rechte-

Oberrufer-Bahn im Zuge der Schlachthof- und der Großen Blottinstraße durchgeführt werden. Der dadurch gewonnene geräumige Platz an der Schlachthofstraße neben dem nun freigelegten Wasserturm der Eisenbahn wird Parkplatz für Gefährte bzw. Autos. Nach seiner Fertigstellung, die schon in den nächsten Tagen zu erwarten ist,

dürfen dann die Taxen nicht mehr vor dem  
Bahnhof parken,

sondern müssen auf dem neu gewonnenen Parkplatz aufgestellt werden. Es ist jedoch vorgesehen, daß nach Inbetriebnahme des neuen großen Parkplatzes auch weiterhin etwa drei Taxen auf dem Bahnhofsvorplatz aufgestellt werden können zur Bequemlichkeit der Reisenden.

Das durch Abtragung des Bahndammes an der Großen Blottinstraße gewonnene Gelände zwischen Parallel- und GutsMuthsstraße soll der Bebauung zugeführt werden. Es ist anzunehmen, daß mit diesen Arbeiten zur Beseitigung des Bahndammes auch die Durchlegung der Gerichtsstraße nach der Humboldtstraße im Zuge der Birchowstraße in Angriff genommen wird. Damit wird eine weitere Entlastung der verkehrsreichen Hindenburgstraße erreicht werden, vornehmlich für die Gefährte, die ihr Ziel im Schlachthof haben.

die unnatürliche Mutter werden nach dem Polizeiamt in Beuthen, Zimmer 14, erbeten. Die Mitteilungen werden auf Wunsch vertraulich behandelt.

\* **Zeugen gesucht.** Am 2. 4. 1931, gegen 17 Uhr, wurde auf der Hindenburgstraße ein in Richtung Rastplatz fahrender Radfahrer von einem hinter ihm kommenden Personentransportwagen angefahren und schwer verletzt. Der Mann ist an den Verletzungen inzwischen gestorben. Personen, die Zeugen bzw. Unfalles gewesen sind, werden gebeten, sich im Zimmer 14 des Polizeiamtes Beuthen zu melden.

\* **Erstkommunion bei St. Trinitas.** Am Sonntag wurden unter Führung von Prälat Schwiert, begleitet von der gesamten Geistlichkeit der Trinitatis-Pfarre und den Pastoren Bernhardt, Eise, Jodisch und der Rektorin Ziegler von den in dieser Pfarre gelegenen Volksschulen 392 Schulkinder (198 Knaben und 194 Mädchen) das erste Mal zum Tische des Herrn geführt.

\* **Schlägerei, kein Raubüberfall.** In dem gestern gemeldeten, angeblichen Raubüberfall am der Eisenbahnüberführung in Rast teilte das Polizeipräsidium mit, daß es sich hier, wie sich nachträglich herausgestellt hat, um eine Schlägerei und nicht um einen Raubüberfall gehandelt hat. Die Geübte hat der Mithewohnte offenbar bei der Mithewohnte verloren.

\* **Feuer im Café Jusczyk.** In den Abendstunden des vergangenen Sonnabend rief der Feuermelder die Städtische Berufsfeuerwehr nach dem Café Jusczyk, Kaiser-Franz-Joseph-Platz. Infolge Verstopfung eines Defens hatten sich große Rauchschwaden entwickelt, die aus einem der Kellerräume aufstiegen und die Veranlassung zum Alarmieren der Feuerwehr gegeben hatten. Die Feuerwehr brachte nicht in Tätigkeit zu treten und rückte bald wieder ab.

\* **Böswilliger Alarm.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde die Berufsfeuerwehr durch den Feuermelder in der Breite Straße böswillig alarmiert. Es gelang, den Lärmschaff zu stoppen und seine Person zu feststellen, so daß er für diesen groben Unfug die verdiente Strafe erhalten kann.

\* **Evangelischer Handwerker- und Arbeiterverein.** In der Monatsversammlung am 12. April erstattete der Vorsitzende Bericht über die Verhandlung in Breslau. Beschlissen wurde, einige erholungsbedürftige Kinder von bedürftigen Vereinsmitgliedern auf Vereinskosten in ein Kindererholungsheim zu schicken. Anmeldungen sofort bei Arthur Dina, Möbelhandlung, Drogasstraße, Stadthaus.

\* **Turnverein „Jahn“.** In der im Turnheim am vergangenen Sonnabend abgehaltenen Monatsversammlung erstattete Kalespa einen Bericht über die Jahreshauptversammlung des Stadtverbandes für Leibesübungen. Nach Bekanntgabe der Bezirks- und Gauverhältnisse wurde der Terminkalender für 1931 festgelegt. Am 3. Mai wird ein Unterhaltungsabend und am 14. Mai der Götterabend nach Friedrichswille abgehalten. Das Turnen der Friedrichswille findet wie bisher jeden Donnerstag, abends von 8—10 Uhr, statt. Nach einer kurzen Pause sprach Bezirksleiter Heinrich über Belgien und Dänemark. Reicher Beifall lohnte den Redner.

\* **Tagung der früheren Städtischen Kaufmannsvereine.** Am Sonntag, dem 12. April, vormittags 10 Uhr, fand im Lokal Schneidernoch, Friedrich-Wilhelm-Ring, die Monatsversammlung der früheren Städtischen Kaufmannsvereine statt. Der Geschäftsführer teilte der Versammlung mit, daß die polizeilichen Ermittlungen abgeschlossen und die Anträge nunmehr nach Veranlassung weitergeleitet worden sind. Ein Antrag einer Subkategorie auf Zusammenschluß wurde einstimmig abgelehnt. Der zweite Vorsitzende, Gärtnert, schloß um 11 Uhr die Sitzung.

\* **Kameradenverein ehem. 63er.** Am 29. März fand im Vereinslokal Knebel die Generalversammlung und Neuwahl des Vorstandes statt. Der erste Vorsitzende, Kamerad Glauer, begrüßte die Anwesenden und gab die Tagesordnung bekannt. Der Vorstand wurde mit wenigen Ausnahmen einstimmig wiedergewählt. Kamerad Glauer dankte dem Vorstand für die bisher geleistete Vereinsarbeit und erteilte noch dem

vorgetragenen Kassenbericht dem ersten Kassierer sowie dem Kassierern Entlastung. Der Verein hat eine Kollektiv-Sterbegeld-Versicherung abgeschlossen. Der freigeordnete Betrag von 450 Mark Vereinssterbegeld fließt der Vereinskasse zu. Die vorbildliche Kassenführung des Kameraden Adam wurde allseitig anerkannt. Der erste Vorsitzende dankte den Kameraden, die den Ordnungsdienst anlässlich des Reichswehr-Konzertes übernommen hatten und den Kameraden, die durch ihre Werbetätigkeit dem Verein 14 neue Mitglieder zugeführt haben. Im weiteren Verlauf seiner Rede erinnerte Kamerad Glauer an die schönen, untergegangenen Stunden gelegentlich der Abstimmungsfeste, die wir der Traditionslampagne und ganz besonders Hauptmann Kirsten zu verdanken haben. Der beglückte Empfang der Reichswehr bei ihrem Einmarsch, bei dem schneidigen, militärischen Auftreten im Stadion sowie die Abschiedsstunde bei der Abfahrt nach der Garnison haben es am besten bewiesen, daß die Beuthener Bevölkerung nach wie vor treu deutsch denkt und fühlt. Die eindrucksvollen Worte schlossen mit einem Hoch auf Hindenburg. Anschließend wurde das Deutschlandlied gesungen.

\* **Zentralverband der Kriegesbeschädigten und Hinterbliebenen.** Der Hinterbliebenen-Abend findet am 16. April, abends 6 Uhr, statt. Zur Vorbereitung kommen Kulturfilme. Es können auch die Frauen der Kriegesbeschädigten teilnehmen. Die Beiratsung findet im Evangelischen Vereinsraum, Lindenstraße 17, statt.

\* **Schulmutterverein „Postleuten“.** Am Dienstag, abends 8 Uhr, findet im Promenaden-Restaurant, Hindenburgstraße, die Theaterprobe statt. Das freitags Besichtigung des SS. Friesen Hindenburg findet erst am 26. d. Mts. statt. (Promenaden-Restaurant.)

\* **Kneippverein.** Am Mittwoch, 20 Uhr, Monatsversammlung mit Lichtbild-Vorführung „Der Kneippberg im Harz (Kneipp-Sanatorium)“ und der Forderung seines Bades im kleinen Saale des Konigshaus, Gymnasialstraße. Anschließend Familienabend.

\* **Deutsche Pfadfinderschaft „St. Georg“.** Das Stammtisch findet am Mittwoch, 7 Uhr abends, im Pfarrsaal von St. Maria statt.

\* **Palast-Theater.** Das Palast-Theater bringt wieder 3 Großfilme im Programm. 1. Film: „Reinhold Schünzel, Große Reinhold in „Kolonie X“. Ein Kriminalroman aus der Unterwelt von Herbert Zuttke und G. C. Alaren. 2. Film: „Anna Ondra in „Exposition“. Nach dem Schauspiel „Macbeth“ von Charles Bennett. 3. Film: „Fred Humes in dem spannenden Wild-West-Film „Die Prärie“.“

\* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Mittwoch, nachm. 4 Uhr, im Konigshaus, Frauenbundnachmittag. Vortrag vom Geistlichen Rat Dr. Reinelt über: „Die Frau und das Buch“.

\* **Gemeinde der Selbsthilffler.** Am Dienstag, 20 Uhr, findet die Monatsversammlung im Vereinslokal statt.

\* **Stadthaus.** Die Ortsgruppe tritt am Donnerstag, dem 16. April 1931, abends 19.30 Uhr, am Reichspräsidentenplatz, an der Kaisertrone, zu einem Werbemarsch an. (Garten und Spielplatz). Um 20 Uhr findet im Evangelischen Gemeindehaus eine Abschiedsfeier für Kamerad Bieder statt.

\* **Gewerkschaftsbund der Angestellten, Sängerkreisler.** Dienstag, 20 Uhr, Zusammenkunft im Heim, Rudowierstraße 17.

\* **Kulturbund.** Dienstag, den 14. April 1931, 20 Uhr, im Konigshaus, Monatsversammlung mit Abstimmungsgeschehen.

\* **Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.** Ortsverein Beuthen. Dienstag, den 14. April, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung im Volkshaus. Mittwoch, den 15. April, abends 8 Uhr, Übungsabend im Volkshaus.

\* **Kammerlichtspiele.** Das neue Programm zeigt den neuesten Ton- und Sprechfilm „Drei Tage Sieb“ mit Käthe Dorsch und Hans Albers in den Hauptrollen. Das Zusammenspiel dieser beiden Darsteller gestaltet diesen Film zu einem besonderen Ereignis. Im Vorprogramm läuft der neueste Mithewohnte-Film: „Mithewohnte bei der Feuerwehr“.

\* **Antimes Theater.** Der erfolgreiche Selbstseel Film „Weiße Schatten“ bleibt bis einschließlich Donnerstag am Spielplan.

\* **Schauburg.** Die Schauburg nimmt ab heute den großen Charlie-Chaplin-Film: „Dichter der Großstadt“ in ihr Programm auf. Die Eintrittspreise sind herabgesetzt. Jugendliche haben zu ganz kleinen Preisen Zutritt.

\* **Dei-Theater.** Das neue Programm steht wiederum im Zeichen des frühlinghaften Humors. Ein lustiges Spiel zwischen Schein und Wirklichkeit: „Der Tauschler“, eine Komödie mit Oskar Kallweit, Friedl Haerlin, Grell Heimer, Ernst Beres, u. a. m. Dazu ein Kurzfilm: „Beiprogramm und die neueste Emelto-Tonwoche. Nur noch einen Tag fließt der Großfilm „Die Privatsekretärin“ auf dem Programm.

\* **Thalia-Lichtspiele.** Der 3-Bomben-Schlagler steht auf dem neuen Programm. Nur 3 Tage! „Moskau, wie es weint und lacht“. Ein Film in 8 Akten aus den letzten Aufnahmen. 2. Film: „Kadja Sonja“. Die Abenteuerin von Barrik, ein Kriminalfilm in 8 Doppel-

Famillientragödie in Hindenburg

# Bon Frau und Göhnen erschlagen

(Eigener Bericht)

## Der vorgetauchte Selbstmord

Hindenburg, 13. April.

In der 10. Abendstunde des Sonnabend wurde in das hiesige Knappschützazarett die Leiche des etwa 55-jähr. Invaliden Josef Wagner von der hiesigen Florianstraße 1 eingeliefert, der sich angeblich in der Dunkelheit mit seinem eigenen Leibriemen in der Wohnung erhängt haben sollte.

Der Tote wies eine schwere Kopfwunde auf,

die nach der Aussage der Angehörigen von einem Treppenkurz im Wohnhaus, Florianstr. 1, herrühren sollte. Bald wurde man angesichts der schweren Kopfverletzung, die eher von einem Schlag von einem schweren stumpfen Gegenstand als von einem Fall herrühren konnte, stutzig.

Am Sonntag gegen Mittag wurden die

## zwei Göhne des Toten,

der etwa 20-jährige August und der etwa 25-jährige Josef W., die beide erwerbslos sind,

auf der Kriminalpolizei einem scharfen  
Verhör unterzogen

und schließlich, der Tat dringend verdächtig, festgenommen. Am Nachmittag wurde daraufhin auch die Ehefrau des Toten verhaftet. Am Montag weilte die Morbalkommission am Tatort, die genaueste Untersuchungen anstellte und eine Reihe von photographischen Aufnahmen machte. Ferner wurden die Mithewohnte des einstündigen Hinterhauses vernommen.

Zwischen dem Ehepaar Wagner herrschten oft Zank und Streit. Der Gemann W. huldigte nämlich ab und zu dem Alkohol. Am fraglichen Sonnabend kam der Invalide W., den die Nachbarn als einen ruhigen Menschen schildern, um 16 Uhr angetrunken nach Hause und stieg die

steile Treppe zur im ersten Stock gelegenen Wohnung immerhin ohne fremde Hilfe hinauf. Darauf entstand, wie die Nachbarn bekunden, in der Wagner'schen Wohnung ein lauter Streit. Nach einiger Zeit

hörten die Mithewohnte ein starkes Poltern  
auf der Treppe,

einen dumpfen Fall. Als man herbeieilte, fand man W. mit einer schweren Kopfwunde in einer Blutlache am Fuße der Treppe. W. gab nur schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde von den Mithewohnern in die Wohnung gebracht. Frau W. erzählte den Mithewohnern ohne jegliche Erregung, daß ihr Mann, während sie auf kurze Zeit aus ihrer Wohnung sich wegbegeben hatte, sich an der Tür erhängen hätte. Es wurde festgestellt, daß die Tür sogar aus der Angeln gehoben war. W. hat aber mit seiner schweren Verletzung unmöglich dies tun können. Aufgefallen ist ferner, daß kurz nach dem Sturz die beiden Göhne sich aus der Wohnung und auch die Ehefrau geflüchtet entfernten, während dessen der mutmaßliche Selbstmord sich ereignet haben sollte. Es wird vermutet, daß W. schon vor dem Sturz, den die

## Blutspuren an der Flurwand

beweisen, die schwere Kopfwunde gehabt haben muß. Man ist der Ansicht, daß W. im Verlaufe des Streites mit dem Blatteisen einen mächtigen Hieb gegen den Kopf erhielt und darauf die Treppe heruntergefallen wurde. Als er bald darauf starb, wurde der Selbstmord von den Angehörigen vorgetäuscht. An dem Toten waren nämlich die üblichen Merkmale von Erhängten nicht festzustellen.

Am Tatort wurde fernerhin von der Kripo festgestellt, daß der Küchenschrank Blutflecke aufweist, und sie beschlagnahmte blutbefleckte Handtücher und ein blutiges Blatteisen.

Witten. 3. Film: „Das Mädchen mit dem Rutenmal“, ein Film voller Spannung und fesselnder Handlung.

## Bobrel

### Zunehmende Eintragungen zum Volksbegehren

Der Sonntag brachte einen ganz erheblichen Zuwachs an Eintragungen. Bis einschließlich Sonnabend waren im Urteil Bobrel 318 und im Urteil Karj 147, insgesamt 465, Eintragungen zu verzeichnen.

Am Sonntag zeigten sich in den Urteilen

Bobrel 153  
Karj 78

Anhänger des Volksbegehrens ein. Im Verlauf des Monats kamen in

Bobrel 100  
Karj 106

Eintragungen hinzu. Demnach sind im Urteil Bobrel bis jetzt 590 Eintragungen, im Urteil Karj 331 Eintragungen, insgesamt 921 Eintragungen, erreicht worden. Zum Youngplan-Volksbegehren hatten im gleichen Zeitraum 316 Bürger eingetragene. Das Steigen der Eintragungen zum Stahlhelm-Volksbegehren gegenüber dem des Youngplan-Volksbegehrens beträgt hiermit 190 Prozent.

\* **Monatsversammlung des Turnvereins.** Der Verein hielt unter der Leitung des 1. Vorsitzenden, Turnbrüders Dr. Ruhbaum, im kleinen Saal des Hüttentafelns der Julenhütte eine recht zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die in einer Vorstandsitzung bereits besprochenen Tagesordnung gedachte der 1. Vorsitzende mit ehrenden Worten des kürzlich im jugendlichen Alter von 18 Jahren verstorbenen Turnbrüders Georg Mikolajczyk, dessen Heimgang vor allen Dingen für die Schwimmabteilung des Vereins einen sehr harten Verlust bedeutet, da der Verstorbenen der hoffnungsvollste Wettkämpfer war. Die Berichtserstattung der einzelnen Abteilungen erfolgte durch Schwimmwart Gandel, dessen eifriger Werberarbeit bei dem 3. Hallenschwimmen sowie beim Hallenschwimmen der Jugendgruppen in Hindenburg erzielten Erfolge, als Verein ohne Winterbad zu verdanken sind. Er überreichte den Siegern Hans Kulik, Wyrwoll, Schuch und Bawelczyk eingetragene Siegesurkunden. Ueber den Turnbetrieb im allgemeinen sprach Turnbrüder Janus und hob besonders die stete Aufwärtsentwicklung und eifrige Betätigung der Jugendabteilung hervor, wodurch die höchste und vornehmste Aufgabe eines Turnvereins, die körperliche und geistige Erziehung und Entwicklung der Jugend erfüllt wird. Nach Bekanntgabe der Veranstaltungen und des Terminkalenders für den kommenden Monat bestimmte der 1. Schriftwart über den Ganturtag in Reiztreckham.

## Kultnig

\* **Einweihung des Schulneubaus.** Die am Donnerstag stattfindende Uebergabe des Schulneubaus an der Schule 2 wird durch einen auf 9 Uhr angelegten Gottesdienst in der Pfarrkirche eingeleitet. Um 10½ Uhr erfolgt die feierliche Uebergabe des Schulneubaus und daran anschließend die kirchliche Weihe.

## Mitkühn

### Eintragung zum Volksbegehren

Seit dem 8. April haben sich 810 Personen eingetragen, allein am Sonntag 209. Der Zustrom der Eintragungsberechtigten hält gleichmäßig an.

\* **Erstlingsimpfung.** Die Impfung der Erstimpflinge aus der Gemeinde Mitkühn

und den eingemeindeten Gutsbezirken findet am 21. April in den Zimmern 1—3 der Schule I in der Zeit von 9½—12 Uhr vormittags statt. Die Nachschon ist auf den 28. April, 11½ Uhr vormittags, festgelegt.

## Mithewohnte

\* **Deutschnationale Volkspartei.** Dienstag, 16 Uhr Frauenversammlung im Bröllischen Saal. Frau Marie Lowad, Gleiwitz, spricht über die Notwendigkeit des Volksbegehrens. Ferner Lichtbildvortrag über die deutsche Not in Danzig. Alle auf dem Boden des Volksbegehrens stehenden Parteien und Bünde sind herzlich eingeladen.

## Gleiwitz

### Generalversammlung der Feuerwehr Petersdorf

Die Abteilung II, Stadtteil Petersdorf, der Städtischen Feuerwehr teilte ihre Generalversammlung ab. Die einen guten Besuch zu verzeichnen hatte. Baumeister Nette begrüßte als Vorsitzender die Vertreter des Kreisfeuerwehrverbandes und der benachbarten Wehren und gedachte dann der verstorbenen Mitglieder Ulfia und Kulla, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrte. Baumeister Nette gab dann eine eindrucksvolle Schilderung der Abstimmung und konnte aus persönlichen Erlebnissen während der Aufstapfzeit, in der er sich sehr lebhaft betätigt hat, interessante Einzelheiten anführen. Aus dem sodann erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß die Wehr Petersdorf im vergangenen Jahr 9 Großfeuer, 1 Feuer am Bahndamm, 1 Mittelfeuer, mehrere Waldbrände, Kleinfelder und 1 Schadenfeuer in einer Delfabrik bekämpft hat. Die Wehr beteiligte sich mit 25 Mann seinerzeit auch an der Verfolgung des Brandstifters in Stanis. Ferner hielt die Wehr Theaterstunden, Instruktionsstunden und Übungen ab. Sie hat 14 Ehrenmitglieder, 51 aktive und 84 inaktive Mitglieder. Ein Bericht über die Ausrüstung der Wehr ließ erkennen, daß noch verschiedene Ausrüstungsgegenstände gebraucht werden könnten. Die Versammlung ernannte dann Sanitätsrat Dr. Blumenfeld zum Ehrenmitglied. Sanitätsrat Dr. Blumenfeld dankte für die Ehrung und versprach, der Wehr weiterhin sein Interesse zu bewahren. Nachdem mehrere Mitglieder neu aufgenommen worden waren, wurden Beförderungen bekanntgegeben und Auszeichnungen überreicht. Dann wurde der Vorstand wiedergewählt und zum Teil ergänzt. Die Wahl gilt für drei Jahre. Schließlich hielt Direktor Reimelt von der Provinzial-Feuerdirektion einen Vortrag, in dem er die Notwendigkeit erörterte, den Versicherungsschutz für die Feuerwehrleute zu erweitern. Ein zwangslöses Verarmen schloß sich an die Generalversammlung an.

\* **Die zweite Schwurgerichtsperiode.** Am 27. April beginnt am Landgericht Gleiwitz die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, in der Landgerichtsdirektor Dr. Prajling den Vorsitz führt. Als Geschworene sind Bezirksstellenleiter Sackpainski, Hindenburg, Oberingenieur Hoffmann, Gleiwitz, Hauptlehrer E. G. Rieth, Riekerstädtel, Volksschullehrer Scholz, Gleiwitz, Oberschmelter Reiter, Bittschin und Telegraphenoberbauhelfer Fritz, Gleiwitz, einberufen worden.

\* **Selbstmord.** Am Sonntag verübte auf der Albrecht-Dürer-Straße ein Eisenbahnangestellter

Lebensversicherungs-Gesellschaft „Phönix“. In den ersten zwei Monaten dieses Jahres wurden 24 536 neue Versicherungen über ein Kapital von 56 583 000,— RM. abgeschlossen. Der gegenwärtige Versicherungsbestand beträgt mehr als 1600 Millionen Reichsmark. Der „Phönix“ steht an zweiter Stelle unter allen privaten Lebensversicherungs-Gesellschaften des Reichs.



Selbstmord durch Erschießen. Wirtschaftliche Verhältnisse werden als Grund der Tat angegeben.

\* Der wilde Mann im Schanklokal. Am Sonntag wurde das Ueberfall-Abwehrkommando nach einem Schanklokal an der Tarnowitzer Straße gerufen. Dort hatte ein Bierkäufer, der ihm der Geschäftsführer des Ausschusses sein Bier mehr verabschieden wollte, eine Schlägerei begonnen. Er ergriff einen Stuhl und war im Begriff, sich auf den Geschäftsführer zu stürzen. Ein Gast, der dem Angegriffenen helfen wollte, wurde von dem Stuhl getroffen und brach, am Kopf erheblich verletzt, zusammen. Der Täter flüchtete in seine Wohnung, nachdem er vorher noch eine Schaulustigkeitschilde eingehängt hatte. Seine Personalkarte wurde in der Wohnung festgestellt. Der Verletzte wurde zur Sanitätskassette gebracht.

\* Eine Scheune in Flammen. In Ostropps geriet eine mit Holz und Kohle gefüllte Scheune in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr Ostropa sofort gelöscht. Kriminalpolizei und Ueberfall-Abwehrkommando waren alsbald zur Stelle.

\* Anzettelung Kommunizanten. Auf der Bergwerfstraße wurde am Sonntag ein Trupp von 30 auf Kähnen daherkommenden Kommunizanten aufgelöst, da der Umzug der Polizei nicht angemeldet war. Die Auflösung vollzog sich reibungslos.

\* Reichsverband der Kriegsbeschädigten. Die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt in der Aula der gewerblichen Berufsschule an der Kreiselfstraße eine Monatsversammlung ab, die sehr gut besucht war. Zu Beginn erfolgte die Bekanntgabe des letzten Protokolls. Darauf gab der 1. Kassierer, Dittler, eine Reihe Neuauflagen sowie mehrere Uebertritte aus anderen Organisationen bekannt und gab der besonderen Freude Ausdruck, daß durch diese Zunahme an Mitgliedern ein Beweis für die erfolgreiche Wahrnehmung der Belange der Kriegssopfer durch den Reichsverband gegeben ist. Der 1. Vorsitzende Lepiarz berichtete über die in letzter Zeit entstandene Arbeitsgemeinschaft der Heiligen Kriegssopfer-Organisationen, die aber noch eines besonderen Ausbaues und tatkräftiger Mitarbeit bedürfe. Darauf wurde die Antwort des Regierungspräsidenten auf die Beschwerde des Verbandes über die Beschäftigung der Schwerbeschädigten bekannt gegeben, die aber nicht im Sinne der Betroffenen liegt. Sodann wurden die neuesten Bestimmungen über Erziehungsbeihilfe, Beamtenheimstätten, Zahlung von Versorgungsbehalten für rückliegende Zeit und Heilbehandlung in Verbindung mit der Notverordnung erläutert. Der Tätigkeitsbericht für März hat ergeben, daß

## Die Stuhlverstopfung

Von Dr. med. Kanelis, Berlin.

Bei Stuhlverstopfung und Hartlebigkeit wird der Leib durch Anheftung unverbauter Nahrungsreste im Darm gespannt und aufgebläht. Man fühlt sich unbehaglich und leidet unter dem Gefühl der Völle und an Appetitlosigkeit. Blutandrang, Eingeklemmenheit des Kopfes und leichte Schwindelgefühle machen sich bemerkbar. Hier schafft man am zweckmäßigsten dadurch Abhilfe, daß man gleich bei den ersten Stuhlbeschwerden ein pflanzliches Abführmittel anwendet, wie es die mild und zuverlässig abführenden Apotheker Richard Brandts' Schmeizerpillen sind, die man in allen Apotheken erhält. Am besten nimmt man die Pillen abends vor dem Schlafengehen ein. Die Wirkung erfolgt dann am nächsten Morgen, ohne daß die Nachtruhe gestört wird.

# Energiequellen der Zukunft

Es ist höchstwahrscheinlich, daß eine Kraftverförmung mit den heutigen Mitteln in einer nicht mehr fernen Zeit überholt ist. Man weiß, daß unsere irdischen Energiequellen, wie Steinkohle, Braunkohle, Erdöl usw., bald erschöpft sein werden, und daß dann eine Wirtschaftskatastrophe unvermeidlich ist. Die vorhandenen Wasserkraften sind zu gering, um den gesamten Energiebedarf auf der Erde zu decken. Eine natürliche Lösung ist es, wenn Wissenschaftler und Ingenieure Lösungen für das Problem, eine neue Energiequelle zu schaffen, finden.

Sehr naheliegender war es, daß man versuchte, Kräfte aus dem Meer zu holen. Der französische Professor Claude tat dies auch. Er ging von dem Grundprinzip der Dampfmaschine aus, bei dem es darauf ankommt, einen möglichst großen Wärmeunterschied zu erreichen, auf Grund dessen dann die Maschine ihre Arbeit leistet. Diesen Wärmeunterschied, der bei der Dampfmaschine erst umständlich und unter großen Energieverlusten gewonnen wird, erntete Claude dem Golfstrom. An der kubanischen Küste weist dieser zwischen der Meeresoberfläche und einer Tiefe von 600 Meter einen Wärmeunterschied von 25 Grad auf. Claude setzte das Oberflächenwasser von 30 Grad so weit unter Druck, daß es verflüssigte; diesen Dampf ließ er in einen durch das Tiefenwasser abgekühlten Kessel saugen. Die Strömung des Dampfes trieb eine Turbine, die dann die Energie in Form von elektrischem Strom lieferte. Zwei Nachteile aber machen diese Ausnutzung des Wärmeunterschiedes unmöglich. Nämlich, um einerseits das warme Wasser unter Druck zu bringen und um andererseits das kalte Wasser von 600 Meter Tiefe an die Oberfläche zu befördern, sind Energiequellen nötig, die ja geschaffen werden sollen.

In sehr primitiver Form gab es schon im Mittelalter kleine Kraftwerke, die den Wasserdruk der Gewässer in Energie umsetzten. Auch heute werden Versuche auf diesem Gebiete in allen Ländern gemacht. Wie weit diesen Plänen aber eine Zukunft bevorsteht, ist noch nicht vorzusaufen.

Schon seit Jahrtausenden ist der Menschheit der Wind als Energiequelle bekannt, die bis vor kurzem in der Landwirtschaft besonders be-

# Die Polizei als Freund der Kinder

## Wohltätigkeitsveranstaltung — Kinder in Not

(Eigener Bericht)

Doppeln, 13. April.

Um die weitere Durchführung der Schulkinderbeziehung ermöglichen zu können, veranstalteten die Beamten der Schutzpolizei Doppeln unter Mitwirkung der Schutzpolizei Ratibor und Gleiwitz sowie des Polizeisportvereins Doppeln ein Wohltätigkeitsfest. Bereits am Nachmittag fanden bei den Klängen der Kapelle der Schutzpolizei Gleiwitz unter Leitung ihres Dirigenten Pottag auf dem Kasernenhofplatz mehrere Handballspiele statt, die sich eines recht guten Besuches erfreuen konnten.

Im Saale der Handwerkskammer schloß sich am Abend eine Wohltätigkeitsvorstellung an. Hierzu waren auch die Vertreter der Behörden, unter ihnen Oberpräsident Dr. Lufschel, Reichsbahndirektionspräsident Meinecke, Polizeipräsident Ossowski sowie das Offizierskorps der Schutzpolizei und der Reichswehr erschienen. Der Besuch am Abend von Seiten der Bürgerschaft hätte allerdings in Anbetracht des guten Zweckes ein besserer sein können. Mit dem Marsch „Grüß an Oberschlesien“ leitete die Gleiwitzer Schutzpolizei-Kapelle den Abend ein. In einem Vorpruch, verfaßt und vorgetragen von Herrn von Moltke, wurde zum Ausdruck

wiedermal, sowohl beim Versorgungsgericht wie beim Reichsversorgungsgesetz und Reichsversicherungsamt namhafte Erfolge erzielt worden sind. Anschließend hielt der Leiter des Fürsorgeamtes, Statoberssekretär Kucharski, einen Vortrag über den jetzigen Geschäftsgang im Fürsorgeamt, wonach die Hinterbliebenen wie auch Beschädigten in den festgesetzten Sprechstunden ihr Anliegen prompt und bald erledigt erhalten. Dann sprach Statoberssekretär Dula über die neuesten Verordnungen des Reichsärztesministeriums im Versorgungsweisen und deren Auswirkungen. Bezüglich der Heilbehandlung wurde befohlen, durch die Organisationen weitere Schritte zu unternehmen.

\* Schlägerei. Vor dem Gesellschaftshaus wurde auf der Ostropfplatz Straße ein Arbeiter von einem Fensterputzer und einem Arbeiter vom Fahrrad gerissen und mit einem Gegenstand in den Kopf geschlagen. Der Verletzte wurde von zwei Sanitätern zum Arzt geschafft. Die Täter wurden festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert.

\* Mit der Beiside gegen einen Polizeibeamten. An angetrunkenen Zustände fuhr ein Mann mit einem Gespann die Schönewälder Straße im Galopp entlang. Als ein Polizeibeamter die Personalien des Betreffenden feststellen wollte, schlug dieser mit der Beiside auf den Beamten ein. Das Ueberfall-Abwehrkommando wurde alarmiert und brachte den Täter zur Wache des Polizeipräsidenten.

\* Verbeizuchtsverein Tost-Gleiwitz. Der Warmblutverbeizuchtsverein Tost-

gebracht, was die Beamtenschaft der Schutzpolizei veranlaßt hat, diesen Abend zu veranstalten.

Die Beamtenschaft hat bisher aus freiwilligen Spenden die Speisung durchgeführt.

Hierbei legten auch die lebenden Bilder im Laufe des Abends Zeugnis ab. Für den Abend war ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden. Die sportliche Arbeit der Schutzpolizei wurde durch Vorführung von gymnastischen Übungen, Freilebungen, die Sprungschule, Bogenschule und Bogengymnastik dargestellt. Während die Gleiwitzer Schutzpolizeikapelle den musikalischen Teil des Abends ausfüllte, brachten Schutzpolizeibeamte aus Ratibor das Festspiel „Deutsches Hofen“ in elf lebenden Bildern zur Aufführung. Mit dem Deutschlandlied fand das Festspiel seinen Abschluß. Die Musik beschloß den wohlgelungenen Abend mit weiteren Musikvortrügen.

Die Schutzpolizei verdient für die Veranstaltung Dank und Anerkennung, den ihr gewiß auch die Schulkinder bei den täglichen Speisungen entgegenbringen dürften. Ein großes Reiter-sportfest der Schutzpolizei soll in nächster Zeit ebenfalls der Schulkinderbeziehung zugute kommen.

Gleiwitz veranstaltet am Montag, dem 27. April, um 10.30 Uhr auf dem Gelände des Gutes Grabow der Herrschaft Tost in Tost die Vorführung einer neuzeitlichen Viellanpannung. Es werden u. a. mehrschichtige Sitzflüge und Sitzgagen durchgeführt werden. Im Anschluß an die Vorführungen findet im Schützenhaus in Tost eine Aussprache über die Vorführung statt. Alle Mitglieder der Verbeizuchtsvereine, die Kreisvereinsmitglieder und familiäre interessierten Landwirte werden auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

\* U.S.-Lichtspiele. Harry Biel, dessen Filme im Gegensatz zu anderen Sensationsfilmen immer eine gesellschaftlich vornehme Linie tragen — er versteht es auch stets, die Handlung in landschaftlich reizvolle Gegenden zu verlegen — zeigt uns heute seinen neuesten, ungeheuer spannenden Ton- und Sprechfilm „Schatten der Unterwelt“. Neben Harry Biel wirken mit: Dany Holm, Elisabeth Pinajeff und Hans Junkermann.

\* Capitol. Das Capitol hat heute vom U.S. den großen Tonfilm-Schlager „Er und seine Schwester“ mit Macla Burian, Annan Ondra und Roda-Roda in den Hauptrollen übernommen und wird ihn noch bis einschließlich Donnerstag spielen. Zur 1. Nachmittagsvorstellung haben Jugendkassen und Erwerbslose bei nur 30 und 50 Pf. Zutritt.

\* Tost. \* Erstkommunion. In der hiesigen Pfarrkirche gingen am Sonntag 50 Kinder zur Erstkommunion.

\* Wohlverdienter Ruhestand. Pfleger und Fleischereimeister Kulus, der die Fleischerei der Landesheilanstalt leitete, ist nach 33jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand versetzt worden.

## Hindenburg

### Fast 10 000 Eintragungen erreicht

Bis Montag waren 9017 Eintragungen zum Volksbegehren erfolgt. Während sich am Sonntagabend das Freitag-Eintragungsergebnis des Volksbegehrens von Groß-Hindenburg von 3572 auf 4592 erhöhte, brachte der Sonntag ein besonders gutes Ergebnis. Am Sonntag zeichneten sich 2776 Personen ein. Der Montag schließlich, der sechste Eintragungstag, schloß mit dem Endergebnis von 9017 Eintragungen.

## Klavierabend

Schüler von Erwin Lariß spielen vor

An Schülerkonzerte legt man keinen strengen kritischen Maßstab, auch billigt man die Zusammenlegung der etwas bunten Vortragsfolgen. Denn jeder Lernende will sich in seiner Eigenart hören lassen, und soll das. Was man am Sonntagabend in der Aula der Saxonif-Mittelschule zu hören bekam, war recht beachtenswert. Die Schüler des staatl. anerkannten Musiklehrers Erwin Lariß brachten im allgemeinen vollwertige Leistungen. Einleitend spielte Alfred Anders die heiteren und liebenswürdigen Variationen E-Dur von Händel mit guter Technik. Sehr viel Einfühlungsvermögen in das Schubert'sche Klavierstück Es-Dur bewies Günther Buchelt. Es gelang ihm, die Feinheiten dieses Werkes reiflos herauszuholen. Der Schüler zeigt schon starke musikalische Individualität. Erich Bed verfuhrte sich mit Glid an den „Drei Intermezzi“ (Opus 117) von Johannes Brahms und wußte dieses Werk, das auf die beiden ersten Stücke unerhört „modern“ wirkte, plastisch zu gestalten. Elise Strehlau brachte, etwas zu überhastigt, Chopins Prälude, Opus 28 Nr. 15 und den Walzer A-Moll, Opus 34 zu Gehör, worauf Angela Lindenthal mit der bekannten Humoreske Ges-Dur von Dvorak herrlichen Beifall ernten durfte. Nachdem Anton Koch einige sehr ansprechende Stücke von S. Bauer (Kosakzeit, — Abendgabet, — Wanderbüchsen) sauber gespielt hatte, kam, — als interessantester Eindruck des Abends, W. Niemann mit Opus 95 Nr. 2 und Opus 114 zu Wort, von Toni Anders glänzend herausgebracht! Den Schluß des Konzertes bildete v. Dittersdorfs Klavierkonzert A-Dur mit Begleitung eines kleinen Streichorchesters. Auch hier bewies Alfred Anders wieder großes technisches Können. Im ganzen hatte man von dieser intimen Veranstaltung den besten Eindruck.

\* \* \*

\* Plöthlicher Tod. Am 13. April gegen 22 Uhr wurde in einer Versammlung der NSDAP, die in Hindenburg bei Riechla tagte, ein Teilnehmer namens Gerlisch von einem Blutsturz betroffen, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Die Leiche wurde von Arbeiterkameraden abtransportiert. Die Versammlung wurde ohne Zwischenfälle beendet.

Die Zigarettenfabrik Abdulla bringt eine Bilderreihe moderner Autotypen aus aller Welt. Die Sammlung bringt laufend die neuesten Wagen in geschmackvollem, klarem Farbdruck auf matten Karton. In jeder Packung der Abdulla-Zigaretten finden Sie die Bildchen. Ein preiswertes, elegantes Album hilft die Sammlung in Ordnung halten.

## Bon R.-S. Klose, Beuthen

Parabeln konzentriert die einfallenden Sonnenstrahlen in einer Brennpunktlinie. Auf dieser werden die Wärmestrahlen abgefangen und in den Kessel einer Dampfmaschine geleitet, wodurch sich die Heizung derselben erhitzt. Die Spiegel sind drehbar, damit man sie stets in Sonnenrichtung einstellen kann. Eine Anlage wie sie in Meadi bei Kairo gebaut wurde, die aus fünf Spiegelfeldern von 65 Meter Länge und 4 Meter Höhe bestand, müßte bei 100prozentiger Ausnutzung eine effektive Energie von 1900 PS erzeugen. Aber schon ein Ruhezustand von 10 Prozent würde die Anlage rentabel gestalten.

Von großem Nachteil ist es, daß diese Energiequelle nur für die Äquatorgegenden Bedeutung hat. Eine Energieleitung von dort nach den übrigen Ländern wäre zu kostspielig und vor allem zu verlustreich. Marconi machte zwar den Vorschlag, man solle die Energie drahtlos ausstrahlen, es ist ihm aber bisher noch nicht gelungen; außerdem würden sich die Energiestrahlen ebenso wie alle anderen Strahlen nach allen Seiten ausbreiten, nur ein ganz minimaler Betrag könnte aufgefangen werden, während der größte Teil verloren ginge.

Nach der Erfindung der Photoselle versuchte man, sich von der Abhängigkeit der Wärmestrahlen der Sonne loszulösen und ihre Lichtstrahlen als Energiequelle auszunutzen. Auf diesem Wege kam vor kurzem Dr. Lange vom Kaiser-Wilhelm-Institut zu seiner Erfindung. Es handelt sich um eine neue Art Photoselle, die Lichtstrahlen von genügender Wellenlänge in elektrischen Strom umwandelt. Es ist also nicht nötig, daß direkte Sonnenstrahlen auf die Zelle treffen, sondern sie arbeitet schon im Dämmerlicht. Zu kurze Wellen, z. B. ultraviolette Strahlen, sind ohne Wirkung. Wenn es möglich sein wird, auf diese Weise größere Leistungen zu erzielen, steht es fest, daß diese Erfindung eine große Zukunft hat.

Nächst der Sonne ist die größte Energiequelle — das Atom. Denn ungeheure Kräfte sind es, die seine Bestandteile, die Elektronen, an den Kern fesseln. Auf diese Kräfte haben Menschen dienstbar zu machen, ist eine Verpflüchtung der Atome notwendig. Die dazu wieder nötige Energie wollen die Berliner Forscher Professor Braich und Dr. Lange, den Witten am Monte Generoso entnehmen. Atomzertrümmerung heißt

aber nicht nur die größte Energiequelle nutzbar machen, sondern auch Aufbau jedes beliebigen Stoffes aus der Materie. So ist wohl die Erschließung dieser Energiequelle am zukunftsreichsten, wenn die Spaltung des Atoms gelungen ist.

## „Bücher von der Reichsbahn“

Der Pressedienst der Reichsbahn hat eine Schriftenreihe unter dem Namen „Bücher von der Reichsbahn“ herausgegeben, die in leichtverständlicher Form einige Hauptgebiete des Eisenbahnverkehrs und -betriebs behandeln. Besonders auch an die Jugend wenden sich diese Bücher. Diese moderne Werbeabteilung wird in der Öffentlichkeit Verständnis und allgemeinen Anlaß finden. Der Aufzählende kann sich kaum ein Bild vom Eisenbahnwesen mit den verminderten technischen Einzelheiten machen. Die „Bücher von der Reichsbahn“ verschaffen da Abhilfe, gestalten einen Einblick in das Betriebsleben der Eisenbahn und schildern oft in humorvoller Form und besonders klar für den Laien alles das, was mit dem Eisenbahnverkehr zusammenhängt und das, was das Publikum zu seinem eigenen Vorteil von der Technik des Verkehrs unbedingt wissen muß. Gute Bilder geben oft dabei eine Art Anschauungsunterricht. Zu den bereits vorliegenden vier Heften sind neuerdings weitere hinzugekommen, und zwar „Reise bequem“, „Von Adler zur 2000-PS-Maschine“, „ABC 4 ii Spurb“, und „Täglich 44mal um den Äquator“. Alle Hefte sind herausgegeben vom Pressedienst der Reichsbahn, Berlin W 8, Poststraße 35, im Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

\* \* \* \* \*  
\* Bad Rudowa für Herz, Basedow, Frauen, Nervensleiden. Den Verhältnissen entsprechend, hat die Badeverwaltung Einheitspreise für 28 Tage eingerichtet, bei denen für einen genau feststehenden Preis volle Pension in guten Säulen einschließlicher Beheizung, Kutsche, die natürlichen Kurmittel wie Erminth, kohlensäure Wasser, Moorwälder, Duschungen usw. sowie ärztliche Versorgung bei freier Arztwahl geboten werden. Die vorgezeichneten vier Preiskategorien von 280, 335, 385 und 445 Mark unterscheiden sich lediglich durch die Art der Unterkunft. Die zahlreichen, bereits für Mai vorliegenden Anmeldungen für diese Kur beweisen, daß die Badeverwaltung mit dieser neuen Einrichtung das Richtige getroffen hat.

\* \* \* \* \*  
\* Bad Neichenhall. Mit Wirksamkeit vom 1. 5. wurde seitens der staatlichen Badeverwaltung die Kurabgabe von 30 auf 28 Mark in der ersten, von 22 auf 20 Mark in der zweiten und von 12 auf 11 Mark in der dritten Zone ermäßigt. Zur Förderung des Passantenverkehrs wird erstmalig bei einem Aufenthalt bis zu 7 Tagen die Tagesabgabe der Kur eingeführt, die 60 Pf. in der ersten, 40 Pf. in der zweiten und 25 Pf. in der dritten Zone beträgt. Die Preise verbleiben für die Hauptkurzeit vom 1. Mai bis 31. August. Vor und nach diesem Zeitpunkt bedeutende Kurtagermäßigung.



## Ratthor

\* Ein Frühlingsfest des B.D.M. Unter der rührigen Leitung von Frau Landesoberbaurat Häufel, der 1. Vorsitzenden der Frauenortsgruppe des B.D.M., fand im großen Saale des Deutschen Hauses bei sehr gutem Besuch ein Frühlingsfest statt, das einen glänzenden Verlauf nahm. Nach einem zum Vortrag gebrachten, von Studienrat Paul gebildeten Prolog sang der Chor der Hoffmann-von-Fallerleben-Schule unter Leitung von Oberlehrer Wehl „Der Feind ist angekommen“ von Joh. Dürner, und im Anschluß daran folgte „Mädchen und die Blümelein“ von Mendelssohn, dem sich ein von „kleinen“ Damen aufgeführter Tanz angeschlossen, der bei den Teilnehmern rauschenden Beifall entlockte. Ebenso schön war das zur Vorführung gelangte „Frühlings-Festmessen“ von Schubert und die von der Hoffmann-von-Fallerleben-Schule vorgetragenen Lieder „Im Maien“ von Billeter und „Frühlingsgruß“ von R. Schumann. Wohlverdienten Beifall ernteten die Orchesterbeiträge der beiden Gymnasien, die unter Leitung ihrer Dirigenten vorgetragen wurden. Das Singspiel „Prinzessin“ von Krieger, dem sich ein Ballett der Blümchen und Deutschreden angeschlossen, brachte den Darstellern, die sich ihrer Aufgabe mit Geschick entledigten, rauschenden Beifall ein. Ebenso gelungen

war die Aufführung der „Tanz-Szene“. Den Abschluß der Veranstaltung bildete das Stimmungsbild vom Ratthor Wochenmarkt. Es muß doch Frühlings werden, worauf der Tanz für die junge Welt begann.

\* Erst- und Wiederimpfungen. Die diesjährigen Impfungen finden im Stadtfreizeit Ratthor in der Zeit vom 4. bis einschließlich 14. Mai statt und werden von dem Magistrats-Medizinalrat Dr. Orzechowski durchgeführt. Nach dem Impfplan werden die Impfungen in der Städtischen Turnhalle, Ludwig-Rahn-Straße, und für den Stadtteil St. Marianna und Schloß Ottik in der Volksschule St. Marianna vorgenommen. Näheres ist aus dem Impfplan, der am schwarzen Brett des Rathhauses aushängt, zu erfahren. Die Eltern der Impflinge werden auf die Verhaltensvorschriften der Vorladung besonders hingewiesen. Dem Impfamt ist vor Beginn der Impfung bekanntzugeben, ob das Kind an irgend einer Krankheit leidet oder ob ansteckende Krankheiten in seiner nächsten Umgebung zu verzeichnen sind.

## Rosenberg

\* Personalie. Kaplan Mende in Landsberg ist nach Dittmarchau versetzt. An seine Stelle

ist Kaplan Janotta aus Thomaskirch bei Dhlau berufen.

## Leobschütz

\* Lichtbilder-Vortrag. Schiffs-Ingenieur Goettmann hielt im Weberbauerschen Saale vor einer leider kleinen Zuhörerschaft einen interessanten Lichtbilder-Vortrag „Europa und Bremen, die Träger des blauen Bandes des Ozeans“. Die gezeigten Bilder zeigten eine deutliche Sprache von dem hohen Stande der deutschen Technik. Sie sind die Kinder unbegrenzten Lebenswillens des deutschen Volkes.

## Oppeln

Ueber 3000 Einzeichnungen für das Volksbegehren

Die Einzeichnungen für das Volksbegehren in Oppeln nahmen einen lebhaften Fortgang. Im Laufe des vergangenen Sonntag zeichneten sich insgesamt 700 Personen ein, so daß am Montag die Zahl von 3000 überschritten wurde.

\* Zur Förderung des Spargedenkens in den Schulen. Zur Förderung des Spargedenkens bei der Jugend hat die Stadtsparkasse Oppeln den

Doppelner Volkskassen und den höheren Schulen je eine Prämie in Gestalt eines Sparfassenbuchs mit einer Spareinlage von 10,— RM für den besten zur Entlassung kommenden Schüler gestiftet. Die Geschenkbücher gelangten erstmalig zu Ostern 1931 bei den Schulentlassungsfeiern zur Verteilung. Die Prämien kamen an folgende Schüler und Schülerinnen zur Verteilung: Volksschule I Georg Gonka, Friedrich-Ebert-Schule Erika Deutscher, Schule III (Knaben-Volksschule) Erich Blachetta, Volksschule IV Georg Rafiolezy, Volksschule V Johanna Eichon, Volksschule VI Johann Spiller, Evangelische Schule Erna Rohr, Städtische Volksschule Georg Simon, Staatliches Oberlyzeum Abiturientin Maria Grummann, Siebtrauenschule Elisabeth Pabello, Staatl. Gymnasium Abiturient Heinz Bischof, Stadt. Gymnasium Realgymnasium Joachim Suraschel.

## Cosel

\* Vom Amtsgericht. Der Justizsekretär Kaulfuß vom hiesigen Amtsgericht ist vom 1. Mai ab in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Landsberg versetzt worden. Der Aktuar Kurz von demselben Amtsgericht ist vom 15. d. Mts. ab an das Landgericht in Oppeln abgeordnet worden.

## EINLADUNG

zur

## Generalversammlung

der Beuthener Bank e.G.m.b.H. in Beuthen OS.  
am Donnerstag, dem 23. April 1931, um 15 Uhr  
im Sitzungssaale des Bankgebäudes  
in Beuthen OS., Gerichtsstraße 3 I.

### Tagesordnung:

1. Erstattung des Berichts über das abgelaufene Geschäftsjahr 1930 durch den Vorstand.
2. Bericht des Aufsichtsrates über Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz für 1930.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Entlastung des Vorstandes.
5. Bericht über die erfolgte gesetzliche Revision am 17.—19. Juli 1930.
6. Festsetzung der an die Aufsichtsratsmitglieder zu gewährenden Sitzungsgelder.
7. Ergänzung und Ersatzwahlen zum Aufsichtsrat.
8. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung, Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegen vom 14. April 1931 im Geschäftslokal, Gerichtsstraße 3, in den Dienststunden werktäglich von 8—13 und von 15—18 Uhr zur Einsichtnahme für die Mitglieder aus.

Beuthener Bank e. G. m. b. H.  
Beuthen OS.  
Der Aufsichtsrat  
Michallik.

## Stellen-Angebote

## Große Versicherungsgesellschaft hat Haupt- und Bezirksvertretungen

für Oppeln und die Kreise Beuthen OS.,  
Cosel, Kreuzburg, Neustadt und Ratibor  
für alle Versicherungszweige

neu zu besetzen.

Für einige größere Orte der Provinz Oberschlesien sind  
Ortsvertretungen zu vergeben. Vorhandene  
Bestände werden übertragen. Bewerbungen unter  
K. R. 1234 an die Geschäftsst. d. Zeitung Beuthen OS.

Gesucht werden

## Damen u. Herren

für vornehme leichte Arbeitstätigkeit  
bei hoher Provision. (Keine  
Versicherung, Bücher oder Photos).  
Meld. tägl. 9—12 und 15—18 Uhr.  
Beuthen OS., Rudowierstr. 16, II.

## Fräulein

zum Bedienen der Gäste. Bewerbungen mit  
Zeugnisausschnitten erbeten unter B. 2508 an  
die Geschäftsstelle dieser Zeitung Beuthen.

## Junger Mann,

flint u. umschüßig, wird für großen Bier- und  
Sikerausverkauf als Verkäufer gesucht.  
Bewerbungen mit Zeugnisausschnitten sind zu  
richten unter B. 2507 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung Beuthen OS.

## Bedienung

mit Zeugnissen gesucht.  
Beuthen, Dr. Stephan-  
Straße 15, II. Etg. 15.

## Stellen-Gesuche

## Mädchen,

im Drüll. Schloßhaus-  
halt gesucht, sucht zum  
1. od. 15. Mai Stellg.  
im Schloß. Ang. unter  
B. 2504 an d. Geschäftsst.

## 2-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Beige-  
lack sowie

## 2-Zimmer-Wohnung

ohne Bad sind im  
Neubau (ruh. Lage)  
sofort zu vermieten.

Baubüro Franz Söhl,  
Bth., Pflanzstr. 42.  
Telephon 3800.

## 3 wei sonnige

## 2 1/2-Zimmer- Wohnungen

in der Rüperstraße per 1. Mai 1931 zu vermieten.

Emil Marek, Beuthen OS., Barbarastraße 11.

## Ein großes, sauberes

## leeres Zimmer

ist ab 15. 4. ab 1. 5.  
sofort zu vermieten.  
Beuthen OS.,  
Solgerstr. 10, III. r.

## 3 u. 4-Zimmerwohng.

1. Etg., sehr preiswert  
zu vermieten. Ang.  
unter B. 2506 an die  
Geschäftsst. d. Zeitg. Bth.

## Schöner Laden

mit 2 Schaufenstern und anschließender  
Wohnung,  
in bester Lage von Gleiwitz,  
worin seit Jahrzehnten ein Kolonial-  
waren und Delikatessengeschäft mit be-  
stem Erfolg betrieben wird, sofort  
zu vermieten und 1. Mai zu  
beziehen.

Saga Biensowitz, Gleiwitz O.S.,  
Ritterstraße 27.

## Wohnung,

1 Zimmer, Küche und  
Bad gelegentlich in  
Beuthen OS., zentral  
gelegen, für 1. Mai  
von allein steh. Dame  
zu mieten gesucht.  
Ang. unter B. 2498  
an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitg. Beuthen.

## Möblierte Zimmer

Großes Zimmer  
mit 2 Betten und ein  
kleines Zimmer mit 1  
Bett sehr preiswert zu  
vermieten. Bernst. Fr.  
G. Kumpel, Beuthen.

## + Magerkeit +

Schöne volle Körperform durch Steiners

## Oriental. Kraft-Pillen

In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme und  
blühendes Aussehen. Garantiert unschädlich. Ärztl.  
empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre  
weltbekannt. Preis pro Pack. (100 Stück) 2,75 Mark.  
Ehrenpreis. Preis pro Pack. (100 Stück) 2,75 Mark.  
Depot für Beuthen: Alte Apotheke.

## Miet-Gelüste

Schöne, große, sonnige

## 2-Zimmer-Wohnung

m. Küche u. Entr., i. Str. v. Gleiwitz (Mitt.) geg.  
2 3-Zimmer-Wohnung  
mit Küche in Beuthen zu tauschen gesucht.  
Umzugskosten werden vergütet. Ang. unter  
B. 1477 an die Geschäftsst. dieser Zeitg. Beuthen.

## Sonnige, geräumige

## 4-5-Zimmer- Wohnung

im Parkviertel, 1. bis 2. Stad-  
für sofort oder später gesucht.  
Angebote mit Preis unter B. 1476  
an d. Geschäftsst.

## Geschäfts-Verläufe

Gutgehendes

## Lebensmittel- Geschäft

mit elektr. Rolle zum  
Spottpreis von 1.300  
RM. sofort zu ver-  
kaufen. Angebote unt.  
B. 2505 an d. Geschäftsst.  
dieser Zeitg. Beuthen.

## Verkauf alte Exzellenz!

Elektro-Radio-Gesellschaft  
bei Ang. v. 4000 RM.,  
3 PS Motor mit Schalt-  
u. Anlasser, neu, 150  
RM. Ang. u. B. 2497  
an d. G. d. B. Beuth.

## Papierhandlung,

in Geschäftsstelle, in  
Oppeln, Kontur, nicht  
in d. Nähe, freizeits-  
halter zu verkaufen.  
Erford. 2-3000 Mark.  
Barzahlung. Ang. unt.  
B. 1478 an d. Geschäftsst.

## Grundstücksverkehr

## Schloßhohl. Villa,

eine der schönsten Besitzungen des Rieser-  
gebirges, allen Ansprüchen genügend, billig  
zu verkaufen. Angeb. unter B. 137  
an „Die“ Haasenstein & Vogler, Breslau I.

## Brieg.

Verkaufe mein in Brieg, an Hauptstr. gel.

## Hausgrundstück mit Hinterhaus,

in dem früher eine Bau- und Kunstschlosserei  
betrieben wurde. Das Haus ist gut erhalten;  
Reparaturen kommen in absehbarer Zeit nicht  
in Frage; es ist durchgehend noch dem Hofe  
angeschlossen. Außerdem, daß jeder Mieter einen  
eigenen Garten zu seiner Wohng. besitzt, ist  
für den Birt noch ein Gart. von fast 1/2 Morg.  
vorhanden mit Spargel, Gemüse- u. Rosen-  
anläge. Der Garten ist außerordentlich reichhaltig mit  
tragenden Obstbäumen bepflanzt. Fester Preis  
36 000,— RM., Anzahlg. 13—14 000,— RM.  
Nähere Auskunft erteilt:

Hausgrundstück mit Hinterhaus, in dem früher eine Bau- und Kunstschlosserei betrieben wurde. Das Haus ist gut erhalten; Reparaturen kommen in absehbarer Zeit nicht in Frage; es ist durchgehend noch dem Hofe angeschlossen. Außerdem, daß jeder Mieter einen eigenen Garten zu seiner Wohng. besitzt, ist für den Birt noch ein Gart. von fast 1/2 Morg. vorhanden mit Spargel, Gemüse- u. Rosenanläge. Der Garten ist außerordentlich reichhaltig mit tragenden Obstbäumen bepflanzt. Fester Preis 36 000,— RM., Anzahlg. 13—14 000,— RM. Nähere Auskunft erteilt:



# Sport-Beilage

## Abstand vom Leder

Zwischen Tausenden in Zabrze

Massen wogen zum Sportplatz. Hunderte, Tausende, Zehntausende. Beiderlei Geschlechts, und gefährlich viele Kinder vieler Altersstufen, von den jüngsten Schulkinder bis aufwärts. Es gibt nur ein Thema, ein Problem, ein interessantes Ziel, um das es lohnt, sich die „Sonntagsruhe“ zweimal 45 Minuten um die Ohren zu schlagen: Meisterschaftskampf der Favoriten! Was das heißt? Völlige Abkehr von den lastenden Sorgen des Alltags, Verständigung, Versöhnung, Einigkeit aller politischen Richtungen und sozialen Schichten auf der Linie: Wird Deutscher 09 oder Preußen Zabrze siegen! Was kein politischer Rattenkampf, kein Vortragskünstler, nicht einmal eine Jagdbandfelle verman, Tausende für 22 Männer in atemloser Spannung zu halten — auf dem Kampffeld des Fußball wird's zum Ereignis!

So mögen wohl die Roß und Reiffe der homerischen Sagenwelt dem grimmigen Zweikampf schwererprobter Helden beigegeben haben, wie heute die fußballbegeisterte Gemeinde dem Gehölze der Männerseihen ihren Beifall zollt. Geht's? Wo, Kombination, Schußgewalt, Belagerung, Durchbruch, Freistoß, Ecke, Elfmeter und — Tor! O du liebes Buttchen, welche Gefühle löst dieses Wortchen Tor in diesen jung und alt aus, die, wie angewurzelt, durch das Spiel ihrer Lieblinge gebannt sind. Tor bedeutet Nervenapparat, erschütterndes Gefährte und so etwas wie überirdische Verklärung bei dem, der es ganz ernst nimmt! Fußball ist keine Chupke!

„Tempo, Tempo“ — „Mensch, drück auf“ — „Körper mußte“ — „Raus, raus, den Kerl, raus aus der“ — „Jesse Maria, die Chance; Du meine Freife, eine Vorlage und kein Schuß!“ — „Fui Deibel, hatte ich gesehen, wie der gehalten hat?“ — „Na, das wird ja 'ne scheine Pleite geben, bei dem weichen Schiedsrichter“ — „Mensch, reden Sie nicht so viel, und stecken Sie Ihre Weisheit lieber ins Spiel, so fein haben die Deutscher lange nicht gestanden, und dabei bloß 10 Mann“ — „Bierona, was das ein Schuß“ — „Da klappst's und schreit's und jubelt's, hums: ein Tor! Ausgleich 2:2.“

Wenn die Preußen mit den Oren kämpfen, kann man schon was erleben. Eigentlich wäre vorher der Abbruch einer Lebensversicherung fällig. Unfallversicherung gemäß vielleicht auch, aber ohne Sanitätser geht es auf keinen Fall! Soll ich meinen Jungen, Fußball spielen lassen, wenn ihm ... Doch nein, wer wird denn gleich an Gedächtnis denken, an zerfallene Glieder und Blut! Es geht auch ohne Gerumbe, wenn der Schiedsrichter das Spiel überlegen in der Hand behält: Was bei dem geistigen Süßholz deutschen Meisterschaftsspiel Deutscher 09 — Preußen Zabrze der Schiedsrichter Bronna, Doppel, geleistet und wie er es geleistet hat, verdient hundertprozentige öffentliche Anerkennung: Jede Entscheidung traf, fiel sicher und entschlossen, unterband Auswüchse, legte die Hölzer an die Kette und stellte überlegen die Objektivität dem Vereinsfanatismus der beiderseitigen Anhängergruppen gegenüber. Bronnas Wirken war ein sportlicher Genuss und trug nicht wenig dazu bei, daß das harte Meisterspiel in der zweiten Halbzeit zu großer Form ausließ. Natürlich wünschte jeder, der es ehrlich meint, daß die bessere Mannschaft den Sieg erringe. Befehrende Zurufe machten die reichlich nervös beginnenden Partner nicht ruhiger, bis die zweite Halbzeit die technische Überlegenheit der Deutscher 09er einwandfrei bewies: Gegen einen so schweren Gegner mit mächtigem Kampfsinn das Spiel mit nur 10 Mann offen zu halten und obendrein noch das entscheidende Tor zu erzwingen, ist der Meisterehre wert!

3. Tor: Bogoda, der siegreiche Schütze, ist schuld daran, daß mein Nachbar einen nebenherzuhaltenden Kampf um seinen Hut ausfechtete. Der hatte ihn vor Fußballlust beim 3. Tor in die Luft geworfen, der schlafende Braune war irgendwo gelandet, nur nicht bei seinem Herrn! Und da, um Gottes Willen, was ist das? Der hat ja da richtig einen Tobuchananfall bekommen, brüllt, schlägt, stampft vor Begeisterung, als ob er das Große Los mit Bogodas Torschuß gewonnen hätte. Dem anderen bleibt der Raubhorst im Halse stecken, weil er lieber die Gefahr des Erstickens in Kauf nimmt, als beim Beifallorkan nicht mitzutun!

Sehen Sie, meine Damen und Herren Zuhörer, das ist Fußball am Sonntag-nachmittag, Freude und Ohnsehorg, Begeisterung und Unterhaltung auf eine einfache, handverstandene Art. Fürs Leben freilich hält es nicht vor, aber es ist Sport und Mode von heute, „Kultur unserer Zeit“ — Fußball behauptet sich noch immer als Volksspiel, für viele Tausende das höchste aller Gefühle und die schönste, allerhöchste Sonntagsfreude.

## W.D. Königsberg wieder in Front

Die Fußball-Weltmeisterschaft wurde am Sonntag mit zwei Treffern fortgesetzt. Das nun schon zum zweiten Male wiederholte Spiel Preussia Samland — Neufahrwasser konnte endlich zu einer Entscheidung gebracht werden. Samland siegte mit 3:1 und liegt jetzt an zweiter

## Zehnkampf einst und heute

2 600 gegen 8 255,475 Punkte

Sehr interessante Einblicke in die Entwicklung der modernen Leibesübungen und besonders in die Entwicklung der Wettkampfleistungen der Leichtathleten bieten uns Vergleiche der heutigen Weltrekorde mit Leistungen aus den Anfängen der modernen Turn- und Sportbewegung, als Kampfanlagen, Geräte und Technik noch nicht so vollkommen waren wie heute. Natürlich sind nicht allein bessere Geräte und Kampfanlagen für ein so außerordentliches Ansteigen der Leistungen verantwortlich zu machen, wie sie beispielsweise im modernen Zehnkampf, der größten leichtathletischen Vielseitigkeitsprüfung, zu verzeichnen sind, sondern das Anwachsen der Durchschnittsleistungen in der Leichtathletik im allgemeinen bei den Zehnkämpfern im besonderen ist eher auf die vermehrte Wettkampftätigkeit, bessere Technik und größere Erfahrung zurückzuführen.

Einer der ersten und bekannten modernen Zehnkämpfe wurde am 14. September 1902 in

Seeberg (1902)

100-Meter-Lauf	14,0 Sek.
Weitsprung	4,00 m
Kugelschleudern	13,00 m
Hochsprung	1,25 m
400-Meter-Läufen	—
110 Meter Hürden	22,0 Sek. (100 m)
Diskuswerfen	32,00 m
Stabhochsprung	1,80 m
Speerwerfen	40,00 m
1500-Meter-Lauf	6:09 Min.
Dreifprung	9,00 m

Der Finne Achilles Järvinen ist der Zehnkämpfer, der außer auf der Mittelstrecke wohl nirgends eine besondere Schwäche aufzuweisen hat. Dasselbe darf man auch von dem Deutschen Zehnkampfmeister, dem Berliner Kurt Weiß, behaupten, der außer im Stabhoch- und Hochsprung nirgends erheblich hinter den Leistungen seines großen Rivalen und Vorbildes Järvinen zurückbleibt, ja ihm sogar teilweise leicht überlegen ist. Ganz anders unter Vorbild aus der Sportwelt vor 30 Jahren. Chr. Seeberg mag ein talentierter Leichtathlet gewesen sein, das merkt man an seinen Leistungen im Kugelschleudern und Diskuswerfen. Um Zeitgenossen anzuführen, wurde damals der Olympische Rekord im

Malmö ausgetragen und endete mit dem Siege des Norwegers Christian Seeberg (Oslo), der damals unter seinen acht Konkurrenten auch den Sieger des Olympischen Zehnkampfes (Athen 1896), Hj. Mellander, auf den zweiten Platz verweisen konnte. Der Zehnkampf entsprach damals noch nicht ganz unserem modernen Zehnkampf. Die Hürdenstrecke ging nur über 100 Meter statt der jetzt üblichen 110 Meter und an Stelle der 400-Meter-Strecke stand noch der Dreifprung auf dem Programm. Eine Gegenüberstellung des Ergebnisses dieser ersten Zehnkampfmeisterschaft mit dem heutigen Weltrekord und dem deutschen Rekord würde ein Punktverhältnis von ungefähr 2600 : 8255,475 : 7677,110 ergeben, wenn entsprechend der 1000-Punktwertung die Hürdenzeit auf 110 Meter umgerechnet und statt der 400 Meter die Dreifprungsleistung in Betracht gezogen würde. Viel aufschlußreicher ist jedoch die Gegenüberstellung der einzelnen Leistungen:

Weltrekord: A. Järvinen R. Weiß (1929)

(1930)	11,1 Sek.	11,1 Sek.
	6,89 m	6,72 m
	13,14 m	12,36 m
	1,80 m	1,72 m
	50,00 Sek.	50,6 Sek.
	15,4 Sek.	15,5 Sek.
	36,47 m	37,01 m
	3,60 m	3,10 m
	58,15 m	53,62 m
	4:54,2 Min.	4:52,8 Min.

Kugelschleudern von dem Amerikaner Schelbon mit 14,10 gehalten, und auf den Olympischen Spielen in Athen 1896 konnte der Amerikaner Garrett sogar mit einer Leistung von 11,20 Meter schon den olympischen Vorreiter für das Kugelschleudern mit nach Hause nehmen. Im Diskuswerfen genügten für Garrett 1896 noch 29,15 Meter, und 1904 stellte der Ungar Bauer mit 36,04 Meter eine einigermaßen zu beachtende Leistung auf. Unter diesen Umständen darf man die Weltleistungen als dem zeitlichen Standard angepaßt gelten lassen, die Lauf- und Sprungleistungen dagegen dürfen auch damals einen ernsthaften Vergleich mit den Leistungen anderer Sportler kaum ausgehalten haben.

## Spielvereinigung Leipzig Mitteldeutscher Pokalfieger

Das zwischen den beiden Leipziger Mannschaften Spielvereinigung und Sportfreunde ausgetragene Endspiel um den Pokal des M.D.V. entschied die jugendliche Mannschaft der Spielvereinigung mit 3:1 (1:1) Toren vor 5000 Zuschauern zu ihren Gunsten und sicherte sich damit die zweite Vertretungsstelle Mitteldeutschlands bei den Kämpfen um die Deutsche Fußballmeisterschaft. Der Kampf wurde hart und wurde mit äußerster Erbitterung durchgeführt.

## Um das grünweiße Band des Westens

Das erste Spiel in der Endrunde um die Westdeutsche Fußballmeisterschaft gewann Fortuna Düsseldorf gegen den Weidenfelder S.V. mit 4:1 (0:0). Neben dem W.F. Miesfeld steht in Alemannia Aachen jetzt auch der vierte Teilnehmer an der Endrunde fest. Alemannia fertigte im Entscheidungsspiel den S.V. 03 Kassel mit 3:2 (1:0) ab. In der „Runde der Zweiten“ war Heydter S.V. über die Spielvereinigung Sterkrade mit 7:1 (1:1) und Schwanau-Weiß Wärmern über Borussia Rheine mit 6:2 (3:1) erfolgreich.

## Italiener gefallen in Köln

Die bekannte Fußballklub von Ambrosiana Mailand nahm am Sonntag die Interessen der oberitalienischen Metropole in einem Städte-Spiel gegen Kölns Auswahlmannschaft wahr. Vor 25 000 Zuschauern zeigten die Italiener die weitestgehende Gesamtleistung, auch in Technik und Körperbeherrschung waren sie vorbildlich, vor dem Tore fehlte aber die Entschlußkraft, so daß die Partie unentschieden 2:2 ausging, nachdem Mailand beim Seitenwechsel mit 1:0 geführt hatte.

## Dredmann in Hamburg überlegen

Da der Norddeutsche Sportverband seine Wahlkampfmeisterschaft erst am 26. April in Hannover gemeinsam mit der „Deutschen“ zum Austrag bringt, gab es am Sonntag in Hamburg nur eine Hamburger Meisterschaft, die nach einem glänzenden Laufe Dredmanns von diesem überlegen gewonnen wurde. Er benötigte für die etwa 8 Kilometer lange Strecke 27:47,5. Den zweiten Platz besetzte Lütjen in 28:08,4 vor Jährenkug und Kusen. Im Mannschaftslauf behauptete sich die Polizei Hamburg mit 8 Punkten vor Viktoria mit 13 Punkten.

## Aukem besiegt d'Alvarez

Beim Tennisturnier in Monte-Carlo errang Gilly Aukem einen bemerkenswerten Erfolg. Sie traf in der Vorrundrunde auf die Spanierin d'Alvarez, der sie mit 6:1, 6:4 eine glatte Niederlage beibrachte. Im Herreneinzel

## Meisterschaften der Kunstturner

Am 26. April versammelt sich in Essen die Elite der Kunstturner zum Kampf um die Deutschen Gerätemeisterschaften an Barren, Reck, Ringen und Pferd. Obwohl die Turnkreise eine gründliche Auswahl getroffen haben, umfaßt die Meldebefristung dennoch 110 Bewerber. Mit je 12 Teilnehmern sind die Kreise 12 (Bayern) und 14 (Sachsen) am stärksten vertreten. Der Kreis 9 (Südwest) entsendet elf, der Kreis 11 (Württemberg) neun, die Kreise 3b (Brandenburg), 8a (Westfalen), 10 (Baden) und 13 (Thüringen) je sieben Teilnehmer. Mit kleineren Aufgebotslisten rücken die übrigen Kreise an, aber von Ost und Süd, von West und Nord ist jedenfalls alles da, was Anspruch auf Meistertiteln erheben kann. Genannt seien u. a. die Leipziger Kleine, Krötisch und Wettermann, die Hamburger Gud, Stebens und Pfeiffer, der Forster Bedelink, die Berliner Bodenauer, Krawatschinski, Schmitzky, Mod, die Dortmunder Trostgeim und Plagel, die Münchener Schmidt-bauer und Christ, der Nürnberger Pian sowie die Frankfurter Gens, Fiedler und Kreh.

Am der Berliner Schwenker mit 6:0, 6:2 über Gompers eine Runde weiter, die deutsche Juniorenmeisterin Gith Sander besiegte im Wettbewerb um den Vols-Pokal die Amerikanerin Mc Gowen mit 6:1, 6:2.

## Deutsche Schwimmmeisterschaften

### Das Wettkampfprogramm für Königsberg

Die Meisterschaften des Deutschen Schwimmverbandes gelangen diesmal im abgetrennten Osten am 1. und 2. August in Königsberg i. Pr. zur Durchführung. Es ist alles vorbereitet worden, um der Veranstaltung zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Eine neue, vollkommen auf moderner Grundlage aufgebaute Wettkampfbahn wird den Meistern zur Verfügung stehen, und auch das gesellschaftliche Programm ist dazu angesetzt; daß das Verbandsfest 1931 hinter seinen Vorgängern keineswegs zurücksteht. Die Wettkampffolge lautet im einzelnen:

Sonntag, 1. August, vorm.: Vorkämpfe; nachmittags: Entscheidungen 4mal 100 Meter Kraul (Herren), Damenlagenstaffel, 100 Meter Rücken (Herren), 4mal 100 Meter Kraul (B. o. W.), Kunstspringen, 100 Meter Kraul, 50-Meter-Läufen zum Mehrkampf, 4mal 200 Meter Brust, 400 Meter Kraul (Herren), 4mal 200 Meter Brust (Damen).

Sonntag, 2. August, vorm.: Vorkämpfe und Entscheidung Damenkunstspringen; nachmittags: Entscheidungen 4mal 100 Meter Kraul (Herren), 100 Meter Kraul (Damen), 4mal 200 Meter Brust (B. o. W.), 200 Meter Brust (Damen), 200 Meter Brust, 200 Meter Kraul, Turnspringen (Herren), 3mal 100 Meter Kraul (Damen), 1500 Meter Kraul (Herren), 100 Meter Rücken (Damen), Vagenstaffel (Herren).

## Kongreß der Amateurbörer

Der Deutsche Reichsverband für Amateurbogen hielt in Hamburg unter Leitung seines 1. Vorsitzenden Friedrich Bürger seinen Jahreskongreß ab, der einen selten harmonischen Verlauf nahm und von 346 Vereinsvertretern besucht war. Die Wahlen zeigten bis auf die drei Beisitzer die Wiederwahl aller bisherigen Führer mit folgendem Ergebnis: 1. Vorsitzender Fr. Bürger, Berlin; 1. Stellvertreter Vorsitzender Jean Farber, Krefeld; 2. Stellvertreter Vorsitzender Bischoff, Magdeburg; Sportwart A. Manfrot, Berlin; Schriftführer Gerstmann, Berlin; Kassierer Sperber, Berlin. Beisitzer: Kirmaier, München, Gens, Celle, Bachmann, Breslau.

Die Meisterschaften 1932 werden an den Orten durch den Bayerischen Amateurbogverband in München zur Durchführung gebracht, für den Reichsverband wurde wieder der Verfassungstag bestimmt. Längere Ansprache gab es bei dem Thema „Olympische Spiele 1932“. Es wurde beschlossen, pro Veranstaltung einen Sonderbeitrag von einer Mark zu erheben, der restlos für Vorbereitung und Entsendung der Olympiamannschaft zu verwenden ist. Ein weiterer wichtiger Punkt war der Vertrag mit dem Deutschen Athletiksportverband von 1891. Nachdem die Scherathleten sich zu einer Annahme des Vertragssentimentes en bloc bekannten, stellte der Kongreß fest, daß doch einige Punkte geändert werden müßten. Insbesondere soll der Vorvertrag, der nach drei Jahren die Schaffung eines gemeinsamen Deutschen Amateurbogverbandes vorsieht, auf alle Fälle eingehalten werden und nicht, wie der D.A.S.B. wünscht, gekündigt werden können. Ferner sollen erneut Verhandlungen mit den Berufsverbänden aufgenommen werden, die darauf hinarbeiten, Termin-Duplizitäten zu vermeiden.



# Katholischer Protest gegen die Gottlosen-Heke

(Telegraphische Meldung)

Regensburg, 13. April. Vertreter von über 100 katholischen Vereinigungen von Regensburg haben an die Reichsregierung und die bayerische Staatsregierung die dringende Bitte um wirksamen Schutz vor der Beschimpfung der Glaubensüberzeugung durch die Verbände der Gottlosen gerichtet. In dem Appell an die Reichsregierung heißt es u. a., das katholische Volk erwarte ein nachdrückliches und zielbewusstes Eingreifen zum Schutze von Religion und Sitten. Die Semmungslosigkeit und

Offenheit des Angriffes gegen gute deutsche und christliche Kultur erlaube auch in der Abwehr keine halben Maßnahmen mehr, die in ruhigen Zeiten ausgereicht haben mögen. Die katholische Bevölkerung verlange daher für sich und alle gläubigen Christen nachdrückliche Handhabung der Gesetze, auch der in der neuen Verfassung gegebenen Abwehrmöglichkeiten sowie darüber hinaus Erlass von weiter möglichen Schutzgesetzen gegen die fortgesetzte Verletzung dessen, was dem Christen heilig sei.

## Unruhe hinter den Pyrenäen

Aufstand in Portugal — Die spanischen Gemeindevahlen

In den letzten Tagen scheint die ganze Pyrenäenhalbinsel ins Aufwachen gekommen zu sein, allerdings nicht geologisch, sondern politisch. Die portugiesische Regierung wird in wachsendem Maße bedroht durch die Ausbreitung der Revolution auf Madeira, deren Auswirkungen jetzt auch auf das Festland überzugreifen scheinen. Nach den letzten Meldungen war ursprünglich geplant, in Portugal selber einen Aufstand zu entfesseln. Dadurch, daß die Unruhen in Madeira verfrüht losbrachen, kam es bisher nicht zu diesem Aufstand. Immerhin hat die portugiesische Regierung Mäße, die Rebellion auf Madeira niederzuwerfen und eine Ausbreitung zu verhindern, da sich zeigt, daß verschiedene Einheiten des Heeres und der Marine nicht zuverlässig zu ihr stehen.

Noch ernster scheint sich die Lage in Spanien anzubahnen. Nach der Beseitigung der Diktatur Primo de Riveras sollte baldmöglichst gewählt werden, um ganz allgemein die politische Stimmung dieses Landes zu erkunden. Diese Wahlen sind immer wieder hinausgezogen worden, was zweifellos nicht zur Festigung der Monarchie und der augenblicklichen Regierung beigetragen haben dürfte. Am Sonntag finden nun wenigstens die Wahlen zu den Gemeinderatsvertretungen statt, und sie haben ein Ergebnis gezeigt, das in Regierungskreisen und in den Bevölkerungsteilen, die hinter ihr stehen, lebhaftest Befürchtung hervorgerufen hat. Die Städte des Landes haben überwiegend radikal-republikanisch gewählt, und eine glatte republikanische Mehrheit ist nur dadurch verhindert worden, daß auf dem Lande sehr stark monarchi-

stisch gewählt worden ist. Trotzdem zu übersehen ist, daß der Prozentsatz der monarchistischen Stimmen über 60 Prozent beträgt, ist die Ausfall der Wahl doch von Regierungskreisen als ernste Krise, von der republikanischen Opposition als erster Triumph der Republik bezeichnet worden.

In Madrid waren Gerüchte im Umlauf, daß der Ausfall der Wahl mit einer neuen Diktatur beantwortet werden würde. Eine solche Entwicklung ist aber kaum anzunehmen, da nach den Erfahrungen mit der letzten diktatorischen Regierung die Neigung, es wieder auf diesem Wege zu versuchen, gering zu sein scheint und auch die Stimmung im Heere nur sehr geleist für einen neuen Staatsstreich ist. Bei den Wahlen und ihrem Verlauf ist es zu wiederholten politischen Zusammenstößen gekommen, die allerdings nicht die Schwere der Kämpfe angenommen haben, wie sie kürzlich um die Universität in Madrid und die Universitätsklinik im Gange waren, wo Studenten die Polizei mit Steinen und Ziegeln beworfen hatten, die dann ohne Rücksicht auf die Krankenzimmer mit Gewehrfeuer antwortete.

Außer dem Gerücht von einer neuen Diktatur wird auch sonst ganz Spanien von erregten politischen Gerüchten durchschwirrt, die teils von einem Rücktritt der Regierung, weitergehend sogar vom Thronverzicht des Königs und von der Forderung der Republikaner auf Ausrufung der Republik sprechen. Die Regierung ist in mehrstündigen Beratungen am Montag noch zu keinem Entschluß gekommen.

## Der mutige deutsche Oberkellner

(Telegraphische Meldung)

Chicago, 13. April. Die gesamte Presse ist des Lobes voll über den deutschen Oberkellner Franz Abler, der in den frühen Morgenstunden in dem Nachtlokal Wigton allein drei Banditen, die einen Raubüberfall auf das Lokal ver suchten, entgegentrat, zwei von ihnen niederstieß und den dritten verwundete. Es befanden sich etwa 400 Männer und Frauen in dem eleganten Restaurant, als in den frühen Morgenstunden drei maskierte Banditen eindringen und die Anwesenden mit dem Revolver in der Hand auf forderten, die Hände hochzuheben. Während zwei der Banditen das Publikum in Schach hielten, ging der dritte von Tisch zu Tisch und beraubte die Anwesenden ihres Geldes und ihrer Schmuck sachen. Er war aber noch nicht weit gekommen, als Abler, der in dem Lokal als Oberkellner tätig war, ihm mit einem Revolver in der Hand entgegentrat und ihn kurzerhand niederstieß. Von den beiden anderen Räubern wurde der eine von Abler ebenfalls mit einem wohlgezielten Schuß niedergestreckt, der andere schwer verwundet. Als die Polizei eintraf und Abler zu seinem tapferen Verhalten beglückwünschte, er widerte dieser, daß er mehr als zwei Jahre lang mit einem Maschinengewehr im Schützengraben gefangen habe. Ein Gesicht mehr oder weniger bedeute für ihn nicht viel.

## Aus aller Welt

Der älteste Mann der Welt auf der „Bremen“

Bremen. An Bord des Schnellhampfers „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, der augenblicklich auf der Fahrt nach Europa ist, befindet sich ein Passagier, den man wohl als den Senior der Senioren bezeichnen kann. Der alte Herr ist der Tante Jara Agu, der 156 Jahre alt sein soll. Er ist vor einiger Zeit nach Amerika ge fahren als lebende Propaganda für die Prohi bition. Er behauptet, sein biblisches Alter da durch erreicht zu haben, daß niemals ein Tropfen Alkohol über seine Lippen gekommen ist. Jara Agu hatte in New York einen schweren Auto unfall, von dem er sich aber bald erholte.

Der neue Bürgermeister . . .

Dresden. Am vorigen Mittwoch wurde im Staatlichen Schauspielhaus in Dresden Faust erster Teil, gespielt in neuer Einstudierung, die ein festlich geklimmtes Publikum in feierlicher Stimmung hielt. Da die Stadt Dresden für die staatlichen Theater einen jährlichen Zuschuß von mehr als einer Million Mark leistet, steht ihr zu Repräsentationszwecken auch eine geräu mige Repräsentationsloge im Balkon zu. In dieser Loge konnte man Herrn Dr. K. K. K. er blicken, der soeben aus dem Rathaus gekommen war, wo seine feierliche Vereidigung zum Dresdener Oberbürgermeister vorgenommen wor den war. Zum erstenmal hatte Herr Dr. K. K. K. in der ihm von nun an zustehenden Loge Platz

genommen, und alles blickte mit dem gebührenden Respekt zu dem neuen Stadtoberhaupt empor. Da aber erscheint auf der Bühne auf einmal ein alter Grießgram, und schon erklingen laut, mitten in das auf Ehrfurcht gestimmte Dresdener Publikum hinein, die lehrerlichen Worte: „Nein, er gefällt mir nicht der neue Bürgermeister! Nun, da er's ist, wird er nur täglich breiter. Und für die Stadt, was tut denn er? Wird es nicht alle Tage schlimmer? Gehörchen soll man mehr als immer. Und zahlen mehr als je vorher.“ Eine solche Lauscherie, wie an diesem Abend in Dresden, dürften diese Worte des Dichters wohl noch nie herborgerufen haben, so lange man auf deutschen Theatern den „Faust“ spielt.

Eine gefährliche Autocnummer

Stockholm. Die Schweden sind bekanntlich fromme Leute. Aber was ein Autofahrer in Bet kunda mit Hilfe seines Gebetbuches anfang, das ist schon etwas übertrieben. Er erhielt von der Behörde für einen neuen Wagen die „Auto nummer 452. Flugs sah er in der Bibel unter dieser Zahl nach. Als ihm kein Vers auffiel, gab, nahm er sein Gebetbuch zu Hilfe. Die Folge war eine kategorische Ablehnung der zugeordneten Kraftwagennummer. Als die Behörde seinem Wunsch nach einer neuen Nummer nicht nachkam, beschritt er den Gerichtsweg. Auf keinen Fall wollte er mit der bösen Nummer 452 durchs Land fahren. Denn da stand es groß und fett gedruckt im Gebetbuch: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!“

## Handelsnachrichten

Posener Produktenbörse

Posen, 13. April. Roggen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis 26,80, Roggen 150 To. Parität Posen Transaktionspreis 26,85, Roggen 45 To. Parität Posen Transaktionspreis 27,00, Weizen 15 To. Parität Posen Transaktionspreis

Privatdiskont 4% Prozent für beide Sichten.

32,00, Weizen Orientationspreis 31,50—32, Rog genmehl 39—40, Weizenmehl 48—51, Speise kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln 3,50, Exportkartoffeln 5,50—6,00, Rest der Notie rungen unverändert. Stimmung stetig.

Berlin, 13. April. Kaffee 85% B., 85 G., Blei 26% B., 25% G., Zink 24% B., 24 G.

Bremer Baumwollkurse. Nordamerikanische Baumwolle, Juko 11,46. Tendenz ruhig. Juli 11,28 B., 11,24 G., Oktober 11,58 B., 11,55 G., Dezember 11,76 B., 11,74 G., Januar 1932: 11,87 B., 11,84 G., März 12,05 B., 12,03 G.

# Berliner Börse vom 13. April 1931

### Termin-Notierungen

Hamb. Amerika	Not.	Schl.	Holmann Ph.	Not.	Schl.
Nordd. Lloyd	77 1/2	77 1/2	108	104	104
Barm. Bankver.	114 1/2	114 1/2	108	104	104
Berl. Handels-G.	131	130 1/2	108	104	104
Comm. & Priv.-B.	123	122 1/2	108	104	104
Darmst. & Nat. B.	151	150 1/2	108	104	104
Dis. Bank u. Disc.	117	116 1/2	108	104	104
Dresdner Bank	116 1/2	116 1/2	108	104	104
A.G. Verkehrsw.	78	77 1/2	108	104	104
Alk.	94 1/2	94 1/2	108	104	104
Allg. Elektr.-Ges.	117 1/2	116 1/2	108	104	104
Bombard.	108	107 1/2	108	104	104
Bergmann Elek.	111 1/2	110 1/2	108	104	104
Buderus Eisen	59 1/2	58 1/2	108	104	104
Chade	250	249 1/2	108	104	104
Chari. Wasserw.	92 1/2	91 1/2	108	104	104
Daimler-Benz	142 1/2	141 1/2	108	104	104
Deutscher Gas	84 1/2	83 1/2	108	104	104
Dis. Erdöl	104 1/2	103 1/2	108	104	104
Dis. Linoleum	141 1/2	140 1/2	108	104	104
Elekt. Lieferant	138 1/2	137 1/2	108	104	104
Feldmühle	157	156 1/2	108	104	104
I. G. Farben	167 1/2	166 1/2	108	104	104
Glück. Bergw.	86 1/2	85 1/2	108	104	104
Harpener Bergw.	70 1/2	69 1/2	108	104	104
Hoesch	78	77 1/2	108	104	104

### Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien	Not.	Schl.
Aachen-Münch.	96 1/2	95 1/2
Allianz Lebens.	198	196
Allianz Stuttg.	220	218

Schiffahrts- und Verkehrs-Aktien	Not.	Schl.
A.G. Verkehrsw.	73 1/2	72 1/2
Allg. Lok. u. Strb.	187 1/2	186 1/2
Canada	22 1/2	21 1/2
Dis. Reichsb. V.A.	94 1/2	93 1/2
Hapag	76 1/2	75 1/2
Hamb. Hochb.	121	120
Hamb. Södam.	96 1/2	95 1/2
Hansa Dampf.	110	109 1/2
Nordd. Lloyd	77 1/2	76 1/2
Zeichp. Finst.	128	126

Bank-Aktion	Not.	Schl.
AdeA	96 1/2	95 1/2
Bank f. Br. Ind.	129	128 1/2
Bank elekt. W.	117	116 1/2
Barm. Bank-W.	114	113 1/2
Bayr. hyp. u. W.	138 1/2	137 1/2
Dis. Ver.-B.	126	125
Berl. Handels-G.	130 1/2	129 1/2
Comm. u. Pr. B.	128	127 1/2
Darmst. u. Nat.	151 1/2	150 1/2
Dis. Asiat. B.	40	39 1/2
Dis. Bank u. Disc.	110	109 1/2
Dis. Goldsch.	110	109 1/2
Dis. Hypothek. B.	157 1/2	156 1/2
Dresdner Bank	116 1/2	115 1/2

Berl. Gab. Hutt.	Not.	Schl.
do. Holzkont.	182	181 1/2
do. Karlsruh. Ind.	51 1/2	50 1/2
do. Masch.	52 1/2	51 1/2
do. Neudorf K.	30 1/2	29 1/2
do. Reth. Messg.	20 1/2	19 1/2
do. Beton u. Mon.	91 1/2	90 1/2
do. Röh. Walzw.	180	179 1/2
do. Braunk. u. Brk.	220	219 1/2
do. Braunsch. Kohl.	78 1/2	77 1/2
do. Breitenb. P. Z.	151	150 1/2
do. Brem. Allg. G.	57 1/2	56 1/2
do. Buderus Eisen.	48 1/2	47 1/2
do. Byt. Guldzw.	48 1/2	47 1/2
Chari. Wasser.	91 1/2	90 1/2
Chem. v. Heyden	56 1/2	55 1/2
do. Schuster	34	33 1/2
I. G. Chemie voll.	189	188 1/2
Compania Hissp.	289 1/2	288 1/2
Cono. Spinnerei	48	47 1/2
Conti Gummi	121	120 1/2
Conti Linoleum	100	99 1/2
Daimler.	34	33 1/2
Deutscher Gas	141	140 1/2
Dis. Atlant. Telegr.	108	107 1/2
Dis. Baumwollw.	73	72 1/2
do. Erdöl	68 1/2	67 1/2
do. Juteppinn.	54 1/2	53 1/2
do. Kabelw.	50 1/2	49 1/2
do. Linoleum	110 1/2	109 1/2
do. Schachb.	55	54 1/2
do. Staling.	118 1/2	117 1/2
do. Telefon	79	78 1/2
do. Ton u. St.	70 1/2	69 1/2
do. Eisenhandel	47 1/2	46 1/2
Dresd. Gard.	51	50 1/2
Dynam. Nobel	77	76 1/2

Eintr. Brannk.	120	125 1/2		
Eisenbahn-Verkehrsw.	155 1/2	153 1/2		
Elektra	50	49 1/2		
Elektr. Lieferung	141 1/2	141		
do. Wk. Liefrng.		123		
do. do. Schles.	68 1/2	66 1/2		
do. Licht u. Kraft	188 1/2	188		
Ermd. Sp.	28	28		
Eschweiler Berg.	214	210		
Fahnb. List. u. I. G. Farben	35	34		
Feldmühle Pap. Felten & Gall.	187	167 1/2		
Feldmühle Pap. Felten & Gall.	186 1/2	187		
Feldmühle Masch.	96 1/2	96		
Ford Motor	31 1/2	31		
Fraust. Zucker	210	215 1/2		
Frister R.	92	90 1/2		
Fröeb. Zucker	101 1/2	101 1/2		
	74	73		
Geiselt. Bg.	80	88		
Germania P.U.	85	82 1/2		
Gesürlerei	134	134 1/2		
Goldsch.	24	23 1/2		
Goldschm. Th.	55 1/2	55 1/2		
Görlicher Wag.	18 1/2	18		
Gruschw Text.	51 1/2	50 1/2		
Gritzner Masch.	40	40 1/2		
Hackelth. Dr.	35	38		
Hageda	65 1/2	90		
Halle Maschinen	81	84		
Lahmeyer & Co.	135 1/2	135 1/2		
Laurahütte	40 1/2	39		
Leonh. Brannk.	185	185		
Leopoldgrube	99	98		
Lindes Elsm.	70 1/2	70		
Lindström	30	32		
Löbel Schafh.	50	54		
Langer Werke	75	77		
Lorenz C.		135		
Lüneburger Wachsbleiche	59 1/2	59 1/2		
Magdeburger Gas	34 1/2	34 1/2		
do. Mühlen	42	40		
Magirus C. D.	19	19		
Mannesmann R.	82	83		
Manzfeld. Bergb.	85	88		
Maximilianhütte	121 1/2	121		
Mech. W. Lind.	67 1/2	65		
Meinecke	40 1/2	40 1/2		
Meißner Ofen	83 1/2	83 1/2		
Jerkerwölle	116	117		
Metalgesellschaft.	70 1/2	70		
Meyer & C. Co.	103	103		
Meyer Kaufm.	34	32 1/2		
Mug	77 1/2	76		
Mimosa	218	217		
Minimax	43 1/2	43 1/2		
Mitteldt. Stahlw.	102	102		

Hamb. H. W.	Not.	Schl.
Hammerwerk	122 1/2	121 1/2
Harb. E. u. Br.	89 1/2	88 1/2
Harp. Bergb.	78 1/2	77 1/2
Hedwigsh.	80 1/2	79 1/2
Hemmer P.	120 1/2	119 1/2
Hilgers	40 1/2	39 1/2
Hirsch Kupfer	78 1/2	77 1/2
Hirsch Eisen	58	57 1/2
Hoffm. Störke	48 1/2	47 1/2
Hohmann Ph.	103	102 1/2
Hohmann G.	108	107 1/2
Hut. Breslau	64 1/2	63 1/2
Hut. C. M.	45	44 1/2
Isa. Bergbau	100 1/2	99 1/2
do. Genußsche.	113 1/2	112 1/2
Jessierich	43	42 1/2
Judel M. & Co.	112	111 1/2
Jungb. Gebr.	31 1/2	30 1/2
Kahl. Porz.	34 1/2	33 1/2
Kall. Ascherh.	177 1/2	176 1/2
Kall. Chemie	111 1/2	110 1/2
Karstadt	65 1/2	64 1/2
Kirchner & Co.	41	40 1/2
Klöckner	75 1/2	74 1/2
Köhlmann S.	65 1/2	64 1/2
Köln-Neuss B.	51 1/2	50 1/2
Köln-Ges. u. El.	34	33 1/2
Köln-Walzw.	34	33 1/2
Körting Gebr.	92	91 1/2
Kromschrodt	92	91 1/2
Kronprinz Metall	38 1/2	37 1/2
Kunz. Treibriem.	51	50 1/2
Lahmeyer & Co.	135 1/2	134 1/2
Laurahütte	40 1/2	39 1/2
Leobn. Brank.	135	134 1/2
Leopoldgrube	89	88 1/2
Lindes Elm.	170 1/2	169 1/2
Lindström	300	299 1/2
Lingel Schunt.	50	49 1/2
Lingner Werke	75	74 1/2
Lorenz G.	125	124 1/2
Lüneburger	65 1/2	64 1/2
Wachsb. Bleiche	59 1/2	58 1/2
Magdeburg. Gas	34 1/2	33 1/2
do. Mühlen	42	41 1/2
Magruss C. D.	19	18 1/2
Manneberg B.	83	82 1/2
Manneberg B.	38	37 1/2
Maximilianhütte	131 1/2	130 1/2
Mech. W. Lind.	67 1/2	66 1/2
Meincke	49 1/2	48 1/2
Meincke	35 1/2	34 1/2
Meincke	116	115 1/2
Metalgesellschaft.	79 1/2	78 1/2
Meyer R. & Co.	103	102 1/2
Meyer Kaufm.	34	33 1/2
Ming	77 1/2	76 1/2
Mimosa	218	217 1/2
Minimax	43 1/2	42 1/2
Mitteldt. Stahlw.	102	101 1/2

Mix & Genesl	Not.	Schl.
Montecatini	110	109 1/2
Mühlh. Bergw.	92 1/2	91 1/2
Natr. Z. u. Pap.	50	49 1/2
Neckarwerke	107	106 1/2
Niederlausitz. K.	121	120 1/2
Nordd. Wollkäm.	70 1/2	69 1/2
Oberschl. Elab. B.	45 1/2	44 1/2
Oberschl. Kolkw.	83	82 1/2
do. Genußsch.	78 1/2	77 1/2
Orest. & Kopp.	57	56 1/2
Phosph. Bergb.	65 1/2	64 1/2
do. Braunk.	62 1/2	61 1/2
Pintsch L.	144	143 1/2
Polylun	174 1/2	173 1/2
Preussengrube	111	110 1/2
Rhoda. Braunk.	185 1/2	184 1/2
do. Elektrizität	127	126 1/2
do. Mob. W.	89 1/2	88 1/2
do. Stahlwerk	59 1/2	58 1/2
do. Westf. Elek.	140 1/2	139 1/2
do. Sprengstoff	51 1/2	50 1/2
Riebeck Mont.	93 1/2	92 1/2
J. D. Hiedel	57	56 1/2
Röddergrube	620	619 1/2
Rosenthal Ph.	63	62 1/2
Rosenthal Zucker	46 1/2	45 1/2
Rückf. Nachf.	53 1/2	52 1/2
Ruscheweyh	42 1/2	41 1/2
Rütgerswerke	64 1/2	63 1/2
Sachsenwerk	91 1/2	90 1/2
Sächs. Thür. Z.	258 1/2	257 1/2
Scheidt. Kali	102	101 1/2
Saroth	102	101 1/2
Saxonia Portl. C.	70	69 1/2
Schering	230	229 1/2
Schles. Bergb. Z.	54 1/2	53 1/2
Schles. Bergw.	82 1/2	81 1/2
do. Beutene	82 1/2	81 1/2
do. Cellulose	41 1/2	40 1/2
do. Gas. C. B.	141	140 1/2
do. Lein. Kr.	6	5 1/2
do. Porz. Z.	91 1/2	90 1/2
do. Textilwerk	72 1/2	71 1/2
Schubert & Salz.	163 1/2	162 1/2
Schuckert & Co.	143	142 1/2
Siedersd. Werke	61	60 1/2
Siemens. Haiske	188	187 1/2
Siemens Glas	100	99 1/2
Stahl. Chem.	30	29 1/2
do. Portl. Z.	49	48 1/2
Stock R. & Co.	70	69 1/2
Stöhr & Co. Kg.	100 1/2	99 1/2
Stoiberg. Zink	52	51 1/2
Stollwerck Gebr.	54 1/2	





## Uebersteigerung der deutschen Soziallasten

Von A. W. Schürmann \*)

Die Sozialdemokratische Partei hat gelegentlich der Verhandlungen über die Bewilligung des Wehretats eine Reihe von Forderungen auf lohn- und sozialpolitischem Gebiet vorgelegt, die eine neue Belastung der Wirtschaft bringen, obwohl jetzt schon die Uebersteigerung der sozialen Lasten unerträglich ist. Es ist nicht nur die übermäßig hohe Steuerbelastung der deutschen Wirtschaft als Folge der Reparationszahlungen, sondern in ebenso großem Maße auch die soziale Belastung, die die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Ware auf dem Weltmarkt in Frage stellt. Eine Kritik unserer übersteigerten Soziallasten bezweckt nicht etwa die „Abschaffung“ der Sozialpolitik, wohl aber ist es nötig, dahin aufzuklären zu wirken, daß jede Sozialpolitik Grenzen hat, und daß man nur dann gute und vor allem auch dauerhafte Sozialpolitik treiben kann, wenn man diese Grenzen achtet.

Die deutsche Wirtschaft hat in den zwölf Jahren nach dem Umsturz immer und immer wieder über die Höhe der sozialen Belastung Klage führen müssen. Man hat sich in den gesetzgebenden Körperschaften hierüber jedoch nicht den Kopf zerbrochen. Die

### Verhältnisse auf dem deutschen Arbeitsmarkt

sollten aber auch diejenigen zum Nachdenken veranlassen, die die Uebersteigerung der Sozialpolitik zu verantworten haben. Durch die immer neuen Herausforderungen der Belastungen durch die verschiedenen Versicherungen und durch die Unterstützung einer unverständlichen Lohnpolitik hat die Sozialdemokratie das ihrige dazu beigetragen, die Krise der deutschen Wirtschaft, von der natürlich die Arbeitnehmerschaft mit am stärksten betroffen wird, erheblich zu verschärfen.

Es läßt sich jetzt nicht mehr länger leugnen, daß seit geraumer Zeit die Kosten für die übermäßige soziale Belastung vielfach aus der Substanz der Unternehmungen gezahlt werden mußten. Eine derartige Politik läßt sich natürlich nur solange fortführen, als die eigenen Mittel oder Kredite reichen. Auch wenn die deutsche Wirtschaftskrise nicht etwa durch den Zusammenbruch der Weltkonjunktur eine so außerordentliche Verschärfung erfahren hätte, hätte sich früher oder später mit Gewißheit der Zeitpunkt ergeben müssen, an dem die heutige Lage allein als Folge der übersteigerten Lohn- und Sozialpolitik eingetreten wäre. Selbstverständlich würde es der Sozialdemokratischen Partei, wenn überhaupt, dann nur sehr schwer möglich sein, von der Linie der bisher von ihr betriebenen Sozialpolitik loszukommen. Wenn man sechzig Jahre hindurch schlechthin

### völlig unerfüllbare Forderungen auf dem Gebiet der sozialen Gesetzgebung

zum Angelpunkt seiner ganzen Propaganda gemacht hat, dann ist es natürlich kaum möglich, auf dem Boden des Tatsächlichen zu bleiben, wenn einmal die Massen die ihnen seiner Zeit übergebenen Wechsel auf eine bessere Zukunft präsentieren. Erschwert wird eine solche Um-

\*) Schriftleiter der Halbmonatsschrift „Neue Wirtschaft“.

kehr natürlich auch noch durch die als Folge des gesamten Aufbaues unserer sozialen Gesetzgebung künstlich gezüchtete Rentenpsychose, die weite Volksschichten ergriffen hat.

Trotzdem ist aber eine Aenderung des bisherigen Kurses der offiziellen Sozialpolitik unbedingt erforderlich, und aus diesem Grunde können die oben erwähnten lohn- und sozialpolitischen Forderungen der Sozialdemokratie gar nicht scharf genug zurückgewiesen werden. Dies dürfte auch für die Arbeitnehmervertreter in den anderen Parteien eine Selbstverständlichkeit sein, wenn man berücksichtigt, daß eine weitere Uebersteigerung der Sozialpolitik sich in einer erneuten Zunahme der Arbeitslosigkeit auswirken muß, und damit also auch auf den Lebensstandard des einzelnen Arbeiters einen erhöhten Druck ausüben geeignet ist. Eine Beweisführung für diese Erkenntnis, die auch den breiten Massen einzufließen vermag, ist möglich, wenn man bei der Betrachtung des Lebensstandards der Arbeiter nicht von der einzelnen Persönlichkeit, sondern von der ganzen Arbeiterschaft als Einheit, also den Beschäftigten und Erwerbslosen zusammen, ausgeht. In der Praxis wird ja schon heute, man könnte fast sagen im Normalfall, der Lebensstandard einer Arbeiterfamilie auf diese Weise bestimmt. Denn fast überall wird sich die Notwendigkeit ergeben, aus dem Einkommen der noch arbeitenden Familienmitglieder erwerbslose Angehörige mit zu unterstützen. Eine Sozialpolitik, die geeignet ist, die Arbeitslosigkeit zu fördern, trifft gerade diejenigen Schichten am schärfsten, aus denen sich die Mehrzahl der Parteiangehörigen der Sozialdemokratie rekrutieren.

Die natürliche Grenze einer gesunden Sozialpolitik wird durch die Ertragsfähigkeit der Wirtschaft gesetzt. Führt man also fort, Raubbau an der Substanz der Wirtschaft zu treiben, so wird man auf diese Weise zunächst weitere erhöhte Störungen im Wirtschaftsgeschehen und später einen

### völligen Verfall des Wirtschaftsorganismus

herbeiführen. Damit hätte dann die bisher betriebene „Sozialpolitik“ ihr Ende erreicht. Nur auf der Grundlage einer gesunden Wirtschaft kann eine vernünftige Politik auf sozialem Gebiet betrieben werden. Es ist unbedingt notwendig, daß die wirtschaftspolitischen Notwendigkeiten wieder in den Vordergrund treten und alle sozialpolitischen Forderungen und Wünsche ihnen untergeordnet werden. Erst wenn das Prinzip „Wirtschaftspolitik vor Sozialpolitik“ in der gesamten Gesetzgebung wieder uneingeschränkt zum Ausdruck kommt, kann, nachdem auch die Hemmungen, die sich aus der Reparationsbelastung ergeben, beseitigt oder wenigstens stark gemildert sind, ein neues Aufblühen der deutschen Wirtschaft erwartet werden, das die Wiedereingliederung der Arbeitslosen in den Produktionsprozeß ermöglichen würde. Eine kluge Wirtschaftspolitik, die dies Ziel anstrebt, wäre aber gleichzeitig auch die beste Sozialpolitik und der neue Beweis der Richtigkeit der Forderung nach einer Unterordnung sozialpolitischer Strebens unter die wirtschaftlichen Notwendigkeiten.

## Berliner Börse

Ruhig und bei uneinheitlicher Kursgestaltung eher etwas nachgebend

Berlin, 13. April. Zum Wochenbeginn war die Tendenz nach sehr ruhigem Vormittagsverkehr an der Vorbörse wieder freundlicher. Doch brachte im Vergleich zur Vorbörse der offizielle Beginn eine gewisse Enttäuschung. Abgesehen von einigen Spezialwerten, in denen bei lebhafterem Geschäft Kursbesserungen bis zu 3/4 Prozent zu verzeichnen waren, wies ein großer Teil der Notierungen Abschwächungen von 1 bis vereinzelt 2 Prozent auf. Die Provinzkonjunktur und die Spekulation schritten in den Werten, die in den letzten Tagen stärker favorisiert waren, zu Realisationen. Chade-Aktien gingen um sechs Mark zurück. Im Vordergrund des Interesses standen heute Deutsche Linoleum. Die Börse sprach von einer Dividende von 5 Prozent und Abschreibungen von etwa 12 Millionen Schweizer Franken. Auch Karstadt, in denen schon an der Sonnabendnachbörse eine größere Bewegung zu verzeichnen war, blieben gefragt. Akkumulatoren, Bergmann, Eisenbahnverkehrsmittel, Feldmühle und von Montanen Buderus lagen ziemlich fest. Dagegen waren Polyphon, Schubert & Salzer, Hackethal, Salzdetfurth, Chemisch Heyden und Phönix, letztere auf die 4 1/2-prozentige Dividende, durchweg schwächer.

Im Verlaufe ließ das Geschäft noch erheblich nach, und die Kurse bröckelten infolgedessen weiter bis zu 2 1/2 Prozent ab. Deutsche Linoleum verloren von ihrem Anfangsgewinn 3 1/2 Prozent. Am Kassamarkt scheint heute eher etwas Angebot vorzuliegen. Deutsche Anleihen lagen etwas fester, von Ausländern neigten Türken und Ungarn eher zur Schwäche, während Mexikaner fester tendierten. Reichsschuldbuchforderungen veränderten sich nur gering. Am Devisenmarkt ging Devisen Spanien sehr stark zurück. Amsterdam und Mailand waren etwas fester. Tagesgeld 4 1/2 bis 6 1/2 Prozent steifer, Monatsgeld

5 bis 7 Prozent, Warenwechsel etwa 5 Prozent. Gegen 1 Uhr konnte sich der Kursstand leicht heben. Am Kassamarkt war bei neuer Beteiligung des Publikums die Tendenz etwas fester. Zuckerwerte haben an Interesse verloren. Brauereikursen zeigten uneinheitliche Haltung bei Kursschwankungen von 3/4 Prozent unter Sonnabend- bzw. 3 Prozent über Sonnabendkurs. Wiedernotiert wurden Balke-Maschinen minus 4 Prozent, Hilpert-Maschinen plus 8 Prozent und Leonische Werke plus 2 Prozent. Das Geschäft in Privatdiskonten war heute sehr ruhig. An den übrigen Märkten kam es gegen Schluß zu einer leichten Befestigung, die ihren Ausgang vom Markt der Kunstseidenaktionen nahm, an dem Gerüchte über Preis-erhöhungsabsichten von 50 Pfennig pro Kilogramm anregten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist befestigt.

### Breslauer Börse

Abwartend

Breslau, 13. April. Die Börse verlief in abwartender Haltung zu gut behaupteten Kursen. Teilweise traten weitere kleinere Kursbesserungen ein. So zogen Meyer-Kauffmann um 3/4 Prozent auf 33 1/2 an. Fest lagen auch Bodenbank, die auf 146 stiegen. Oberbedarf 2 Prozent höher, ebenso B-Gas 2 Prozent höher. Gruschwitz Textil gewannen 1 1/2 Prozent. Trachenberger Zucker mit 40 1/2 leicht erhöht. Deutsche Bank bei kleinem Umsatz 1 Prozent fester. Sonst notierten noch chem. Reichelt 80 und EW. Schlesien 68,20. Am Anleihemarkt lagen Liquidations-Bodenpfandbriefe sehr fest, 93. Liquidations-Landschaftl. Pfandbriefe 89,40, die Anteilscheine 11,80. 7 1/2 Land-schaftliche Goldpfandbriefe fest 93 1/2, dagegen

die 8 1/2 leicht gedrückt, 93,90, die 6 1/2 84,30. Im übrigen lagen Roggenpfandbriefe 6,70, der Altbesitz 59 1/2.

## Berliner Produktenmarkt

Brotgetreide fester, Hafer sehr fest

Berlin, 13. April. Infolge der Abnahme der ersthändigen Bestände bleibt die Landwirtschaft mit Angebot sehr zurückhaltend, so daß die erste Produktenbörse dieser Woche festere Veranlagung zeigte. Vereinzelt zeigt sich bessere Nachfrage der Mühlen, insbesondere für Roggen, und die Gebote lauteten für Brotgetreide etwa eine Mark höher als am Wochen-schluß. Auf diesem Preisstand kamen allerdings auch nur geringe Umsätze zustande, da die Forderungen teilweise beträchtlich erhöht waren. Am Lieferungsmarkt war Weizen gut behauptet, während Roggen 1 bis 1 1/2 Mark fester eröffnete. Weizenmehl lag bei unveränderten Mühlenofferten ruhig. Roggenmehl war wie in den letzten Tagen etwas besser gefragt, und 25 Pfennig teurer; heute dürfte zum ersten Male wieder 70prozentige Ausmahlung notiert werden. Sehr feste Veranlagung zeigte der Hafermarkt; die Lieferungspreise setzten unter lebhaften Deckungen bis 3 1/2 Mark höher ein, auch für prompte Ware mußten infolge des geringen Offertenmaterials höhere Preise bewilligt werden. Gerste liegt ruhig, aber weiter fest.

## Berliner Produktenbörse

Weizen		Weizenkleie	
Märkischer	289-291	Weizenkleieklasse	13-13 1/2
Mai	304 1/2-304	Tendenz matter	
Juli	300 1/2-300		
Sept.	254 1/2		
Tendenz	stetig		
Roggen		Roggenkleie	
Märkischer	190-192		13 1/2-13 1/2
Mai	203-204 1/2	Tendenz: stetig	
Juli	204 1/2		
Sept.	199 1/2		
Tendenz	fester		
Gerste		Raps	
Braugerste	226-247		
Futtergerste und		Tendenz:	für 1000 kg in M. ab Stationen
industrielle	218-225	Leinsaat	
Tendenz	fester		
Hafer		Leinsaat	
Märkischer	173-176		
Mai	188-187		
Juli	198 1/2-198		
Sept.	179 1/2		
Tendenz	fester		
Mais		Leinsaat	
Plata			
Rumänischer			
für 1000 kg in M.			
Weizenmehl	34 1/2-40 1/2		
Tendenz	ruhig		
für 100 kg brutto einschl. Sack			
in M. frei Berlin			
Feinste Marken ab. Notiz bez.			
Roggenmehl	27 1/2-29 1/2		
Tendenz	fester		

## Breslauer Produktenmarkt

Fest

Breslau, 13. April. Der Markt verlief im ganzen sehr fest. Für Weizen wurde 1 bis 2 Mark, für Roggen etwa 3 Mark mehr als am Sonnabend bezahlt. Auch Hafer konnte sich um 2 bis 3 Mark befestigen. Gerste ist fast geschäftlos bei guter Nachfrage und fester Tendenz, da fast keine Ware am Markt ist. Auch der Futtermittelmarkt erfuhr eine wesentliche Befestigung, insbesondere waren es wieder Kraftfutter, die 10 bis 15 Pfennig per Zentner anziehen konnten. Aber auch der Kleie-markt ist bei kleinstem Angebot fest. Kartoffeln sind stark gesucht, ohne daß pennenswertes Angebot an den Markt kommt. Sowohl Saat- als auch Fabrikware konnte sich weiterhin befestigen. Für Speisekartoffeln wurden 10 bis 15 Pfennig mehr bezahlt. Alle übrigen Artikel waren fest bei ungefähr unveränderten Preisen.

## Breslauer Produktenbörse

Getreide Tendenz: freundlich

Weizen (schlesischer)		13. 4.	11. 4.
Hektoltergewicht v.	74 kg	20,00	20,00
76		20,30	20,30
78		20,60	20,60
Sommerweizen	72	—	—
Roggen (schlesischer)	70,5 kg	18,20	19,10
Hektoltergewicht v.	72,5	—	—
74,5		18,70	18,60
76,5		17,50	17,80
Hafer, mittlerer Art und Güte	24,50	24,50	—
Braugerste, feinste	23,20	23,20	—
Sommergerste, mittl. Art u. Güte	22,50	22,50	—
Wintergerste	21,00	21,00	—

Getreide Tendenz: ruhig

Weizen		13. 4.	11. 4.
Winterweizen	20,00	20,00	—
Leinsamen	27,00	27,00	—
Senfsamen	30,00	30,00	—
Haufensamen	26,00	26,00	—
Blauweizen	50,00	50,00	—

Kartoffeln Tendenz: fest

Speisekartoffeln		13. 4.	11. 4.
gelb	2,50	1,80	—
rot	2,10	1,60	—
weiß	1,90	1,50	—
Fabrikkartoffeln	0,08 1/2	0,07 1/2	—
inländ. Frühkartoffeln	—	—	—

Je nach Verladestation des Erzeugers

Mehl Tendenz: fester		13. 4.	11. 4.
Weizenmehl (Type 70%)	40,75	40,75	—
Roggenmehl (Type 70%)	28,50	28,50	—
Auszugmehl	45,75	45,75	—

9 1/2 % 1 RM teurer, 60 % 2 RM teurer.

## Frankfurter Börse

Kleines Geschäft

Frankfurt a. M., 13. April. An der Abendbörse war das Geschäft nur klein. Die Kurse waren gegenüber dem amtlichen Berliner Schluß etwas gehalten. Schlußkurse: Barmer Bankverein 114 1/2, Bayerische Hypotheken- und Wechselbank 133 1/2, Berliner Handelsgesellschaft 130, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft 117 1/2, Reichsbank 174, Allgemeine Lokalbahn 138 1/2, Nordd. Lloyd 77 1/2, Aka 95 1/2, Bemberg 112, AEG 115 1/2, Continentale Gummi 122, Daimler 34 1/2, Deutsche Linoleum 102, Licht und Kraft 134, Farben 157 1/2, Felten 95, Gelsenkirchener 87 1/2, Geffürl 134, Goldschmidt 56 1/2, Harpener 79 1/2, Holzmann 104 1/2, Westeregeln 179 1/2, Klöckner 75, Lahmeyer 135 1/2, Metallgesellschaft 78 1/2, Phönix 64 1/2, Rhein Stahl 89 1/2, Rütgerswerke 60 1/2, Schuckert 147, Leonhard Tietz 122, Rheinische Stahlwerke 61, Reichsbahnvorzugsaktien 94 1/2, Schutzgebietsanleihe 2 1/2.

## Warschauer Produktenbörse

Warschau, 13. April. Roggen 25,75-26,25, Weizen 32,50-33,50, Hafer einheitlich 26,50-28, Hafer gesammelter 25-26, Graupengerste 25,50-26, Braugerste 26-27, Roggenmehl 39-41, Weizenmehl luxus 58-59, Weizenmehl 50-52, Roggenkleie 21-22, Weizenkleie grob 22-23, Weizenkleie mittel 21-22, Leinkuchen 32-33, Rapskuchen 22-23, Felderbsen 28-31, Viktoriaerbsen 33-36, Wicken 42-45, Serradelle 88-92, Peluschen 45-47, blaue Lupinen 24-25, gelbe Lupinen 38-42, roter Klee 300-380, weißer Klee 350-450, Umsätze mittel, Stimmung erhalten.

## Metalle

Berlin, 13. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark 96 1/2.

London, 13. April. Kupfer, Tendenz: fest, Standard per Kasse 44 1/2-44 1/2, per drei Monate 44 1/2-44 1/2, Settl. Preis 44 1/2, Elektrolyt 46-47, best selected 45-46 1/2, strong sheets 77, Elektrowirebars 47, Zinn, Tendenz: willig, Standard per Kasse 115 1/2-115 1/2, per drei Monate 116-116 1/2, Settl. Preis 115 1/2, Banks 119, Straits 118, Blei, Tendenz: fest, ausländ. prompt 13, entf. Sichten 13 1/2, Settl. Preis 13 1/2, Zink, Tendenz: fest, gewöhnl. prompt 11 1/2, entf. Sichten 12 1/2, Settl. Preis 12, Aluminium, Inland 85, Ausland 85, Antimon Regulus, Erzeuger-Preis 42-42 1/2, chinesis. per 2 1/2, Nickel Silber 22 1/2, Platin 50 1/2, Wolframper cif 13 1/2, Quecksilber 175, Ausland 175, Weißblech I. C. Cokes 20x14 fob Swansea 15 1/2, Kupferkupfelfob 21 1/2, Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesbrough 58 1/2, Silber 13 1/2, Lieferung 12 1/2.

## Warschauer Börse

vom 13. April (in Zloty):

Bank Polski	130,00
Bank Zachodni	65,00
Cukier	28,00
Starachowice	11,50
Haberbusch	99,00-92,00

## Devisen

Dollar 8,92 1/2, Dollar privat 8,92 1/2-8,92 65, New York 8,919, London 43,36 1/2, Paris 34,90 1/2, Italien 46,73, Schweiz 171,90, Holland 358,16, Stockholm 288,93, Berlin 212,52, Pos. Investitionsanleihe 4 1/2 88-90,75, Pos. Konversionsanleihe 5 1/2 49,50, Bodenkredite 4 1/2 52,35-51,75-52,00, Bauanleihe 3 1/2 46,50, Dollaranleihe 6 1/2 72,25, Tendenz in Aktien ein wenig schwächer, in Devisen uneinheitlich.

## Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf	13. 4.		11. 4.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,444	1,448	1,451	1,455
Canada 1 Canad. Doll.	4,193	4,201	4,193	4,201
Japan 1 Yen	2,078	2,077	2,073	2,077
Kairo 1 ägypt. Str.	20,91	20,95	20,91	20,95
Istanbul 1 türk. Str.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	20,386	20,426	20,386	20,426
New York 1 Doll.	4,1965	4,2045	4,1965	4,2045
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,906	0,908	0,907	0,909
Uruguay 1 Gold Pes.	2,827	2,833	2,827	2,833
Amst.-Rottd. 100 Gl.	168,41	168,75	168,29	168,63
Athen 100 Drachm.	5,44	5,45	5,44	5,45
Brüssel-Antw. 100 Bl.	58,51	58,43	58,52	58,44
Bukarest 100 Lei	2,493	2,490	2,496	2,500
Budapest 100 Peng.	73,13	73,27	73,15	73,29
Danzig 100 Gulden	81,51	81,57	81,53	81,59
Helsing. 100 finn. Mk.	10,557	10,577	10,556	10,576
Italien 100 Lire	21,97	22,01	21,965	22,005
Jugoslawien 100 Din.	7,380	7,394	7,380	7,394
Kopen. 100 Kr.	41,93	42,01	41,87	41,95
Kopenhagen 100 Kr.	112,22	112,44	112,25	112,47
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,85	18,89
Oslo 100 Kr.	112,24	112,46	112,26	112,48
Paris 100 Fr.	16,405	16,445	16,404	16,444
Prag 100 Kr.	12,427	12,427	12,429	12,449
Reykjavik 100 Isl. Kr.	92,02	92,20	92,02	92,20
Riga 100 Latts	80,74	80,90	80,73	80,89
Schweiz 100 Fr.	80,83	80,90	80,825	80,985
Sofia 100 Leva	3,042	3,048	3,047	3,053
Spanien 100 Peseten	44,82	44,90	44,80	44,90
Stockholm 100 Kr.	112,29	112,51	112,32	112,54
Tallin 100 estn. Kr.	111,60	111,91	111,69	111,91
Wien 100 Schill.	58,995	59,115	58,98	59,10

## Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 13. April. Tendenz ruhig. April 7,10 B., 7,00 G., Mai 7,10 B., 7,05 G., Aug. 7,60 B., 7,55 G., Oktober 7,75 B., 7,70 G., Nov. 7,90 B., 7,80 G., Dez. 8,00 B., 7,95 G., Januar 1932: 8,25 B., 8,20 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifert, Bielefeld. Druck: Kirsch & Müller, Sp. o. g. r., Bielefeld.